MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

496 (26.10.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400886

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 26. Oktober 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 496

Brand auf der „Deutschland"

Die Eroberung Hankaus – Einzelheiten über den Einmarsch ins Sudetenland

Feuer im Lagerraum

Die Passagiere werden auf andere Schiffe umgebootet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Hamburg**, 26. Oktober.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie, der am 20. Oktober von Hamburg über Southampton und Cherbourg nach Neuyork abgefahren war, ist am Dienstag Spätabend im Lagerraum 2 ein Feuer entstanden. Der Kapitän teilte der Reederei am Mittwoch früh 5.45 Uhr radiotelephonisch mit, daß das Feuer unter Kontrolle gebracht worden sei und daß keine Gefahr für Passagiere, Besatzung und Schiff besteht. Niemand an Bord sei zu Schaden gekommen. Das Wetter ist gut. Mehrere Schiffe befinden sich in der Nähe der „Deutschland".

Die Passagiere werden übernommen

(Von uns. Londoner Korrespondenten)

— **London**, 26. Oktober.

Gestern abend kurz nach 9 Uhr nahm Lloyds eine Funkmeldung auf, daß auf dem Hapag-Dampfer „Deutschland" Feuer ausgebrochen sei. Die „Deutschland" forderte funkentelegraphisch sofort dringend Hilfe an.

An Bord befinden sich 391 Passagiere und eine Besatzung von 400 Mann.

Als das Feuer ausbrach, befand sich der Dampfer in der Nähe von Neufundland. Auf die Hilferufe des Dampfers eilten sofort der norwegische Dampfer „Europa" (8000 Tonnen), der amerikanische Dampfer „Manhattan" (24 000 Tonnen) und der Dampfer „Collamer" (5000 Tonnen) zu Hilfe.

Später kamen noch der amerikanische Dampfer „Farmar" (7000 Tonnen) und der französische Dampfer „Champlaine" (28 000 Tonnen) ebenfalls zu Hilfe. Der Bremer Lloyddampfer „Bremen" befand sich ungefähr 500 Meilen von der „Deutschland" entfernt, nahm aber ebenfalls Kurs auf die „Deutschland". Weitere Meldungen von zu Hilfe eilenden Schiffen trafen im Laufe der Nacht ein, u. a. von dem amerikanischen Dampfer „Traveller".

In den frühen Morgenstunden funkte die „Deutschland", daß die Schiffe „Europa", „Collamer" und „Traveller" aufgefordert seien, **die Passagiere der „Deutschland" zu übernehmen.** Aus den Meldungen ging nicht genau hervor, wann diese drei Dampfer die „Deutschland" erreicht haben und ob die Uebernahme der Passagiere schon im Gange sei. Ueber die Ursache des Feuers lagen keine genauen Nachrichten vor.

Der Führer in Wien

dnb. **Wien**, 25. Oktober.

Im Anschluß an den Aufenthalt in Engerau traf der Führer auf der Durchreise unerwartet zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Führer das Kunsthistorische Museum und die Wiener Hofburg. Die Wiener Bevölkerung bereitete dem Führer, dessen Anwesenheit in Wien sich schnell in der ganzen Stadt herumgesprochen hatte, bei seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt überall begeisterte Kundgebungen.

von Ribbentrop in Rom

— **Rom**, 26. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, trifft am Donnerstagabend zu einem kurzen Aufenthalt in Rom ein.

Kommune-Rebellion in Peru

dnb. **Paris**, 25. Oktober.

Nach Meldungen aus Lima (Peru) hat eine Gruppe von Kommunisten in Uniform versucht, sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eines Gebäudes zu bemächtigen, in dem das dritte Kavallerie-Regiment in San Pedro (Provinz Pascamayo) untergebracht. Die Rebellen sind, wie das Kommuniqué des Kriegsministeriums mitteilt, zurückgeschlagen worden und haben zwei Tote und einen Verletzten verloren.

Nach Kanton nun Hankau

* **Mannheim**, 26. Oktober.

Nach Kanton ist nun auch Hankau in die Hand der Japaner gefallen — später, als vor zwei Monaten die Japaner es angekündigt hatten, rascher, als noch vor zwei Wochen es irgend jemand erwarten durfte. Denn niemand konnte vor zwei Wochen ahnen, daß Kanton, an das Japan sich solange nicht herangewagt hatte, das für die Behauptung und Verteidigung Chinas eine nicht minder wichtige Rolle spielte wie Schanghai, und das in der Treue, mit der seine Regierung sich Tschiangkaischek zur Verfügung gestellt hatte, in dem dumpfen, aber zähen Heroismus, mit dem seine Bewohner seit einem Jahre die fast täglichen Luftangriffe der Japaner ertragen haben, in der Qualität seiner Soldaten, die zwar keinen Vergleich mit den Elitetruppen der Zentralregierung, aber jeden Vergleich mit anderen Provinztruppen aushielten, die beste Gewähr für eine entschlossene und wirksame Verteidigung zu bieten schien, so rasch und so kampflos in die Hände der Japaner fallen würde. Warum das geschehen konnte, weiß man heute noch nicht. Jedenfalls standen für die Verteidigung Kantons ungefähr 300 000 Mann zwar nicht erstklassig ausgebildete und ausgerüstete, aber kampffähige Truppen bereit. Jedenfalls haben diese 300 000 Mann trotz ihrer bedeutenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit gegenüber den Angreifern keinen ernsthaften Versuch zur Verteidigung der lebenswichtigsten Stadt des alten China gemacht. Begreiflich, daß in den Kreisen des benachbarten Hongkong die Meinung vertreten wird, man müsse ernsthaft an **Verrat** denken, wenn man den merkwürdig raschen Fall Kantons erklären wolle.

Sei dem aber, wie ihm wolle, fest steht, daß mit dem Fall Kantons auch die Stellung der chinesischen Armeen um Hankau unhaltbar geworden war. Kanton war das Rückgrat und die Rückendeckung dieser Hankauer Kampffront. Nach dem Falle Kantons aber blieben für Tschiangkaischek nur zwei Möglichkeiten: entweder bei Hankau auszuharren und in hoffnungsloser Umklammerung einen hoffnungslosen Endkampf gegen die Japaner anzunehmen, oder noch einmal auszuweichen und bei Hankau nur die Rückzugsschlacht für das Gros seiner Armeen zu schlagen. Tschiangkaischek hat das letztere gewählt; er hat Hankau den Japanern überlassen und sich mit seinen Armeen nach Westen zurückgezogen: auf das letzte natürliche Festungsgebiet, das ihm jetzt noch bleibt; auf das gewaltige, von großen Gebirgsketten auf allen Seiten geschützte „Vierströme"-Hochland von Szetschuan, das schon vor 1700 Jahren einmal Zufluchtsland einer chinesischen Dynastie und Kernland eines neuen großen chinesischen Reiches gewesen ist.

Militärisch ist dem Marschall keine andere Wahl geblieben. Aber der Marschall wird sich sicher auch klar darüber gewesen sein, daß mit dieser Entscheidung auch die **härteste Probe des ganzen chinesisch-japanischen Krieges an ihn herangetreten ist.** Er hatte bisher den Japaner nur gleichsam das Vorfeld überlassen: **Peking**, das seit dem Sturz der Mandschu-Dynastie vom neuen China mehr oder weniger als Außenposten behandelt und betrachtet worden war, **Schanghai**, das bei seiner exponierten Lage nicht zu halten gewesen war. Mit der Besetzung **Nankings** rückten die Japaner zum erstenmal in das Zentrum Chinas ein, mit der Besetzung **Kantons** und **Hankaus** haben sie dieses Zentrum in ihre Gewalt gebracht. Die Lage ist jetzt umgekehrt: jetzt sind nicht sie es, die an den Randgebieten Chinas stehen, jetzt sind es die Chinesen, die in Randgebieten sich mühsam genug werden verteidigen müssen.

Diese Umkehrung der Situation ist **politisch ebenso wichtig wie militärisch.** Militärisch schafft sie den japanischen Armeen, deren Materialüberlegenheit ihnen allein schon bisher ihren Vormarsch ermöglicht hatte, vollends ein erdrückendes militärisches Uebergewicht; sie haben jetzt nicht nur die wichtigsten Selbstversorgungsgebiete Chinas in der Hand, sie haben Tschiangkaischek jetzt auch die wichtigsten Zufahrtstraßen verriegelt. Nur drei Wege verbinden ihn noch mit der Außenwelt und

Hankau von den Chinesen widerstandslos geräumt

Tschiangkaischek wollte seine Elite-Truppe retten – Große Begeisterung in Tokio

EP **Schanghai**, 26. Oktober.

Die Einnahme Hankaus durch die japanischen Truppen wurde im Laufe des späten Nachmittags und des Abends des Dienstags fast vollständig beendet. Die chinesischen Truppen sind entsprechend den ihnen erteilten Befehlen zurückgegangen, ohne den geringsten Versuch eines Widerstandes zu machen.

Es hat den Anschein, als ob durch die schnelle Abreise der führenden chinesischen Militärs die Panik innerhalb des chinesischen Heeres bedeutend vergrößert worden sei. Die Truppen fliehen, so heißt es in hier eintreffenden Meldungen, völlig regellos. Auf dem Jangtse versuchen sie noch in den Abendstunden des Dienstag auf hunderten von Booten zu entkommen. Die Japaner haben sich aus diesem Grunde gezwungen gesehen, alle ausländischen Mächte zum zweiten Male aufzufordern, Schiffe ihrer Nationalität aus der Gefahrenzone zu bringen und etwa 15 Kilometer stromaufwärts vor Anker gehen zu lassen. Von japanischer Seite wird betont, die chinesischen Truppen benutzten neutrale Schiffe, um die Japaner anzugreifen. Angesichts dieser Tatsache sei es schwierig, irgendwelche Zusicherungen zu geben, daß chinesische Truppen, die sich die Anwesenheit neutraler Schiffe zunutze machten, nicht angegriffen würden.

Zur **Wahrung englischer Interessen** wurden am Dienstagabend etwa 150 englische Seesoldaten in Hankau an Land gesetzt, die im britischen Konzessions-Quartier nahmen. Von amerikanischer und, wie es heißt, auch von italienischer Seite, wurden ähnliche Maßnahmen ergriffen. Neben der Sprengung aller chinesischen Regierungs- und Verwaltungsgebäude haben die chinesischen Truppen vor dem Rückzug u. a. auch die japanische Konzession fast vollständig vernichtet.

In neutralen Beobachterkreisen Schanghais glaubt man nicht, daß ein erneuter Versuch Chinas, die japanischen Truppen in einer Entscheidungsschlacht zurückzudrängen, Erfolg haben könnte. Es waren Gerüchte laut geworden, in denen derartige Absichten General Tschiangkaischeks und seiner führenden Mitarbeiter angedeutet wurden. Man rechnet vielmehr damit, daß China über kurz oder lang gezwungen sein wird, auf die in Tokio veröffentlichten **Friedensbedingungen** einzugehen. Diese Friedensbedingungen sollen, wie man hier feststellt, folgendes vorsehen:

1. **Unterdrückung aller antijapanischen Bestrebungen in China.**
2. **Zusammenarbeit Japans, Mandschukuos und Chinas zur Förderung kulturpolitischer Ziele und zur Weiterführung der Antikomintern-politik.**
3. **Zusammenarbeit und Ausgleich auf dem Gebiete der Wirtschaft und Industrie, und zwar nach den Grundsätzen des „Gebens und Nehmens" und des „Leben und leben lassen".**

Begeisterung in Tokio

dnb **Tokio**, 25. Oktober.

Der Fall Hankaus, der große Begeisterung in Tokio auslöste, wurde durch Sirenengeheul angekündigt. Während alle Häuser mit Flaggen geschmückt wurden, strömten Tausende zum Kaiserpalast, um dem Kaiser ihre Ehrfurcht zu erweisen.

Es sind **achttägige Feiern** vorgesehen; die größten Laternenumzüge, die Japan je gesehen hat, werden mit Hunderttausenden von Teilnehmern stattfinden. Sämtliche Schulen und Universitäten werden ebenfalls Umzüge veranstalten, bei denen jeder Schüler eine Flagge tragen wird. Der Tag der Einnahme Hankaus gilt als allgemeiner Feiertag.

Militärische Kreise Tokios betonen, daß weder die Einnahme Kantons noch Hankaus das Ende der japanischen Operationen in China bedeuten könnte.

Japan werde weiterkämpfen, bis der letzte militärische Widerstand Tschiangkaischeks gebrochen und damit sein politischer Machtanspruch erledigt sei. Japan habe sich deshalb vorbereitet, über Kanton hinaus alle weiteren Zufahrtsstraßen abzuschneiden, die Tschiangkaischek noch heute für die Versorgung mit Kriegsmaterial zur Verfügung ständen.

Ueberfall auf Deutsche in Antwerpen

Deutsche Reisegesellschaft von 50 Juden überfallen und mißhandelt

dnb. **Brüssel**, 25. Oktober.

In Antwerpen wurde am Montag eine harmlose deutsche Reisegesellschaft das Opfer eines gemeinen und hinterhältigen Ueberfalls durch eine jüdische Bande. Fünf deutsche Passagiere des Hapagdampfers „Cordillera" wurden bei einem Spaziergang durch die Stadt Antwerpen in der Nähe des Hauptbahnhofs von einer großen Anzahl Juden bedroht und tätlich angegriffen. Den Juden gelang es, einen der Deutschen, den Leiter der deutschen Kolumbien-Cordilleren-Expedition 1938, von den übrigen abzudrängen und ihm durch Faustschläge und Fußtritte schwere Verletzungen des linken Auges und des Rückens beizubringen. Eine wertvolle Kamera wurde ihm vom Körper gerissen und gestohlen. Von seiten des deutschen Generalkonsulats sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden. Die beiden jüdischen Hauptläter sind bereits verhaftet worden.

*

Zu dem frechen Ueberfall von Juden auf deutsche Reisende in Antwerpen werden noch **weitere Einzelheiten** bekannt. Bei den jüdischen Angreifern handelt es sich in der Hauptsache um ostjüdische Diamantenhändler, die die deutschen Reisenden in der Nähe der Antwerpener Diamantenbörse überfielen.

Etwa 50 Juden stürzten sich auf die fünf Deutschen, wobei sie schrien: „Schlagt die Nazis tot!" Der Leiter der deutschen Columbien-Cordilleren-Expedition, der Münchener Forschungsreisende Dr. Pichler, wurde dabei, wie schon berichtet, durch die jüdischen Rohlinge schwer verletzt und außerdem bestohlen. Er wurde sofort von dem Schiffsarzt des deutschen Dampfers „Cordillera" in Behandlung genommen. Auch ein zweiter deutscher Reisender wurde durch die jüdischen Rohlinge verletzt. Nur durch das Einschreiten von Polizeibeamten und einiger anständigen Belgier konnten weitere Mißhandlungen vermieden werden.

Die zwei Rädelsführer der jüdischen Bande wurden verhaftet und werden sich vor Gericht zu verantworten haben. Der deutsche Generalkonsul, Schmidt-Roelke, hat Protestschreiben an den Gouverneur der Provinz Antwerpen und den Antwerpener Oberbürgermeister gesandt, in denen er eine Bestrafung der Schuldigen fordert. Er hat ferner verlangt, Sorge dafür zu tragen, daß deutsche Reisende sich künftig in Sicherheit in Antwerpen bewegen können.

mit seinen Lieferanten von Waffen und Munition: zwei Wege gehen nach Indochina, der eine ist 1000 und der andere 1200 Kilometer lang und beide haben nur zum Teil Bahnverbindung, der dritte geht über Sinkiang nach Sowjetrußland und führt auf seinen 3000 Kilometern überhaupt nur über Landstraßen, die zum Teil erst im Bau begriffen sind. Es ist schlechthin unvorstellbar, daß auf diesen Wegen der Kriegsbedarf einer Millionenarmee für die Führung eines modernen Krieges herangeschafft werden kann.

Noch wesentlicher sind die politischen Folgen des Falles von Kanton und Hankau. Bisher konnte Tschangkaischek seinem Volke suggerieren, daß auch militärisch noch Sieges-Chancen bestünden. Heute kann er das, heute darf er das nicht mehr. Militärisch ist die Partie für Tschangkaischek verloren, ehrenvoll verloren, wie man bei der Ungleichheit der materiellen Kräfte, die gegeneinander rangen, sagen darf, aber immerhin verloren. Hat es jetzt noch Sinn, weiterzukämpfen, oder verlangen die Umstände nicht vielmehr Schluß zu machen? Erträgt das chinesische Volk, das bisher so heroisch die Opfer eines ungleichen Kampfes getragen hat, die psychische Belastung eines nun hoffnungslos gewordenen Kampfes? Wird es bereit sein, weiterzukämpfen, ohne ein sichtbares Ziel vor Augen oder wird es nicht vorziehen, einen Frieden zu machen, der dem gehaßten Gegner die gewünschten politischen Erfolge, ihm selbst aber die so unendlich notwendige politische Ruhe gibt?

Das ist die Frage, die der Marschall, das ist die Frage, die auch Japan in dieser Stunde sich stellt. Beide scheinen haben die Situation klar und nüchtern zu sehen: der Marschall gibt sich gewiß keinen Illusionen über den militärischen Stand der Dinge hin, er weiß aber, daß der politische Stand der Dinge ein anderer ist als der militärische: Japan hat große Gebiete Chinas erobert, aber es hat sie nicht besetzt: es hat nur gleichsam das Gerippe des Landes, die Eisenbahnen, die Wasserstraßen, die Hauptstädte besetzt; was dazwischen liegt, gehört den Chinesen, wie es ihnen immer gehört hat, und je weiter die Japaner ins das Innere des Landes eindringen, desto schwieriger wird die Besetzung, desto umständlicher der Nachschub, desto kostspieliger der ganze Feldzug. Desto zermürbender auch der Druck auf das japanische Volk. Ist das nicht wichtiger als der Gewinn oder der Verlust einer Feldschlacht oder auch die Behauptung oder die Uebergabe einer Hauptstadt?

Gleiche Erwägungen spielen auch bei den Japanern eine Rolle. Es ist kein Zufall, daß gleichzeitig mit dem Falle von Hankau und Kanton eine neue energische politische Offensive von Tokio aus angesetzt wird und China neue Friedensvorschläge gemacht werden, die von weitgehender Mäßigung diktiert erscheinen; es ist das die Lockung, die Japan einem China, dessen Mut es durch die neuen Niederlagen so schwer erschüttert glaubt, nun hinhält. Den Japanern kommt es nicht darauf an die chinesischen Armeen zu besiegen, es kommt ihnen darauf an, das chinesische Volk zu erobern: für seine eigene panasiatische Idee, für die Anerkennung seiner asiatischen Vorherrschaft, für die Unterstellung der politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Chinas unter japanische Leitung und japanische Sinngebung. Japan will kein chinesisches Land haben, es will das chinesische Volk haben. Hat es da viel Sinn immer weiter und weiter zu marschieren?

Gewiß, man wird es tun, wenn man dazu gezwungen ist. Aber man möchte es gerne vermeiden, wenn es sich vermeiden läßt. Und man schaut nun auf das chinesische Volk, wie es auf die japanische Friedensgeste nach den japanischen Siegen antworten wird. Wird es um seiner neuen nationalen und völkischen Bewährung willen weiter in einem Kampf marschieren, der militärisch sinnlos geworden ist? Wird es einen militärisch sinnlosen Kampf aufgeben, um unter Verzicht auf seine nationale und völkische Erfüllung sein politisches Schicksal mit dem seines Gegners zu verbinden?

Es ist eine Frage, die bei der Bedeutung, die ihre Beantwortung für die weitere Entwicklung Ostasiens hat, heute nicht nur Tokio, sondern die ganze Welt bewegt.

Dr. A. W.

Die faschistischen Gauleiter in Rom. Die faschistischen Gauleiter aus ganz Italien und den Kolonien sind nach Rom gekommen, um am Dienstagvormittag an der Tagung des Nationalrates der Faschistischen Partei unter dem Vorsitz von Minister Starace teilzunehmen.

Ein Zwiegespräch von historischer Bedeutung:

Wie vollzog sich die Besetzung des Sudetenlandes?

30 Divisionen waren eingesetzt, die gleiche Zahl stand in Reserve – Ueber 500 Flugzeuge waren an der Aktion beteiligt

(Funkmeldung der N.M.Z.)

+ **Berlin**, 26. Oktober.

Der Deutschlandsender verbreitete am Dienstagabend ein Zwiegespräch zwischen dem Leiter der Presegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Major von Wedel, und dem Leiter des drahtlosen Dienstes, Oberregierungsrat Fritzsche, über Fragen des Einsatzes der Wehrmacht bei der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes.

Major von Wedel erklärte: „Die Wehrmacht ist stolz darauf, daß sie bei den beiden großen Ereignissen dieses Jahres, der Wiedervereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich und der Befreiung des deutschen Sudetenlandes, von ihrem Führer und Obersten Befehlshaber eingesetzt wurde, um das klare deutsche Recht und damit den Willen des Führers zu vollstrecken. Sie ist glücklich gewesen, daß sie dies in beiden Fällen in friedlicher Form tun und damit den deutschen Volksgenossen in den neuen Gebietsteilen reines Glück und ungetrübte Freude bringen konnte.

Wir sind uns aber auch alle völlig darüber im klaren, daß es neben der Willens- und Tatkraft des Führers zwei Tatsachen sind, die den Erfolg brachten.

Die eine Tatsache ist, daß wir jetzt im Jahre 1938 im umfassenden Sinn gerüstet sind und die zweite, daß der Führer bereit war, diese Rüstung zur Verfechtung des deutschen Rechtes auch voll einzusetzen und daß das deutsche Volk innerlich und äußerlich bereit war zum Einsatz auch im äußersten, im Kriegsfalle.

Nur diesen beiden Tatsachen verdanken die zehn Millionen großdeutschen Volksgenossen ihre Befreiung.“

Oberregierungsrat Fritzsche fragte dann:

Es ist für die Oeffentlichkeit von allergrößtem Interesse, näheres über die Kampfkraft zu erfahren, mit der die deutsche Wehrmacht die Grenze des Reiches in diesem Raum bis zur Grenze des deutschen Volkstums vorschob.

10 Armeekorps standen bereit:

Major von Wedel: Das deutsche Volk wird Verständnis dafür haben, daß bisher über den Umfang der militärischen Aktion, die zur Befreiung des Sudetenlandes führte, von der Wehrmacht keine Einzelheiten bekannt gegeben wurden. Solange auch nur die entfernteste Möglichkeit bestand, daß es zu kriegerischen Handlungen käme, konnte das Oberkommando der Wehrmacht solche Einzelheiten nicht veröffentlichen, ohne gleichzeitig dem Feind gegenüber die Karten aufzudecken.

Der Führer hat am 20. Oktober die militärische Aktion öffentlich als abgeschlossen bezeichnet. Damit besteht nunmehr die Möglichkeit, der Oeffentlichkeit gegenüber den Schleier über die Aktion zu lüften.

Aus den Veröffentlichungen des Oberkommandos der Wehrmacht ging bereits hervor, daß fünf Heeresgruppen von den verschiedenen Seiten aus konzentrisch einrückten.

Insgesamt gehörten hierzu zehn Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen. Fast die Hälfte dieser Divisionen waren motorisiert oder Panzerdivisionen. Ich muß aber feststellen, daß außerdem nicht geringere Kräfte vorsorglich bereitgestellt waren für den Fall, daß dem friedensmäßigen Einmarsch durch offenen Widerstand der Tschechen in eine kriegsmäßige Operation übergeleitet werden mußte.

Oberregierungsrat Fritzsche: **Welche Teile der Luftwaffe nahmen denn am Einmarsch teil?**

Major von Wedel: **Am eigentlichen friedensmäßigen Einmarsch war die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was an Luftstreitkräften für die ganze Aktion bereitgestellt war und bei kriegerischen Verwicklungen sofort hätte eingesetzt werden können.**

Fritzsche: Können Sie etwas erzählen von der Sicherung auch des Luftraumes. Und sind ja noch Karten bekannt, auf denen Luftlinien von ausländischen Waffenzentren nach lebenswichtigen Gebieten des Reiches gezogen waren, an denen vielsagende Bemerkungen standen: „In einer halben, in 1¼ oder in 2½ Stunden kann ein Bombengeschwader von dort zu uns gelangt sein“.

Die Heimat war geschützt:

v. Wedel: Selbstverständlich ist das möglich. Zunächst wissen wir alle, daß dank der Tätigkeit des Reichsluftschutzbundes das deutsche Volk überall auf die passive Abwehr feindlicher Luftangriffe eingestellt ist.

Der Heimatluftschutz hatte darüber hinaus viele Tausend von Flakgeschützen und Maschinengewehren eingesetzt, um die Heimatgebiete zu schützen. Die Flakwaffe hatte ebenfalls Hunderte von Flakbatterien mit Tausenden von Geschützen aller Kaliber im Raum rings um die Tschecho-Slowakei eingesetzt und damit hier schon einen wirksamen Abwehrring geschaffen. Berücksichtigt man außerdem die zahlreichen, zur Bekämpfung feindlicher Kampfflugzeuge bereitgestellten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe, so kann wohl ohne Unbescheidenheit behauptet werden, daß es tschechischen oder sowjetrussischen Bombern aus der Tschecho-Slowakei wohl kaum gelungen wäre, ins deutsche Heimatland vorzustoßen, um hier ihr Zerstörungswerk durchzuführen. Das Gleiche gilt in vollem Umfang für die anderen möglichen Anflugrichtungen.

Der Schutz der Westgrenze:

Fritzsche: Sie deuteten mit der Erwähnung anderer Anflugrichtungen an, daß auch die Möglichkeit des Eingreifens anderer Mächte in den Konflikt bedacht war.

v. Wedel: Ja. Sie wissen, daß die Möglichkeit eines Eingreifens anderer Mächte gegeben und erörtert wurde und erst durch die mannhaften Entschlüsse der vier Staatsmänner in München behoben wurde. Selbstverständlich war auch für diesen Fall Vorsorge getroffen.

Der Führer selbst hat dem deutschen Volk in diesem Zusammenhang von dem gigantischen Werk der deutschen Westbefestigungen Kenntnis gegeben.

Diese Befestigungen waren auch sind in der Lage, das deutsche Land gegen jeden Angriff zu Boden zu schützen.

Selbstverständlich waren die erforderlichen starken Truppenverbände zum Einsatz in und unter diesen Befestigungen vorhanden, ohne daß die tschechische Aktion irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Daß auch in der Luftabwehr entsprechende Maßnahmen getroffen waren, sagte ich schon.

Die tschechischen Grenzbefestigungen:

Fritzsche: Die Berichterstatter, die noch den Weltkrieg miterlebt hatten, waren von den tschechischen Befestigungsanlagen, die sie besichtigten, sehr beeindruckt, da sie mit dem, was man im Weltkrieg an solchen Befestigungsanlagen besaß, kaum noch zu vergleichen waren.

v. Wedel: Ich muß hierzu zweierlei feststellen: Erstens die tschechische Befestigungslinie ist in ihrer Planung sicherlich gründlich und sachgemäß angelegt gewesen.

Das Urteil aller Fachleute hat aber bestätigt, daß das gesamte Befestigungswerk völlig unvollendet war, daß die einzelnen Anlagen größtenteils noch im Bau begriffen und unbesetzt oder wenigstens nur behelfsmäßig bewaffnet waren.

Zweitens: Die zum Einmarsch bestimmten deutschen Verbände waren in umfassender Weise mit Angriffsmitteln gegen die Befestigungen ausgestattet. Eine große Zahl von Geschützen bis zu den schwersten Kalibern war bereitgestellt worden. Geschwader von Panzerkampfwagen aller Größe waren angesetzt. Außerdem aber waren zu schnellen Bezwingung der Befestigungen auch noch andere Mittel bereitgestellt, die in kürzester Zeit in der Lage gewesen wären, die feindlichen Waffenwirkung lahmzulegen und die Besatzungen zu zermürben.

Fritzsche: War denn die Wehrmacht auch ausbildungsmäßig auf den Kampf um Befestigungen vorbereitet?

Von Wedel: Schon seit längerer Zeit wird im gesamten Heer dieser Kampf um Befestigungen als besonderes Ausbildungsgebiet betrieben. Alle Waffen, besonders Infanterie, Pioniere und Panzerkampfwagen sind zusammen mit der Artillerie bis in alle Einzelheiten mit dieser Kampfweise vertraut gemacht worden. Ich kann insgesamt mit fester Ueberzeugung sagen, daß durch die taktische Ausbildung und Ausbildung unserer Truppen und besonders auch des tatsächlich mangelhaften Zustandes der Befestigungen ein sehr schneller und durchschlagender Erfolg absolut sicher gewesen wäre.

Die Organisation der Besetzung:

Fritzsche: Die ganze Welt hat die reibungslos und fast wie ein Uhrwerk ablaufende Durchführung der Besetzung bewundert. Können Sie noch etwas über die Organisation im großen sagen?

von Wedel: Gewiß. Es liegt auf der Hand, daß eine eingehende peinlichst genaue Vorbereitung die Grundlage bildete. Im letzten Augenblick noch war es notwendig, die kriegsmäßig vorgesehene Aktion in friedensmäßigen Einmarsch umzuwandeln, wobei sich natürlich die Ziele, die Wege usw. änderten. In wenigen Stunden (!) ist das alles geschafft worden, ohne daß sich Reibungen ergaben.

Ich kann in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß die Führung der zahlreichen motorisierten Truppen reibungslos verlaufen ist.

Ueberall herrschte eine ausgezeichnete Fahr- und Straßendisziplin, angesichts der vielen Reservisten als Fahrer besonders anerkennenswert.

Ein anderes Gebiet darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben: die Versorgung der Truppe mit Verpflegung, Betriebsstoffen usw. hat ebenfalls reibungslos funktioniert. Den besten Beweis hierfür liefert die Tatsache, daß nicht nur die Truppe selbst rechtzeitig und gut versorgt wurde, sondern daß auch die notleidende Zivilbevölkerung schon in den ersten Stunden in größtem Umfang mit Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Fritzsche: Wie hat sich denn der deutsche Reservist bewährt, der ja erst seit der Wiederherstellung der Wehrhoheit wieder ausgebildet werden konnte?

von Wedel: Es ist festzustellen, daß sich die Reservisten und Reserveverbände in ausgezeichneter Weise in den Gesamtrahmen eingefügt haben.

Fritzsche: Dann darf ich zum Schluß feststellen: Jeder deutsche Volksgenosse sieht heute in der Wehrmacht den Schutz für all das, was erreicht und aufgebaut wurde.

Prags Antwort an Budapest fertig

Die Kommunisten versuchen den Neu-Aufbau der Tschecho-Slowakei zu stören

dnb **Prag**, 25. Oktober.

Das amtliche Tschecho-Slowakische Preßbüro gibt über den Ministerrat in Prag folgende Mitteilung aus:

„Die tschecho-slowakische Regierung hielt heute unter Teilnahme aller slowakischen und karpato-ukrainischen Minister eine Sitzung ab, in der die Regierung die Antwort auf die gestern in Prag überreichte ungarische Note vorbereitete. Außenminister Dr. Chvalkovsky wird die Antwort der tschecho-slowakischen Regierung dem ungarischen Gesandten in Prag im Laufe des morgigen Tages übergeben.“ Die dem Ministerratspräsidium nahestehende „Narodny Listy“ berichtet über den Verlauf der Sitzung der Zentralregierung.

Wie das Blatt betont, seien die Richtlinien für die Ausarbeitung der Antwort an Ungarn in vollkommener Uebereinstimmung mit den slowakischen und karpato-ukrainischen Landesregierungen festgestellt worden. Mit besonderer Sorgfalt seien die ungarischen Vorschläge, soweit sie die Karpato-Ukraine beträfen, geprüft worden.

Imredy über Ungarns Vorschläge

dnb. **Budapest**, 25. Oktober.

Ministerpräsident Imredy betonte vor Vertretern der Presse, der ungarische Vorschlag sei vollständig im Geiste der Münchener Beschlüsse aufgebaut. In München hätten sich, wie bekannt, die vier Großmächte auf das sogenannte völkische, ethnographische Prinzip geeinigt. Es handle sich darum, die Grenze zwischen der Tschecho-Slowakei und Ungarn entsprechend dem völkischen Siedlungsprinzip zu ziehen. Die Volksabstimmung werde von der ungarischen Regierung beantragt, da sich Ungarn seiner gerechten Sache bewußt sei. Ungarn habe das volle Vertrauen, daß die Volksabstimmung seinen Standpunkt rechtfertigen werde.

„Nach dem Muster der Labour-Partei“

EP. **Prag**, 26. Oktober.

Die tschechische Sozialdemokratische Partei hat ihre oberste Leitung für Dienstag zusammenberufen. Es soll über das weitere Vorgehen der Partei entschieden werden. Die Partei will ihren Namen ändern, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie eine Neueinstellung vorgenommen habe. Sie will weiter die marxistische Ideologie und vor allem den Klassenkampfgedanken preisgeben und sich der Ideologie der englischen Labour-Party angleichen.

Allerdings besteht innerhalb der tschechischen Sozialdemokratischen Partei auch eine starke Strömung auf Eingliederung in eine tschechische nationale Einheitsfront. Und zwar auch dann, wenn dies auf Kosten der parteimäßigen Selbständigkeit gehen sollte.

Moskau am Werk!

dnb **Prag**, 25. Oktober.

Bei einer am Montagabend abgehaltenen Versammlung der tschechisch-slowakischen Gewerkschaftsvereinigung stellte es sich plötzlich heraus, daß die ganze Versammlung von Angehörigen der ehemaligen Kommunistischen Partei beherrscht wurde. Es wurde beschlossen, am 28. Oktober, dem Nationalfeiertag der Republik, der bekanntlich in diesem Jahr nicht feierlich begangen werden wird, die Belegschaften der Prager Betriebe aufzuhetzen, ihre Arbeitsstätten zu verlassen und in den Straßen gegen den „Faschismus“ zu demonstrieren. Die Kundgebungen sollen sich auch gegen die im Gange befindlichen Einigungsbestrebungen im tschechischen Parteiwesen richten, da diese auch „faschistischer Natur“ seien.

Wie man weiter erfährt, hat sich der berüchtigte Kommunistenhäuptling Gottwald nach Moskau begeben und wird dort die Leitung der mitteleuropäischen Abteilung der Dritten Internationale übernehmen.

Rückkehr der englischen Beobachter

EP. **London**, 25. Oktober.

Alle 31 englischen Beobachter, die auf Grund des Münchener Abkommens in die Tschecho-Slowakei entsandt worden waren, sind nunmehr auf dem Luftwege nach London zurückgekehrt. Die englische Regierung hatte die Beobachter zurückberufen, nachdem entschieden war, daß keine Volksabstimmung mehr stattfinden würde.

Findet Frankreich den Weg zu Deutschland?

Englische Schlußfolgerungen aus den französischen Wahlergebnissen

(Von unl. Londoner Korrespondenten)

London, 24. Oktober.

Die Entwicklung in Frankreich wird hier mit großem Interesse verfolgt. Zugleich mit dem leichten Rechtsruck erwartet man verstärkte Bemühungen um eine außenpolitische Annäherung Frankreichs an Deutschland.

Im Zusammenhang damit schreibt die „Times“ heute im Leitartikel, die französische Einkreisungspolitik Deutschlands der Nachkriegszeit sei ein kostspieliger Fehler gewesen und völlig zusammengebrochen. Zugleich wird aber auch das englisch-französische Verhältnis, wie es sich neuerdings herausgebildet hat, im „Times“-Artikel durch die Belehrungen beleuchtet, die die „Times“ Frankreich erteilt.

Offenbar in der Befürchtung, daß die Durchführung der englisch-französischen Verabredungen über die Rüstungsbeschränkung nicht gesichert ist, schreibt die „Times“, nur ein starkes Frankreich könne neue außenpolitische Wege gehen. Selbst wenn die 40-Stundenwoche revidiert und andere industrielle Reformen wieder abgeschafft würden, würden damit Frankreichs Wirtschaftsprobleme nicht gelöst werden. Die wahren Ursachen der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten lägen tiefer und reichten weit in die Zeit zurück, bevor die Volksfront ans Ruder kam. Sie müßten gesucht werden in dem Scheitern der Bemühungen, eine Massenproduktion der französischen Industrie zu organisieren, die man allgemein als Nachkriegsmethode ansehe, ferner in der Bereitschaft der begüterten französischen Klassen, ihr Kapital ins Ausland zu schicken, und schließlich in dem Ausmaß des kommunistischen Einflusses auf die Gewerkschaften mit seinem zerstörenden Einfluß auf die finanziellen Zustände, ferner auch in der Struktur der französischen öffentlichen Finanzen.

Diese Zeilen der „Times“ mögen nicht völlig selbstlos geschrieben sein, vor allem aus der Befürchtung, Frankreichs Außenpolitik könne schneller vorwärts schreiten als seine Innenpolitik — und vor allem als Englands Außenpolitik.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

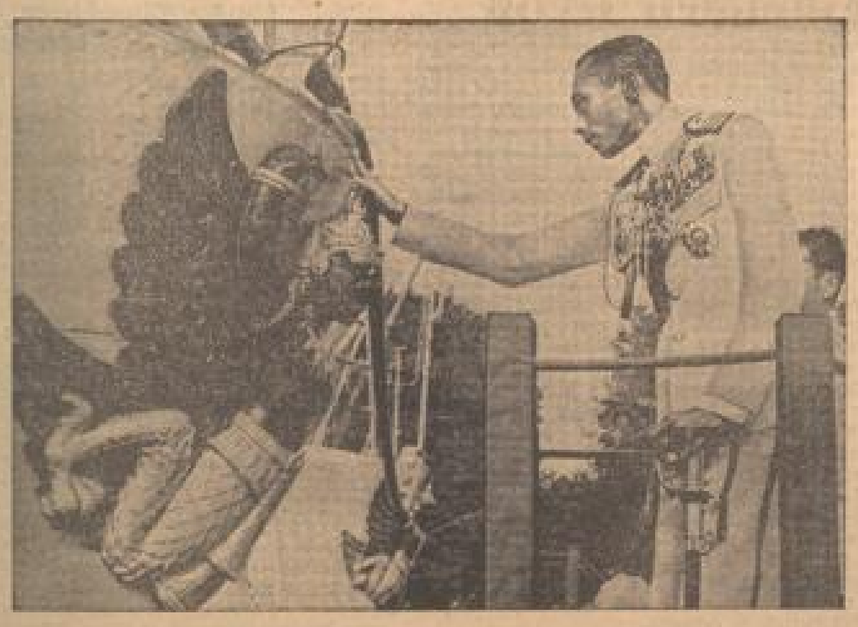
Daladier verläßt das Elysee-Palais
Im Elysee-Palais fand eine Sitzung des französischen Kabinetts statt. (Associated Press, Zander-M.)

Der Führer wieder auf dem Obersalzberg
Bei einem Besuch auf dem Kehlstein mit seinen Gästen, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau und ihren Kindern, Helga, Hilde und Helmut. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Auf Wacht
Eins der neuen amerikanischen Luftabwehrmaschinengewehre. (Associated Press, Zander-M.)

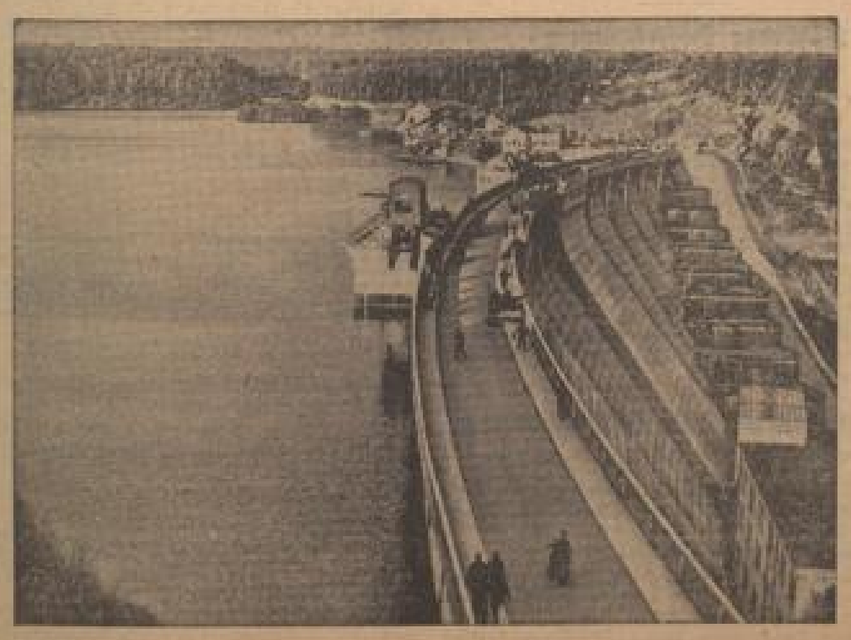
Links: Professor Filchner wurde geehrt
In der Sitzung der Deutschen Kartographischen Gesellschaft im Haus der Flieger zu Berlin überreichte der Präsident der Gesellschaft, Karl Wagner, Leipzig, dem verdienten Forscher die Ehrenurkunde. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Rechts: Der Vater ist wieder zu Haus! Ein Bild von der Heimkehr der italienischen Freiwilligen aus Spanien (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)



Siamesische Schiffstaufe eines neuen Kanonenbootes
Die Taufe des Kanonenbootes „Thonburi" in Bangkok, die durch Hundauflegen vom Präsidenten des siamesischen Regentschaftsrats vollzogen wurde. (Associated Press, Zander-M.)

Große rumänische Manöver im Gange
Bei Galay finden zur Zeit ausgedehnte rumänische Manöver statt, an welchem Teile aller Truppengattungen teilnehmen. (Associated Press, Zander-M.)



Das ist Europas größte Talsperre!
Die Talsperre von Heinrichsgrün im Sudetenland, die jetzt in deutschem Besitz ist. (Presseboyer, Zander-M.)

Zwei französische Güterzüge fuhren ineinander
Durch den dichten Nebel kam es bei Nemilly (bei Metz) zu einem schweren Eisenbahnunglück. (Associated Press, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 26. Oktober.

Reserve hat noch keine Ruh!

Aller Uebergang ist schwer und mit Aufregung verbunden, und so ist die Ruhe, die der Reserve sprichwörtlich zusteht, mehr ein Programm, eine Zukunftsmusik, aber noch lange keine Tatsache. Die Reserve trägt ihre Ruhe auf Fahnen und Schildern, mit Bändern und Tannengrün verziert, die Planken hinauf und die Breite Straße hinunter und rund um den Ring herum, aber beileibe nicht im Munde und in der Kehle. Es schallt von allen Straßenecken, von den Haltestellen, von Wagen und Autos hinunter, daß Soldaten Soldaten sind, daß nichts über die Rosemarie geht, und daß andererseits die Heckenrosen und das mit ihnen verbundene Küssen und Kosen etwas gar Wunderbares sei, und daß sie ihrer Vergänglichkeit wegen auch sehr gepflegt werden müssen, die Dore und die Lore, die Lene und Irene, und die Annemarie.

So was hört man immer wieder gern, und wenn man das Maß der Kameradschaft an der Kraft mißt, mit der etwa ehemalige Pioniere sich auf die Schultern hauen, dann hat es zwölf geschlagen.

Und am Bahnhof unten ist die Kameradschaft groß, der „Oberfeld" ist kein Gestrenger mehr, sondern ein ganz Gemütlicher, der auch schon allerhand mitgemacht, und nur damit seine allgewohnte Führer- und Kompaniemuttertätigkeit weiterspielen läßt, daß er da und dort ganz unmerklich mit dem Auge, mit dem Daumen Anweisung ergehen läßt, auf das Gepäck von Müller 8 aus Sachsen Obacht zu geben, und den Schmitz 4 aus Köln mal ein wenig unter den Arm zu nehmen; denn er hat nun ausgesungen, ist hochheiser und sehr müde, ein ins Abteil mit ihm, hat 5 Stunden Zeit zum Schlafen.

Die Trude und Sofie, die Lene und Irene sind übrigens recht zahlreich zur Stelle. Echte Liebe mit Heiratsaussichten geht flüsternd in der Halle auf und ab. Andere aber necken sich, und es ist viel von Abwechslung und Treulosigkeit die Rede, aber dafür sparen die Scheidenden nicht mit Komplimenten, die Mannheimerinnen als Tänzerinnen, als Spaziergängerinnen, Sängerinnen und Schokoladeschleckerinnen, . . in punkto Schönheit der Augen, Echtheit des Blondhaars, Schlagfertigkeit werden sie über den grünen Klee selbst von Bayern gelobt. Aber ein verstecktes Zwinkern verrät, daß es halt nur so ein billiges Abschiedsvergnügen ist, diese Komplimentemassenfabrikation. Bis einer auch die Tugendhaftigkeit hochleben ließ, und dann waren sie auf einmal beleidigt und sprachen: „Geh her, heer uff, mach kee Welle!"

Große Transportwagen treffen ein, dazwischen auch ein Auto mit ein paar Offizieren, die wohl auch mal an Urlaub denken dürfen. Die Knochen werden noch einmal zusammengerissen, es wird ein wenig getuschelt: Klorer Kerl, der reis' un schießt wie's Gewidder . . . des is'n scharfer, hockt die Nase g'sehe, awwer g'recht, do gibt's nix!"

Ein langer Leiterwagen, mit vier schweren Batterierossen bespannt, trifft ein, bekränzt und mit Harmonikamusik. Kofferausladen, endloses Händeschütteln: Ala Fritz, als Oddl!" Ein gut Teil bleibt noch, es muß weiter gefeiert werden . . .

Dr. Hr.

** **70. Geburtstag.** Herr Hermann Schäbelin, Parkring 26, feiert am morgigen Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war bis 1934 stellv. Geschäftsführer der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft. Er kann seinen Ehrentag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Seit über 40 Jahren ist Herr Schäbelin ein treuer Bezieher der NMZ. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit!

Alarmstufe Großfeuer!

Explosion in einem Kohlenmahlwerk

Gefährlicher Brand in einem Kohlenstaublager wurde rasch niedergekämpft — Am Brandplatz waren drei Löschzüge versammelt

Im Kohlenmahlwerk der Kohlengroßhandlung Wilhelm Uebel in der Diffenéstraße brach am Dienstagnachmittag, kurz vor 16 Uhr, ein Brand aus, der zunächst so gefährlich aussah, daß Veranlassung bestand, die Alarmstufe Großfeuer zu geben. Glücklicherweise gelang es, die Macht des Feuers bald zu brechen.

Das genannte Mahlwerk liegt vor der Diffenébrücke, und zwar auf der kleinen Landzunge, die Altrhein und Waldhofbecken bilden. Es stellt das letzte Anwesen vor der Brücke dar, grenzt also unmittelbar an den Altrhein. Wie schon sein Name besagt, zermahlt es Kohle. Die wird dabei zu Kohlenstaub zerkleinert. Diesen Kohlenstaub verwendet man für industrielle Feuerungszwecke. Es ist klar, daß ein Brand in einem Werk, in dem solcher feuergefährliche Kohlenstaub hergestellt wird, eine besonders umsichtige Bekämpfung erfordert.

Das Feuer entstand infolge einer Explosion. Aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache explodierte gestern nachmittag der sogenannte Zyklon des Kohlenmahlwerkes, der der Sammlung des Kohlenstaubes im Zuge des Mahlvorganges dient. Das Feuer erfaßte den Dachstuhl der Mahlwerksanlage. Dieser stand, als die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle eintraf, in hellen Flammen. Außerdem brannte es vereinzelt auch schon im unteren Teil der Anlage.

Zur Kennzeichnung der Situation muß erwähnt werden, daß das Kohlenmahlwerk im hinteren Abschnitt einer großen Halle untergebracht ist, deren vorderer Abschnitt teils zu Bürozwecken und teils als Lager für zum Versand fertig verpackten Kohlenstaub dient. Das Kohlenstaublager — und dieses ist recht erheblich — befindet sich also in nächster Nähe der Mahlanlage, und so bestand gestern die große Gefahr, daß der Brand auch auf diese Kohlenstaubvorräte übergreifen könnte, zumal durch die Druckwelle der Explosion das Dach schon großenteils seines Ziegelbelags entkleidet war. Im Hinblick auf die Größe dieser Gefahr entschloß sich Baurat Kargl sofort, nachdem er mit dem ersten Löschzug am Brandplatz erschienen war, vorsorglich zwei weitere Löschzüge heranzuziehen und also die Alarmstufe Großfeuer zu geben.

Es waren somit insgesamt drei Löschzüge am Brandplatz versammelt, aber es brauchten nur zwei davon eingesetzt zu werden. Da das mit vier Strahlrohren bekämpfte Feuer schon sehr bald zurückgedämmt werden konnte, wurde der dritte Löschzug, der als Löschreserve zur Verfügung stand, wieder entlassen. Mit dem Ablöschen hatte die Berufsfeuerwehr aber immerhin noch bis nach 17.30 Uhr zu tun. Gegen 18 Uhr konnte sie dann wieder abrücken. dr. — m.

*

Kinder verursachen einen Kellerbrand

Ein Kellerbrand, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, entstand gestern nachmittag in C 1, 14. Kinder hantierten unvorsichtig mit einer brennenden Kerze im Keller und setzten dabei dort lagernde Holzwolle in Brand. Hausbewohner griffen sofort ein, brachten die Kinder in Sicherheit und begannen erfolgreich das Feuer zu bekämpfen. Als die Berufsfeuerwehr anrückte, waren nur noch einzelne Brandnester völlig zu beseitigen. Der Vorfall ist eine ernste Mahnung für Eltern, eine Warnung für die Kinder.

Der Abschied von der Kaserne

Gestern wurden die Reservisten des Heeres entlassen und heute früh die der Luftwaffe

Im Laufe des gestrigen Tages und des heutigen Vormittags haben die Reservisten die Mannheimer Kasernen verlassen. Viele Hundert junge deutsche Männer haben die Uniformen wieder mit dem Zivilanzug vertauscht. Dieser Wechsel mag ihnen allen recht ungewohnt vorgekommen sein. Die gewichtigen Schäfter sind in der Kaserne zurückgeblieben und haben dem leichteren Schuhwerk des bürgerlichen Alltags Platz gemacht. Was gestern noch in der koppelbewehrten Uniform stak, trägt jetzt Sakko, Sportanzug mit Knickerbocker oder gar „Kombination". Saß bisher das Schiffchen keck auf dem Haupt oder schauten nur noch Gesicht und Hals unter dem Stahlhelm hervor, so sind nun wieder Hut oder Mütze zur üblichen Kopfbedeckung geworden. An die Stelle der strengen Einheitlichkeit der Uniform ist die Vielgestaltigkeit der Bekleidung getreten. Aus dem Soldaten ist wieder der Arbeiter, der Bauer, der Angestellte, der Student geworden — aber alle gehören sie, die durch die Schule des Heeres gegangen sind, unlösbar zusammen.

Das typische Kennzeichen des Reservisten ist neben dem Reservestöckchen der Handkoffer. Er trat in diesen Tagen in vielen hundert Exemplaren an den Toren der Kasernen in Erscheinung. In ihm trugen die Reservisten all die vielen Kleinigkeiten nach Hause, die sie vor zwei Jahren in die Kaserne mitgebracht oder sich im Laufe dieser Zeit erstanden hatten, und ohne die sie die zwei Jahre über nicht sein konnten: Rasierpinsel, Rasierklingen, Seife, Kleiderbügel, Nähzeug usw. Gerade schwer waren diese Koffer nicht, denn der deutsche Soldat braucht ja in seiner Militärzeit kaum Eigenes mitzubringen.

Abschiedstag bei den Truppenteilen des Heeres war der Dienstag, bei denen der Luftwaffe der heutige Mittwoch vormittag. Beim II./I.R. 110 in Seckenheim, bei der I./A.R. 69 in Wohlgelegen und bei der Beobachtungsabteilung 33 in Käfertal schieden die Reservisten einzeln oder in kleinen Gruppen aus den Kasernen. Am Samstag schon waren die Kanoniere durch die Abteilungs-Kommandeure offiziell verabschiedet worden. Major Trüstedt von der I./A.R. 69 und Major Dr. Bauer von der Beobachtungs-Abteilung hatten dabei zu den Abgehenden beherzigenswerte Worte gesprochen. In der Infanterie-Kaserne war der Schlußappell sogar schon am Donnerstag gehalten worden und hierbei hatte Oberstleutnant Porchet zur Verabschiedung seiner Grenadiere gesprochen. Die Reservisten des Pionier-Bataillons 33, dessen Kommandeur, Oberstleutnant Bazing, zur Zeit auswärts weilt, waren am Montagabend bei Kameradschaftsfeiern von den zuständigen Kompanieführern verabschiedet worden und gestern nahmen sie noch eigens von der Bevölkerung Feudenheims Abschied, indem sie kompanieweise nochmals durch die Straßen dieses Vorortes marschierten, ehe sie ihren weiteren Heimweg antraten.

Im Fliegerhorst Sandhofen traten die Reservisten der Jagdgruppe, der Horstkompanie und der Luftnachrichtenkompanie heute früh 7.30 Uhr zum Schlußappell an. Der Kommandeur, Major von Berneg, verabschiedete sie mit herzlichen Worten. Dann ging's gemeinsam zum Kasernentor, wo an der Wache die Entlassung folgte. Zum Teil wandten sich die Reservisten der Fliegertruppe dann nach dem Bahnhof Sandtorf, zum Teil nach Sandhofen zur Endhaltestelle der Straßenbahn. Bei der Flak fand ein Abschiedsappell nicht statt, weil der Kommandeur, Oberst Schraeder, zur Zeit abwesend ist. So nahmen auch hier die Batterieführer im Rahmen der Abschiedsfeiern der Batterien die Verabschiedung vor. Die abgehenden Männer der Flak wurden dann heute vormittag mit Musik zur OEG-Haltestelle gebracht.

Nun liegen die Kasernen hinter den Reservisten. Vor ihnen liegt wohl noch manche Gelegenheit, diesen Anlaß festlich zu begehen. Reserve hat Ruh! Das muß gefeiert werden! dr. w.-th.

Der Spargedanke im Dienst des deutschen Volkes

In der Umwertung aller Werte, die nach der nationalsozialistischen Machtübernahme auf allen Gebieten unseres Gemeinschaftslebens Platz griff, ist es immer klarer hervorgetreten daß der recht verstandene Spargedanke zu den nationalpolitischen Tugenden ersten Ranges gehört. Sparen bedeutet heute für die Allgemeinheit wie für den einzelnen Volksgenossen, mit den Erträgnissen deutschen Fleißes und Schaffens so umzugehen, wie es das Wohl des Volksganzen erfordert.

Wohl auf keinem Gebiet fällt daher so eindeutig das Interesse der Allgemeinheit mit dem Nutzen des einzelnen Volksgenossen zusammen, wie bei der Spartätigkeit. Indem der einzelne schaffende deutsche Mensch nicht alles sofort verbraucht, was er erarbeitet, sondern für sich und seine Familie, für die Wechselfälle des Lebens, für den Bau eines Eigenheims, für die Berufsausbildung seiner Kinder usw. Rücklagen macht, leistet er gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zu dem allgemeinen Aufbauwerk unseres Volkes. Der Leitgedanke: „Aus eigener Kraft!", der das ganze Befreiungswerk unseres Führers und Reichskanzlers beherrscht, ist es im kleinen, der auch das Wesen des Spargedankens ausmacht.

> **„Aus den Spargroschen von Millionen deutscher Volksgenossen ist eine Kapitalkraft erwachsen, die wesentlich zur Durchführung des großen Aufbauwerks beigetragen hat."**

So hat erst kürzlich Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in knapper Form den Spargedanken gekennzeichnet. Und wenn Reichswirtschaftsminister Funk sagt

> **„Erspartes Geld ist ersparte Arbeit, die der Volksgemeinschaft für Gemeinschaftsaufgaben zur Verfügung gestellt wird",**

so kommt in diesem Ausspruch vor allem zum Ausdruck, daß Arbeiten und Sparen eng zusammengehören, und daß erst durch diese Verbundenheit der soziale und wirtschaftliche Fortschritt gewährleistet wird. Der am 28. Oktober wieder stattfindende

Deutsche Spartag

wird daher, wie auch schon seine Vorgänger, einen freudigen Widerhall in der Bevölkerung finden.

DEUTSCHER SPARTAG 28. OKTOBER 1938

weil das deutsche Volk weiß, daß die Führung des nationalsozialistischen Staates nicht nur den Spargedanken fördert, sondern dem Sparer auch in jeder Hinsicht Schutz angedeihen läßt.

Tödlicher Verkehrsunfall

Vom Radfahrer selbst verschuldet

Gestern vormittag stieß, wie der Polizeibericht meldet, an der Straßenkreuzung Kronprinzen- und Langerötterstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer trug einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen er nachmittags gestorben ist. Der Führer des Wagens bog, um einen Zusammenstoß zu verhüten, scharf nach links aus, wobei er gegen einen Leitungsmast der Straßenbahn fuhr. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Radfahrer, weil er beim Einbiegen von der Kronprinzenstraße in die Langerötterstraße den Wechsel seiner Fahrtrichtung zu spät anzeigte.

Kurzschrift und Maschinenschreiben

Die Lehrgänge der DAF in O 4 beginnen

Die Deutsche Arbeitsfront beginnt kommenden Donnerstag, dem 27. Oktober 1938 und Freitag, dem 28. Oktober 1938, jeweils abends ab 19 Uhr, in dem neu errichteten Hause O 4, 8/9 mit neuen Lehrgängen für Kurzschrift und Maschinenschreiben. Alle anderen Lehrgänge beginnen in der nächsten Woche.

Zu allen Lehrgängen außer Maschinenschreiben können bis zu dem Beginn noch Anmeldungen abgegeben werden.

Ein 75jähriger Vorturner

Heute, 26. Oktober, darf Herr Oscar Möller, Emil-Heckel-Straße 6, langjähriges Mitglied des Turnvereins von 1846, bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern.

Daß Männer mit 75 Jahren in Turnvereinen noch aktiv sich betätigen, kommt hin und wieder vor, daß aber einer in diesem Alter noch regelmäßig als Vorturner tätig ist und seine Riege jeden Turnabend mit einer seltenen Zähigkeit betreut, wie Oscar Möller, wird wohl in der Turngeschichte fast wahrscheinlich einzig dastehen.

Oscar Möller kam im Jahre 1917 vom Turnverein Hamburg von 1816, dem ältesten Verein Deutschlands, nach Mannheim und schloß sich sofort dem Turnverein Mannheim von 1846 an, in dessen Männerabteilung er seit 1920 das Vorturneramt der 3. Riege mit großer Liebe versieht, so daß die Mitglieder dieser Riege ihrem Betreuer gute Gefolgschaft leisten. Für seine bald 65jährige Turnertreue wurde Herr Möller mit den Ehrenbriefen des Kreises, des Gaues und der früheren deutschen Turnerschaft ausgezeichnet. Wir wünschen ihm noch viele Jahre Gesundheit und Kraft, um sein Amt auch weiterhin ausüben zu können.

Eine Familienkanne 3 Pfg.
mit 3—5 Tassen Qualitäts-Tee kostet nur wenn Sie eine der guten MARCO POLO TEE-Sorten kaufen! Im altbewährten Tee-Ei bereiten Sie Marco Polo Tee schnell, bequem und auf die billigste Weise. Sie können dabei eine Sorte nach Ihrem Geschmack wählen und die Stärke des Aufgusses selbst bestimmen. Dazu in jeder Packung die vielbegehrten Volkslieder-Bilder!

Volksmusikabend in Sandhofen

In die Reihe der Handharmonikakonzerte schaltete sich auch der Handharmonika-Spielring Sandhofen glücklich ein. Das ausgezeichnet besetzte Orchester und der stattliche Nachwuchs bewiesen eindeutig, daß die Handharmonika sich in der Volksmusik ihren Platz gesichert hat. 300 Besucher erfreute im Morgensternsaal eine gefällig zusammengestellte Vortragsfolge, die starken Beifall auslöste. In schneidiger Weise eröffnete das große Orchester des jungen Nachwuchses die Vortragsfolge mit dem Marsch „Junges Blut" von E. Zimmermann. Auch in den folgenden Walzern, Ländlern, Polkas, Rheinländern und in M. Thönig „Chinesischer Patrouille" bewiesen sie schönes Können. Adam Feuerstein hatte seine jungen Musikanten fest im Zügel. Vorzügliche Schulung ließ das Solospiel des zehnjährigen Rundfunksolisten Adi Feuerstein erkennen. Der kleine Solist erhielt Riesenbeifall.

Recht erfolgreich fügte sich das Mannheimer Zithertrio (Karl Toll, Michael Wurst, Erich Imhof) in den musikalischen Ablauf des Abends ein. Ein Hauptanziehungspunkt für die Besucher war das virtuose Spiel des Doppel-Quartetts des Spielrings unter Leitung von Heinrich Roth. Blitzsauber interpretierte Werke von Henkens, Cecil, Thöni und Blon fanden dankbarste Anerkennung. H. W.

An die Marschierer vom 8. und 9. November

Letzter Termin für die Meldung: 28. Oktober

Der Leiter des Amtes 8./9. November 1923, Christian Weber, gibt bekannt:

Blutordensträger und Dauerausweisinhaber, die zu den Feierlichkeiten des 8./9. November abgeordnet sind oder daran teilnehmen, melden umgehend dem Amt 8./9. November 1923, München, Residenz, auf Postkarte: 1a) Blutordensnummer, b) Dauerausweisnummer, 2. Hauptname und Vorname, 3. Wohnort und Straße, 4. Abfahrtsbahnhof, 5. Anreisetag, 6. Abreisetag.

Andere Angaben sind auf der Meldung zu unterlassen.

Diese Meldung ist von sämtlichen Blutordensträgern und Dauerausweisinhabern, die ihren Wohnsitz außerhalb Münchens haben, notwendig. Letzter Termin zur Einreichung ist der 28. Oktober. Nach dem 28. Oktober einlaufende Meldungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 7./8. November die Ausgabe der vorschriftsmäßigen Stiefelhose (braun) stattfindet und zu diesem Zweck die Marschteilnehmer (mit Ausnahme der Wehrmachts- und Polizeiangehörigen) bereits am 7. November in München eintreffen sollen. Rechtzeitige Beurlaubung ist bei den Dienststellen oder Betriebsführern zu beantragen. Die Ausgabestelle für braune Stiefelhosen befindet sich im Bürgerbräukeller und ist geöffnet am Sonntag (6. Nov.) von 9—12 Uhr, Montag (7. Nov.) von 8—18 Uhr, Dienstag (8. Nov.) von 8—12 Uhr.

** **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit begehen morgen Herr Wilhelm Zern, Amtsdiener a. D., Brentanostraße 30 und dessen Ehefrau Susanna, geb. Graf. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Amtliche WHW Mitteilungen

Die Kartoffelausgabe

für die vom WHW Betreuten erfolgt wie nachstehend:

Ortsgruppen Deutsches Eck und Neckarspitze: Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Oktober 1938.

Ortsgruppe Strohmarkt: Freitag, den 28. Oktober.

Die Ausgabe erfolgt in der chem. Fabrik Alfert & Co., gegenüber dem Verein Deutscher Oelfabriken, Industriehafen, Inselstraße 10.

Die Ausgabezeiten und Tage sind unbedingt einzuhalten. Außerhalb der für die einzelnen Ortsgruppen bestimmten Tage können Bedürftige aus diesen Ortsgruppen nicht mehr berücksichtigt werden.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Allerlei aus Lampertheim

70jähriges Kirchenjubiläum

* **Lampertheim**, 26. Oktober.

Anläßlich des 70jährigen Bestehens der hiesigen evangelischen Kirche fand am letzten Sonntag in der Kirche ein eindrucksvoller Festgottesdienst statt. Im Hauptgottesdienst gedachte Pfarrer Heck der Entstehung der Kirche. Am Nachmittag sprach Dekan Cloß-Gronau zu einer großen Feierversammlung, wobei er die Grüße und Segensworte für die evangelische Landeskirche Hessen-Nassau und das Dekanat Zwingenberg überbrachte. Nach einer Festkantate hielt Stadtpfarrer Bastian-Schwetzingen die Festpredigt. Bei der Abendfeier hielt Pfarrer Hörnle-Rimbach i. O. eine Ansprache für den Evangelischen Bund und die Innere Mission der Landeskirche Hessen-Nassau.

*

In Mannheim schwer verunglückt

Der Lampertheimer Motorradfahrer J. Kern stieß, wie bereits gemeldet, am Sonntagnachmittag an der Hindenburgbrücke in Mannheim mit einem Lastkraftwagen zusammen. Beim Sturz trugen Kern und eine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau Gehirnerschütterungen und schwere innere Verletzungen davon.

Das große Herbstkonzert

Der MGV Liedertafel Lampertheim veranstaltete am Sonntag hier das erste Herbstkonzert. Der etwa 70 Sänger starke Chorkörper sang unter Leitung von Chormeister J. Menz-Mannheim Chöre von Alt, Becker, Bruch, Silcher und Nagel und bewies ein gutes Können. Als Solist war der Tenor vom Nationaltheater Mannheim Franz Koblitz verpflichtet, der von Kapellmeister Hesse, Mannheim, begleitet wurde. Die Besucher bedachten Chor und Solist mit großem Beifall. Im Anschluß an das Konzert wurden im kameradschaftlichen Beisammensein die Sänger Philipp Haumüller und Adam Götz für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

*

Die etwa 300 Mitglieder zählende Kriegerkameradschaft Lampertheim hatte am Sonntag einen Appell, bei dem die hiesige Kameradschaft im Zuge der neuen Kreiseinteilung an die Kreisführung Worms übergeben wurde. Zum Empfang der neuen Kreisführung war die Kameradschaft zum Bahnhof marschiert, um gleichzeitig die Bundesflagge des NS-Marinebundes abzuholen. Mit klingendem Spiel zog man hierauf in stattlichem Zuge zum Rheingold, wo der Festakt stattfand.

Weinheimer Notizen

☐ **Weinheim**, 26. Okt. Nach einem arbeitsreichen Leben starb der in Weinheim und Umgebung sehr bekannte Senior der Weinheimer Bäckermeister, Herr Adam Oehlschläger, im Alter von 83 Jahren. — Im Alter von 79 Jahren starb der Mitbürger Adam Brehm. Er betrieb seit Jahrzehnten das Verkaufshäuschen am Bahnhof.

Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Georg Diehm und Anna, geb. Ebert, Römerstraße 4. — Frau Magdalena Schröder, geb. Dieringer, Bißingerstraße, feierte ihren 78. und der Rentner Michael Schreckenberger, Obertorstraße, seinen 87. Geburtstag.

*

Große Ausstellungsräume erstehen

Nachdem im Zuge der Stadtverschönerung in der Bahnhofstraße die hohen Mauern gefallen sind und durch schöne Anlagen ersetzt wurden, werden zur Zeit an der oberen Bahnhofstraße große bauliche Veränderungen vorgenommen. Das große Dünowsche Haus erfährt einen vollständigen Umbau. Das Haus gewinnt nun durch den Vorbau von Ausstellungsräumen, die in diesem Jahre noch fertiggestellt werden.

Aus Baden

Elisabeth Trippmacher 60 Jahre alt

Eine treue Mitarbeiterin der NMZ.

* **Ladenburg**, 26. Oktober.

Am heutigen 26. Oktober sind 60 Jahre vergangen, seit die in Ladenburg wohnhafte, hochgeschätzte Schriftstellerin Frl. Elisabeth Trippmacher, dort geboren wurde. Jeder Arme und in Not Geratene, der durch Frl. Trippmacher tatkräftige Hilfe erhielt, wird dankbar an diesem Tag ihrer gedenken. Während des Krieges nahm sich Frl. Trippmacher unserer Kriegsgefangenen an, und es gelang ihr immer wieder, die schwere Not mancher zu lindern. Viel Gutes hat die unermüdliche Frau während ihrer Tätigkeit als Fürsorgerin gestiftet. So manchen Kriegsgefangenen holte Frl. Trippmacher aus Rußlands Lagern heraus, und so manche Mutter klagte ihr das Leid, daß ihr Sohn sich in der Hölle der Fremdenlegion befinde. Auch hier wurde ihr wiederholter Erfolg beschert. Und wenn nun Frl. Trippmacher auf 60 Erdenpilgerjahre zurückblicken kann, so darf ihr der Dank an diesem Tage auch seitens aller ihr Nahestehenden gewiß sein. Die allerherzlichsten Wünsche begleiten sie in die weitere Zukunft.

*

Auch wir schließen uns diesen Wünschen an und hoffen, daß Fräulein Trippmacher noch lange Jahre der NMZ ihre Schaffenskraft als Ladenburger Mitarbeiterin zur Verfügung stellen kann.

Das Verkehrsunheil lauert

Arbeiter von Lastzug tödlich überfahren

* **Neusatz** (bei Bühl), 25. Okt. Abends gegen 20 Uhr kam ein Lastzug eines Neusatzer Sägewerkes mit Rundholz beladen hierher zurück. In der Nähe des Gasthauses „Zur Krone" setzte plötzlich der Motor aus. Der Lastzug fuhr bis zum Kirchplatz zurück und hängte dort nach Beseitigung des Schadens noch einen Lastkraftwagen an, mit dem zusammen er einige Zeit später wieder die Fahrt fortsetzte. Als der Lastzug etwa 10 Meter gefahren war, verfehlte ein 21jähriger Arbeiter aus Neusatz noch zwischen der Zugmaschine und dem Anhänger auf die andere Seite zu gelangen. Dabei blieb er offenbar am Verbindungskabel hängen und wurde überfahren. Der Arzt, der alsbald zur Stelle war, konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Mannes feststellen.

Schadenfeuer in Wiesloch

* **Wiesloch, 26. Okt. Nahe der alten Bruchsaler Straße brach in der Ritzhauptschen Geflügelfarm Feuer aus, dem alle dort eingelagerten Futtervorräte zum Opfer fielen. Hühner und Enten konnten gerettet werden.**

☐ **Lützelsachsen**, 26. Okt. Am 24. Oktober feierte Herr Michael Sibbr, wohnhaft in der Sommergasse, seinen 80. Geburtstag.

☐ **Hohensachsen**, 26. Okt. Hier feierte die Hebamme i. R. Frau Valentin Meier, die jahrzehntelang in hiesiger Gemeinde tätig war, ihren 74. Geburtstag.

☐ **Laudenbach**, 26. Okt. Hier feierte Frau Elisabeth Seigerle, geb. Geiß, ihren 73. und am 24. Oktober beging Frau Agnes Thron, geb. Leitwein, ihren 79. Geburtstag.

L. **Walldorf**, 25. Okt. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte hier Heinrich Bruckner seinen 80. Geburtstag begehen.

* **Karlsruhe-Durlach**, 25. Okt. Durlachs ältester Mitbürger, Registrator i. R. Friedrich Blum, kann bei guter Gesundheit seinen 94. Geburtstag feiern.

* **Gernsbach**, 25. Okt. Noch sehr rüstig, vollendete Oberamtssekretär a. D. Wendelin Meier sein 94. Lebensjahr. Er ist Gernsbachs ältester Mitbürger.

Die Verbindungsbahn Basel-Reichsbahnhof — Basel-Bundesbahnhof

* **Basel**, 25. Okt. Im Voranschlag der Schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr 1938, der an Einnahmen 322,4 Mill. Franken (i. V. 335,8 Mill.) und an Ausgaben 283,4 Mill. Franken (285,9 Mill.) vorsieht, sind für den Ausbau der Verbindungsbahn eine halbe Mill. Franken enthalten. Für die Zufahrt zum Muttenzer Rangierbahnhof, der die Güterzüge direkt aufnimmt, sind 200 000 Franken vorgesehen.

L. **Neckarbischofsheim**, 22. Okt. Frau Emma Berner, Witwe, konnte hier als eine der ältesten Einwohnerinnen in guter Gesundheit ihren 82. Geburtstag begehen.

L. **Wiesloch**, 25. Okt. Die Industrielehrerin a. D. Marie Achtstätter konnte hier in bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag begehen, während Frau Katharina Wolf sogar ihren 88. Geburtstag feierte.

* **Nußloch**, 26. Okt. Die „Nußlocher Kerwe", die immer eine große Anziehungskraft ausübt, erfreute sich in diesem Jahre eines ganz außergewöhnlich guten Besuches. Bei strahlendem Herbstsonnenschein strömten Scharen von Gästen aus sämtlichen Gemeinden der Umgegend herbei. — Am Mittwoch kann Werkmeister a. D. Konrad Baus und am Samstag, dem 29. Oktober sein Schulkamerad Landwirt Karl Schweiler, den 71. Geburtstag feiern.

* **Königshofen**, 24. Okt. Am gestrigen Sonntag wurde hier der im Alter von 94 Jahre gestorbene Altveteran von 1866, Schlossermeister Martin Adelmann, unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der im Taubergrunde weitbekannte Mann stammte aus Külsheim. Er hatte das Glück, von Enkeln und Urenkeln geliebt zu werden.

Blick auf Ludwigshafen

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Festsaal des IG-Feierabendhauses: 20 Uhr Symphoniekonzert mit Erna Berger.
Heimatmuseum: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Täglich Abfahrten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Narren im Schnee". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Tag nach der Scheidung". — **Ufa-Lichtspiele:** „Der Spieler". — **Union-Theater:** „Heimliche Mitwisser". — **Atlantik:** „Der verkannte Lebemann".

Aus Oppau wird berichtet:

Frau Apollonia Mehger, geb. Herrbeck, feierte ihren 75. Geburtstag; Frau Maria Jakoby Witwe, geb. Gerber, ebenfalls wohnhaft in Oppau, beging ihren 69. Geburtstag. Seinen 75. Geburtstag konnte Herr Peter Krauß, Magstraße 30, feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Ein gefährlicher Zusammenstoß ereignete sich an der Ecke Karolinen- und Dammbruchstraße. Dort fuhr ein 16jähriger Maurerlehrling, als er nicht auf seine Fahrbahn achtete, auf einen Personenwagen, stürzte und zog sich schwere Verletzungen zu.

Eine Hausangestellte von Oppau wurde zur Anzeige gebracht, weil sie das Vertrauen ihrer Arbeitgeberin mißbrauchte und einen ihr zur Anzahlung anvertrauten Geldbetrag von 120 Mark für sich behielt und verbrauchte.

Ein auswärtiger Lehrling, der in Oppau schafft, wurde zur Anzeige gebracht, weil er zum Nachteil seines Meisters Geldbeträge unterschlagen hat.

ATIKAH

führt

zur

Entdeckung

immer neuer,

ungeahnter

Feinheiten

im Aroma

wirklich guter

Cigaretten

5 Pf

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 26. Oktober 1938 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 496

Abschluß der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen

Beachtliche Ergebnisse der Belgrader Verhandlung

Die am 5. Oktober in Belgrad begonnenen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen wurden Dienstagnachmittag erfolgreich abgeschlossen. Das umfangreiche Schlußprotokoll wurde deutscherseits von Ministerialdirigent Dr. Seitz und auf jugoslawischer Seite vom Leiter der Außenhandelsabteilung im Außenministerium, Staatssekretär Ulja, unterzeichnet. Anschließend wurde eine Pressemitteilung ausgegeben.

Auf Grund einer Verständigung zwischen der jugoslawischen Nationalbank und der Deutschen Reichsbank wird sich in Zukunft der Kurs der Reichsmark-Clearingschecks zwischen einer oberen Grenze von 14,40 Dinaren für eine Reichsmark und einer unteren Grenze von 14,80 Dinaren bewegen.

Eine weitere Aufgabe der abgeschlossenen Tagung war es, die in den verschiedensten Protokollen verstreuten Bestimmungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zusammenzufassen und den augenblicklichen Bedürfnissen anzupassen. Diese Aufgaben sind durch den Abschluß eines Abkommens zur Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien (Deutsch-Jugoslawisches Verrechnungsabkommen) gelöst worden.

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich erforderte eine Neuregelung der bisherigen Aufteilung der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland. In Ergänzung der provisorischen Abmachungen vom Juni d. J. ist der Handelsverkehr zwischen dem ehemaligen Bundesstaat Oesterreich und Jugoslawien nunmehr auch in die Methodik des deutsch-jugoslawischen Handelsverkehrs eingegliedert worden. Diese Eingliederung sieht die Festlegung einer Vergrößerung der jugoslawischen landwirtschaftlichen Ausfuhr vor.

Die beiden Regierungsausschüsse sind bei ihren Arbeiten davon ausgegangen, daß die Entwicklung des deutsch-jugoslawischen Güteraustauschs auch weiter aufwärtsgehen wird.

Die durch die Vereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich entstandenen wirtschaftlichen Fragen sind — soweit der Zahlungsverkehr in Frage kommt — durch Gesetze, die nach dem 10. Oktober 1938 beschlossen sind, einer Lösung zugeführt worden. Für den Warenverkehr wurden, da ausreichende Unterlagen den Regierungsausschüssen noch nicht zur Verfügung standen, baldigst neue Verhandlungen in Aussicht genommen.

Das Deutsch-Jugoslawische Verrechnungsabkommen wird mit dem 1. November in Kraft treten.

Finnland, das Land der Holzindustrie

Ein Vortrag des finnischen Wirtschaftsministers

Im Rahmen der zur Zeit in München stattfindenden Tagung der süd- und mitteldeutschen Kontaktleiter der Nordischen Gesellschaft hielt der finnische Wirtschafts- und Verteidigungsminister Exzellenz Arvi Oksala einen Vortrag über „Finnlands angehörende Industrie und Entwicklung".

In längeren mit reichem Zahlenmaterial belegten Ausführungen gab dann der finnische Wirtschafts- und Verteidigungsminister ein äußerst aufschlußreiches Bild der ökonomischen und industriellen Entwicklung des Landes, dessen enge Beziehungen zu Deutschland bis zum Jahre 1900 zurückgehen. Er zeigte insbesondere die überragende Schlüsselstellung der Holz- und Papierindustrie auf, die in diesem Lande der Wälder fast ganz mit eigenem Kapital und ohne staatliche Unterstützung aufgebaut ist und sich in ständiger Weiterentwicklung befindet.

Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag des finnischen Wirtschaftsführers folgten zwei sehr lehrreiche Schmalfilme „Waldarbeiten im Winter in Nordfinnland" und „Soziale Verpflegung der Industriearbeiter in Finnland".

Die Elbeschiffahrt von und nach der Tschecho-Slowakei wieder voll im Gange

Die in der Elbe-Reederei-Vereinigung zusammengeschlossenen Schiffahrtsgesellschaften haben mit dem 20. Oktober den regelmäßigen Schiffsverkehr von und nach dem Sudetengau und der Tschecho-Slowakei wieder aufgenommen. Damit ist die Elbschiffahrt in ihrem alten Umfange wieder voll in Betrieb.

*

Waren aus Sudetenland gehen zollfrei in die Tschecho-Slowakei

Die tschecho-slowakische Regierung hat den Beschluß gefaßt, daß Waren aus den abgetretenen sudetendeutschen Gebieten bei der Einfuhr in die Tschecho-Slowakei zollfrei abgefertigt werden. Durch diese Maßnahmen sollen Störungen in der Erzeugung vermieden werden. Die Anordnung ist vorläufig. Der Zahlungsverkehr wird im Wege eines bereits vereinbarten Sonderclearings erfolgen. Zur Einfuhr aus dem abgetretenen sudetendeutschen Gebiet sowohl als auch der Ausfuhr werden die erforderlichen verwaltungstechnischen Maßnahmen getroffen werden.

Beunruhigung in USA über die englische Währungspolitik

In der Umgebung des amerikanischen Schatzamtes zeigt man sich, wie in London vorliegende Meldungen aus Washington zu berichten wissen, über die englische Währungspolitik beunruhigt. Man wirft der englischen Regierung vor, daß sie nichts unternehme, um den Pfundkurs wieder auf den Stand vor der europäischen Krise zu bringen. Der niedrige Kurs des englischen Pfundes begünstige nämlich, so heißt es weiter, in außerordentlichem Maße die englische Wareneinfuhr nach den Vereinigten Staaten. Es scheint auch, daß dem Schatzamt der Vereinigten Staaten bereits Klagen aus der amerikanischen Industrie und dem Handel vorliegen, die die englische Konkurrenz betreffen.

In Finanzkreisen bringt man diese Lage mit der Stockung in den englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen in Verbindung, und in amerikanischen Kreisen werden erneut Gerüchte und Drohungen laut, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen sein könnte, den Dollar abgleiten zu lassen, um die frühere Parität mit dem englischen Pfund wiederherzustellen. In den amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten sind jedoch, wie bekannt ist, alle Abwertungsgerüchte dementiert worden.

SPAREN HILFT AUFBAUEN
DEUTSCHER SPARTAG 28. OKTOBER 1938

Umtauschangebot für österreichische Schuldverschreibungen in Reichsanleihe

Einreichungsfrist bis 31. Januar 1939 — Angleichung an den Reichszinssatz — Einstellung des Schuldendienstes für die nicht eingereichten Wertpapiere

Im Deutschen Reichsanzeiger und in der Wiener Zeitung gibt der Reichsminister der Finanzen ein Angebot der Reichsregierung bekannt, nach dem den Inhabern der staatlichen und staatsgarantierten österreichischen Schuldverschreibungen gegen Einreichung ihrer Schuldtitel 4½proz., mit 2 v. H. zuzüglich ersparter Zinsen tilgbare Anleihe des Deutschen Reiches gewährt wird. Das Angebot stellt eine Entschädigung für die Inhaber der genannten österreichischen Schuldverschreibungen dar, aus denen das Reich eine Verpflichtung nicht anerkennt.

Die von dem Angebot erfaßten österreichischen Schuldtitel können ab 2. November 1938 durch Vermittlung der Kreditunternehmungen bei der Fachprüfungsstelle 1 des österreichischen Ministeriums für Finanzen eingereicht werden. Effektenumsatz- und Börsenumsatzsteuer sind aus diesem Anlaß nicht zu entrichten. Auch wird eine Provision dem Einreichenden von den Kreditunternehmungen nicht berechnet.

Für die Einreichung ist eine Ausschlußfrist bis zum 31. Januar 1939 festgesetzt worden. Nach Ablauf der Frist dürfen Kreditinstitute Einreichungen nicht mehr annehmen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Kapital- und Zinsendienst der einzureichenden österreichischen Schuldverschreibungen mit dem 1. Oktober 1938 aufhört und die Börsennotierungen entfallen.

Das Angebot erfaßt sämtliche in der Bekanntmachung aufgeführten auf Schilling und auf ausländische Währung lautenden österreichischen staatlichen und staatsgarantierten Schuldverschreibungen. Solche Commune-Werte fallen unter das Angebot nur insoweit, als sie am 14. April 1938 einer Person gehört haben, die ihren Wohnsitz (Sitz) oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich hatte, und noch einer Person gehören, die ihren Wohnsitz (Sitz) oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich hat. Als Nachweis für den Inlandsbesitz gilt u. a. der Nachweis der Anmeldung gemäß § 8 der Devisenverordnung für das Land Oesterreich.

Mit dem Angebot wird gleichzeitig eine Angleichung an den im Altreich schon seit langem erreichten Zinssatz von 4½ v. H. durchgeführt. Bei der Feststellung der Entschädigungssätze ist die Verschiedenheit der österreichischen Schuldverschreibungen berücksichtigt worden. Um Härten auszugleichen, die sich bei der Umstellung der auf fremde Währung und auf Schilling mit Goldklausel lautenden Wertpapiere ergeben könnten, behält sich der Reichsminister der Finanzen vor, Zuzahlungen zu gewähren. Solche Entschädigungen werden für die genannten Wertpapiergattungen, soweit sie sich im Besitz von natürlichen Personen befinden, nur für einen den Gegenwert von 60 000 Schilling nicht übersteigenden Besitz an derartigen Wertpapieren gewährt werden. Alles Nähere bleibt weiteren Verlautbarungen vorbehalten.

Die neu auszugebende Reichsanleihe trägt die Bezeichnung „4½proz. Anleihe des Deutschen Reichs von 1938, Zweite Ausgabe" und ist vom 1. Oktober 1938 ab mit jährlich 4½ v. H. verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres bezahlt, erstmalig am 1. April 1939.

Zur Tilgung der Anleihe werden vom 1. Oktober 1938 ab jährlich 2 v. H. ihres ursprünglichen Nennbetrages unter Hinzurechnung der durch die Tilgung ersparten Zinsen verwendet. Die Tilgung erfolgt durch Rückkauf oder Auslosung. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober zum Nennwert eingelöst. Die erste Einlösung findet im Falle der Auslosung am 1. Oktober 1939 statt.

Die neue Reichsanleihe ist mündelsicher und reichsbanklombardfähig. Der geringste Nennbetrag der neuen Reichsanleihe stellt sich auf 100 ℛℳ. Zum Ausgleich der sich ergebenden Spitzen gibt das Reich unverzinsliche Teilbescheinigungen über 10 ℛℳ und 5 ℛℳ aus. Diese Bescheinigungen können noch bis zum 31. Dezember 1939 in Reichsanleihe umgetauscht werden. Barzahlungen irgendwelcher Art werden darauf nicht geleistet. Spitzenbeträge von weniger als 5 ℛℳ werden durch Auszahlung oder Zukauf ausgeglichen.

* **Vereinigte Malzfabriken Goldene Aue AG., Artern.** — Wieder 6 v. H. Der AR beschloß, der HV am 14. November auf unverändert 900 000 ℛℳ AK wieder 6 v. H. Dividende für 1937/38 (31. Juli) vorzuschlagen.

* **Thüringer Malzfabrik Schloß Thamsbrück AG.** Der HV am 26. November werden für 1937/38 wieder 5 v. H. Dividende auf das AK von 200 000 ℛℳ vorgeschlagen.

* **Spinnereien und Webereien im Wiesental AG., Haagen in Baden.** Im Geschäftsjahr 1937/38 (30. Juni) war die Versorgung der Betriebe mit Rohmaterial gut. Produktion und Umsatz konnten weiter gesteigert werden. Auch die direkten und indirekten Exportmöglichkeiten waren besser, so daß die Arbeitszeiten eine weitere Erhöhung erfuhren. Der Rohertrag stellt sich auf 2,11 Mill. ℛℳ (i. V. 2,16 bei 0,50 Mill. ℛℳ übrigen Aufwendungen). Dazu treten noch 0,012 (0,235) Mill. ℛℳ ao. Erträge. Nach erhöhten Anlageabschreibungen von 0,281 (0,275) Mill. ℛℳ verbleibt ein Reingewinn von 92 789 ℛℳ, der ausreicht, um den Verlustvortrag von 89 726 ℛℳ zu beseitigen, so daß 3063 ℛℳ als Gewinnvortrag verbleiben (i. V. Reingewinn 517 400 ℛℳ, der zur Minderung des Verlustvortrags verwendet wurde). AK unverändert 1 Mill. ℛℳ. Die HV genehmigte den Abschluß. Für die nächsten Monate ist die Beschäftigung durch entsprechende Auftragsbestände und durch die Rohstoffversorgung ausreichend gesichert.

* **KdF-Wagen und private Autoindustrie.** In einer Untersuchung über die voraussichtlichen Auswirkungen des KdF-Wagens auf die private Autoindustrie vertritt „Die Deutsche Volkswirtschaft" (Nationalsozialistischer Wirtschaftsdienst) die Auffassung, daß die Ausstrahlungen des KdF-Wagens bis hinein in die Klasse der mittleren Wagen gesehen werden. Es setzte sich immer mehr die Auffassung durch, daß die Wirkungen, die vom KdF-Wagen ausgehen, wahrscheinlich die Zusammensetzung der deutschen Kraftwagenproduktion geradezu revolutionär verändern werden. Die Ansicht, daß der Volkswagen, wenn erst seine Produktion voll läuft, der einzige Kleinwagen in Deutschland sein wird, beurteilt die kommende Entwicklung wahrscheinlich richtig. Ueber die Hälfte der im Inlande abgesetzten Personenkraftwagen (Gesamtabsatz im ersten Halbjahr 1938: rund 102 000 Stück) entfällt auf die Kleinwagenklasse, die in den Bereich des KdF-Wagens geraten. Ist man der Ansicht, daß der Kleinwagenbau für die Kraftwagenindustrie im allgemeinen uninteressant wird, dann bleibt als Bewegungsspielraum für die private Industrie der Mittel- und Großwagen. Es handelt sich darum, hier durch eine Beschränkung der Produktionsprogramme möglichst große Serien zu erreichen. Diese Entwicklung wird zweifellos durch die neue Preisbasis, die der KdF-Wagen geschaffen hat, gefördert, denn die Industrie ist gezwungen, wenigstens für einen Teil der Käufer den Anreiz zum Erwerb eines mittleren Wagens zu verstärken. Die neue Situation führt zu der Erkenntnis, daß wahrscheinlich die Fabriken sich am leichtesten auf die veränderte Lage einstellen können, die neben der Kraftwagenproduktion auch andere Erzeugnisse beibehalten oder aufgenommen haben.

* **Norwegische Walfanggesellschaft Polaris. — Verminderte Dividende.** Wie aus dem Geschäftsbericht der Walfanggesellschaft Polaris für 1937/38 hervorgeht, erzielte die Gesellschaft eine Walfangbeute von 81 312 Faß, die zum Preise von 13/10/— Pfund Sterling je Tonne verkauft wurden. Der Reingewinn beträgt 918 956 Kr. Als Dividende werden 60 Kr. je Aktie gegen 100 Kr. i. V. vorgeschlagen. An der kommenden Walfangsaison beteiligt sich die Gesellschaft mit dem Walkochschiff „N. T. Nielsen-Alonso" und 7 Walfangbooten, die in diesen Tagen von Larvik nach dem Südlichen Eismeer abgegangen sind.

* **Continentale Gesellschaft für angewandte Elektrizität, Basel.** Der Betriebsgewinn für 1937 beträgt 0,884 Mill. Fr. Nach Abzug von 0,298 Mill. Fr. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 0,321 Mill. Fr., der sich unter Hinzurechnung des Vortrages auf 0,428 Mill. Fr. erhöht. Auf das AK von 2,4 Mill. Fr. wird eine Dividende von 4 v. H. verteilt. Die Gesellschaft hat der Vorarlberger Illwerke AG., Bregenz, das Recht eingeräumt, das Wasser des in ihrem Quellgebiet entspringenden Vermunt-Baches in ihre Wasserfassung überzuleiten. Für diese Beeinträchtigung der Kapazität des Kraftwerks in Wiesberg haben die Illwerke im Jahre 1937 eine einmalige Abfindung bezahlt, wodurch der Gewinn bedeutend höher erscheint als der des Jahres 1936.

* **Zunahme des französischen Großhandels-Index.** Die Generalstatistik für Frankreich läßt für die am 15. Oktober 1938 abgelaufene Woche eine neue Zunahme des Großhandelsindex von 652 auf 657 erkennen. Allerdings ist der Index für eingeführte Erzeugnisse besonders stark angewachsen, und zwar von 619 auf 627. Der Index der einheimischen Erzeugnisse ist mit 674 gegen 671 in der Vorwoche ziemlich stabil geblieben. Von den Industriestoffen, deren Großhandelsindex insgesamt von 668 auf 674 angestiegen ist, verzeichnen Mineralien und Metalle eine Zunahme von 784 auf 808.

* **Der französische Erzaußenhandel.** Die französische Erzausfuhr ist in den ersten neun Monaten 1938 auf 11,9 Mill. To. gegen 14,2 Mill. To. in der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen. Von diesem Export gingen 6,8 (8,5) Mill. To. nach Belgien — Luxemburg und 4,7 (5,3) Mill. To. nach Deutschland. Die französische Erzeinfuhr betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres 325 000 Tonnen gegen 832 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erzeinfuhr aus den französischen Kolonien nimmt immer mehr zu. Sie betrug in den ersten neun Monaten 1938 111 000 To. (die Einfuhr von Manganerzen belief sich in den drei ersten Quartalen 1938 auf 280 000 Tonnen gegen 324 000 To. im Vorjahr).

* **Ungünstiger Fabelta-Abschluß.** Der Abschluß des belgischen Kunstseidekonzerns Fabelta, die von der Union Chimique Belge kontrolliert wird, weist zum 30. 6. 1938 einen Bruttogewinn von 33,6 Mill. gegenüber 48,2 Mill. bfrs. aus. Hinzu kommen verschiedene Einnahmen von insgesamt 3,6 (4,7) Mill. Die allgemeinen Unkosten erforderten 8,7 (3,5) Mill., Abschreibungen auf Grundstücke 28,7 (29,7) Mill., so daß sich ein Reingewinn von 9,7 (296) Mill. bfrs. ergibt. Diesem Betrag ist der Gewinnvortrag von 0,66 (2,5) Mill. zuzuschlagen. Der HV. soll die Verteilung einer Bruttodividende von 250 bfrs. gegenüber 750 bfrs. je Aktie vorgeschlagen werden.

* **Polnisches Grubenholz für die Niederlande.** Wie verlautet, hat die polnische Staatsforstverwaltung 20 000 cbm Grubenholz an die niederländischen Staatsbergwerke verkauft.

* **Der Ruhrkohlenabsatz im September und im zweiten Vierteljahr 1938/39.** Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats stellte sich der Gesamtabsatz der Ruhrmitgliedszechen im September 1938 auf 9 331 718 To. gegen 10 260 017 To. im Vormonat. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz ging um 5,40 v. H. auf 359 028 (im Vormonat 379 889) To. zurück. In dem die Monate Juli bis September umfassenden zweiten Viertel des Wirtschaftsjahres 1938/39 betrug der Gesamtabsatz der Syndikatsmitglieder (Ruhr, Aachen und Saar) gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr (April, Mai, Juni) 36 562 056 (34 735 898) To.

Waren und Märkte

* **Mannheimer Pferdemarkt vom 25. Okt.** Zufuhr: 17 Arbeitspferde (500—650 ℛℳ); 25 Schlachtpferde (50—200 ℛℳ). Marktverlauf ruhig.

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 25. Okt.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 14 20,10; W 16 20,30; W 17 20,40; W 18 20,50; W 19 20,70; Roggen, durchschnittl. Beschaffenheit, 70/72 Kilo, Erzeugerfestpreis R 19 18,90; R 19 19,10; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 7 16,90; G 8 16,90; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 46/49 Kilo, Erzeugerfestpreis H 11 16,90; H 14 17,30; Industriegerste, Mindestgewicht 68 Kilo, Erzeugerfestpreis G 7 18,60; G 8 18,80; Braugerste 2 20,50; bis. 3 21.—; bis. 4 21,90.

Für Heu und Stroh gelten in Zukunft die in der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 1938, Abschnitt 6, festgelegten Bestimmungen. Als vorläufige Erzeugerpreise werden notiert: Wiesenheu: a) Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken mit Besatz (bis etwa ¼) an minderwertigen Gräsern 4—5 ℛℳ; b) Wiesenheu, gut, gesund, trocken, mit unerheblichem Besatz (bis etwa ⅒) an minderwertigen Gräsern 4,80—5,60 ℛℳ; c) Acker- und Feldheu (Süßheu), ausgesätes Futterheu gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Besatz an minderwertigen Gräsern 5—6 ℛℳ. — Luzerne, Esparsette: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ¼ vollwertigem Gräserdurchwuchs 6—7 ℛℳ; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa 1/10 vollwertigem Gräserdurchwuchs 6,40—7,40 ℛℳ. — Kleeheu: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ¼ vollwertigem Gräserdurchwuchs 5—6 ℛℳ; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa 1/10 vollwertigem Gräserdurchwuchs 5,60—6,60 ℛℳ; Spelzspreu, Erzeugerpreis 1,20—1,50 ℛℳ. Die Preise gelten je 100 Kilo waggonfrei bzw. verladen Erzeugerstation.

Mit Bekanntmachung der HVGuF vom 17. 6. 38 wurden für das Gebiet des GWV Württemberg die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise je 100 Kilo Stroh waggonfrei Erzeugerstation festgelegt: Roggenstroh 3.50 ℛℳ, Weizen- und Dinkelstroh 3.10 ℛℳ, Hafer- und Gerstenstroh 3.— ℛℳ. Diese Preise gelten für gesunde, handelsübliche, bindfadengepreßte oder gebündelte Ware. Für drahtgepreßtes Stroh darf ein Aufschlag bis zu 0,20 ℛℳ je 100 Kilo berechnet werden.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Frankfurt, 26. Oktober.

Bei stillem Geschäft lag die Abendbörse am Aktienmarkt behauptet. Die Umsätze beschränkten sich nur auf einzelne Werte, von denen Rheinmetall weiter gefragt wurden mit 136⅝ nach 136,25 am Berliner Schluß. IG Farben gingen mit unverändert 154⅛. Metallgesellschaft und Verein. Stahlwerke je ¼ v. H. leichter, mit 132,50 bzw. 110,75 aus dem Verkehr. Mannesmann waren ¼ v. H. niedriger gefragt mit 114, fest wurden Demag mit unv. 150,50 und Schuckert mit 182 gesucht. Auch auf den übrigen Gebieten kamen die Kurse nur unwesentlich verändert zur Notiz. Die zuversichtliche Stimmung bestand trotz der Geschäftsstille fort.

Am Rentenmarkt fanden Reichsanleihe-Altbesitz zu einem um ¼ v. H. über Berlin liegenden Kurs von 130,75 größeres Interesse. Farben Bonds waren mit 123,75 gefragt. Im Freiverkehr blieben verschiedene Oesterr.-Renten beachtet, ferner Kommunal-Umschuldung zu unv. 93,85.

Die Mehlnotierungen im Getreidewirtschafts-Verband Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 1,50 ℛℳ Frachtausgleich frei jeder Empfangs-Station). — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℛℳ per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von fiederreichem Auslandsweizen 1,50 ℛℳ Aufschlag per 100 Kilo für Type 812. Reines Kernenmehl 3,50 ℛℳ per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type.

Weizenmehl, Basis-Type 812 mit 4 v. H. Kartoffelstärkemehl W 14 29,25; W 16 29,25; W 17 29,25; W 19 29,25; W 19 29,25 ℛℳ. — Bei Zusatz von 7 v. H. Maisbackmehl an Stelle von Kartoffelstärkemehl, ermäßigt sich der Preis um 30 Pf. je 100 Kg. Roggenmehl, Basistype 997, R 18 22,30, R 19 23,50; Kleiegrundpreise ab Mühle ausschließlich Sack Weizenkleie W 14 10,60; W 16 10,70; W 17 10,65; W 18 10,50; W 19 10,60; Roggenkleie R 18 10,40, R 19 10,50. Weizenfuttermehl jeweils bis zu 2,50 ℛℳ per 100 Kilo teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bestimmungen des Reichsmühlenschlußscheins maßgebend. — Marktverlauf: Die Verkaufsmöglichkeiten in Brotgetreide sind gering. Durch die erwartete Aufnahme einer größeren Menge von getrocknetem Weizen durch die Reichsstelle dürfte eine Entlastung des Marktes eintreten. In Braugerste sind nur noch kleinere Posten zur späteren Lieferung unterzubringen. Futtergerste und Futterhafer wird laufend abgenommen. Das Mehlgeschäft ist ruhig, während die anfallenden Mühlennachprodukte zum Teil schwer verkäuflich sind.

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 25. Okt.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,87½; Jan. 3,67½; März 3,82 G; Mai 3,70. — Mais (in Hfl. per 2000 Kilo) Nov. 90; Jan. 85,50; März, Mai je 85,75.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Oktober 498; Nov. 486; Dez., Jan. 480; Febr., März je 482; April 481; Mai 480; Juni 479; Juli 478; August 471; Sept. 471; Okt. 468; Dez. 460; Jan. (40) 470; März 472; Mai 474; Juli 475; Tendenz stetig.

⚓ **Leinölnotierungen vom 25. Okt.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Okt. 10⁷/₁₆; Leinsaat Kal. per Okt. 12,0; Bombay per Okt. 12,26; Leinsaatöl loko 22,9; Nov. 21,6; Jan.-April 21,4½; Baumwollöl ägypt. 19,0; Baumwoll-St. ägypt. per Okt. 6¹¹/₁₆. Neuyork: Terp. 0,00. Savannah: Terp. 26,50.

* **Vorschätzung der Heuernte 1938.** Die diesjährige Heuernte wird im Altreich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, auf 36,4 Mill. Tonnen veranschlagt; das ist um 1 Mill. Tonnen weniger als in dem weit über dem Durchschnitt liegenden Vorjahr erzielt worden ist, aber 1,3 Mill. Tonnen mehr (plus 4 v. H.) als im Durchschnitt 1932—37. Es ist somit 1938 zwar eine etwas kleinere Ernte eingebracht worden als im Vorjahr, aber eine erheblich größere Ernte als im langjährigen Durchschnitt. Die Mindererträge im Vergleich zum Vorjahr sind ausschließlich auf die Ausfälle beim ersten Schnitt zurückzuführen. Im einzelnen bleiben die Erträge von Wiesenheu infolge etwas kleinerer Hektarerträge mit 26,4 Mill. Tonnen um 1,4 Mill. Tonnen (minus 5,8 v. H.) hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück, während die Ernte von Kleeheu infolge höherer Hektarerträge mit 8,4 Mill. Tonnen (1937: 7,7 Mill. To.) um 0,7 Mill. Tonnen (plus 8,8 v. H.) größer ist als im Vorjahr. Auch bei der Luzerne sind mit 2,7 Mill. Tonnen zwar nicht ganz dieselben hohen Erträge eingebracht worden wie im Vorjahr, aber der Durchschnitt wird um 16,1 v. H. übertroffen. In Oesterreich wird die Heuernte auf 5,9 Mill. Tonnen veranschlagt, also 300 000 Tonnen mehr als im Vorjahr (plus 5,4 v. H.) und etwa 1 Mill. Tonnen mehr (plus 18,4 v. H.) als im Durchschnitt 1932—37. Im Deutschen Reich einschl. Oesterreich wird die gesamte Heuernte auf 42,3 Mill. Tonnen veranschlagt gegen 43 Mill. Tonnen im Vorjahr und 39,0 Mill. Tonnen im Durchschnitt 1932—37. Im ganzen bleibt somit die diesjährige Heuernte nur noch um 1,7 v. H. hinter dem Vorjahresergebnis zurück, dagegen wird das Durchschnittsergebnis um 8,7 v. H. überschritten. Die in den Sommermonaten gehegten Erwartungen sind somit durch die gute Heuernte des Jahres 1938 übertroffen worden.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 25. Oktober. (Schluß amtlich.)

London	178,71	Belgien	634,50	Oslo	898,0
Neuyork	3755,—	Schweiz	852,12	Stockholm	921,75
Berlin	1505,—	Kopenhagen	797,50	Prag	—
Italien	197,50	Holland	2044,25	Warschau	711,—

London, 25. Oktober. (Schluß amtlich.)

Neuyork	479,25	Lissabon	110,18	Hongkong	1,23
Montreal	480,37	Helsingfors	226,84	Schanghai	0,68
Amsterdam	878,37	Budapest	2425,—	Yokohama	—
Paris	178,71	Belgrad	214,—	Valparaiso	12,—
Brüssel	2818,50	Sofia	405,—	Manila	—
Italien	9070,—	Madrid	2520,—	Alexandrien	105,—
Berlin	1186,—	Bukarest	660,—	Bombay	1,52
Schweiz	2095,—	Konstantinopel	600,—	Buenos Aires	—
Spanien	—	Athen	545,—	Rio de Janeiro	185,—
Kopenhagen	2242,12	Warschau	2525,—	Kalkutta	1,52
Stockholm	1941,25	Montevideo	1895,—		
Oslo	1990,12	Rio de Jan.	393,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 25. Oktober

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Standard-Zinn Brief	Standard-Zinn Geld
Januar	56,25	56,25	272,0	272,0
Februar	56,25	56,25	272,0	272,0
März	56,25	56,25	272,0	272,0
April	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
August	—	—	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	56,25	56,25	272,0	272,0
November	56,25	56,25	272,0	272,0
Dezember	56,25	56,25	272,0	272,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	[illegible]	[illegible]
Feinsilber (1000 per kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (1000 per g)	[illegible]	[illegible]
Alt-Platin (Platin)	[illegible]	[illegible]
Silbergr. 1000 per g	[illegible]	[illegible]
Antim. Regulus (chin.) (1 per 10)	[illegible]	[illegible]
Quecksilber (über 99 %)	[illegible]	[illegible]

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 25. Oktober für eine Unze Feingold 145 sh 11 d = 56,7645 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 56,2699 d = 2,79017 ℛℳ.

Am Dienstag wurde Gold im Werte von 719 000 Pfund Sterling zu einem Preis von 145/11 sh pro Unze verkauft.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegenüber gestern keine wesentliche Aenderung. Die Nachfrage für Bergwärts war heute wiederum sehr rege, so daß den Anforderungen hierin nicht entsprochen werden konnte. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Erlebnis eines Verkehrsfliegers:

Abenteuer mit einem Meteor

Viertausend Meter über der Painted-Wüste — Schreckenssekunden im „fliegenden Schlafwagen"

Neuyork, im Oktober.

Meine Verkehrsmaschine machte eine Zwischenlandung im Flughafen von Denver im Staate Colorado, auf der flugplanmäßigen Strecke von Chikago—San Franzisko. Die Blöcke waren unter die mächtigen, mannshohen Räder geschoben, während sich die Motoren langsam drehten, um nicht abzukühlen. „Das Barometer ist stark gefallen," sagte der Beamte des Wetterdienstes. „Es ist am besten, Sie fliegen nach Süden aus und fliegen über das Sankt-Juan-Gebirge. Ich funke Ihnen dann die beste Stelle zum Durchbruch, bis ich neue Meldungen aus dem Westen habe."

Meine Fluggäste steigen wieder ein, Sechzehn Personen. Der zweite Pilot heizt die Düse der Geschwindigkeitsuhr. Der Bordsteward zieht die Jalousien herab. Die Betten für den Nachtflug sind bereits zurechtgemacht. Die Fluggäste gehen zur Ruhe. Dann gebe ich Gas und peile hinaus in den dunklen Nachthimmel.

Wir schweben im Raum. Ueber dreitausend Meter. Ich schalte die Kabinenbeheizung ein, denn es wird empfindlich kalt. In unseren Passagierbetten gibt es nur dünne Decken. Viertausend Meter Höhe. Ich habe das Gefühl, als läge etwas im meinem Kurs. Ich schalte die Scheinwerfer an den Tragflächen ein und beleuchte den dunklen Raum vor dem dahinrasenden Flugzeug. Nichts! Ich modelliere im Geiste den Verlauf der Gebirgskämme, sehe nach dem Kompaß. Bohre mich in die Karte. Manchmal blitzt es fern im Westen auf. Wetterleuchten. Ich denke an die Fluggäste, die abends eingestiegen sind. Einige schöne Frauen darunter, Geschäftsleute, ein Arzt, der zu einer Operation nach Virginia soll, einige Journalisten, die zu irgendeinem Kongreß fliegen. Sie liegen in ihren Betten und denken an die Geschäftskonferenzen, die sie morgen haben werden, an die Freunde, die sie erwarten.

„Laß dir eine Standortpeilung geben!" sage ich zum Funker durch den kleinen Schieber, der unseren Führerstand von seiner winzigen Funkstation trennt. „Verbindung abgerissen!" antwortet er. „Ich bekomme nichts durch und kann nichts empfangen."

Verdammt! Sind wir wieder über diesem geheimnisvollen Tal der Painted-Wüste? Wie oft hat hier schon unsere Funkstation versagt!

„Hast du auf Kurzwellen versucht?" „Yes. Alles versucht, Kurzwellen, unsere Betriebswelle, lange Wellen. Alles. Einfach tot, wie abgestorben. Als ob es keine Welt unter uns gäbe. Oeder Zustand!"

Die Hölle über den Teufelsschluchten

In jeder anderen Gegend hätte ich diese Launen der Atmosphäre ruhig hingenommen. Hier in den zerklüfteten Canons der Painted-Wüste wirkt das unheimliche Schweigen bedrückend. Abgeschnitten von aller Welt. Der zweite Pilot sieht mich an. „Auch schon nervös, Jim?" lache ich ihn aus. „Angesteckt vom Aberglauben? Einfachste Sache der Welt! Magnetische Gewitter, die jeden Empfang verhindern!"

„Warum immer auf derselben Stelle?"

„Weiß nicht. Gibt mehrere solche auf der Erde. Weiß nicht, was für Zeugs in den Teufelsschluchten da unten liegt." Höhenmesser und Tourenzähler kleben wie angeleimt. Der Flug ist gleichmäßig, nur der Wendezeiger schlägt manchmal aus. Unter mir sehe ich im schwachen Schimmer der Sterne das zerrissene, unruhige Gelände. Keine Böe, ab und zu ein leises Durchsacken der Maschine. Unsere Fluggäste schlafen, das letzte Licht in der Kabine ist erloschen. Auf einmal spüre ich eine heiße, stickige Luft, das rote Wetterleuchten ist nähergekommen. Genau auf mich zu! Ich spüre, als würde etwas in mir reißen. Ich beiße die Zähne zusammen, packe das Steuer fester. Dumpfes Brausen im Kopf. Der Himmel rauscht, das gleißende Licht kommt näher, hüllt den Horizont ein ... Nun platzt das gleißende Licht. Zerplatzt in einem Strahlenbündel. Weiße, rote und grüne Kugeln blitzen auf, erlöschen. Ich umklammere krampfhaft die Griffe des Knüppels. Will zum zweiten Piloten etwas sagen, ihm etwas zuschreien. Kein Wort kommt aus der Kehle. Die Kinnbacken werden hart. Nur nicht loslassen ... und nicht nachgeben ... sechzehn Passagiere ...

Der Himmel ist unnatürlich schwarz geworden, nur die glühende Kugel faucht mir entgegen. Ich sehe keine Sterne mehr, nur das über den Himmel rasende Licht. Ich stemme mich gegen das Seitensteuer, kann es um keinen Zoll verschieben. Nun platzt auch die rote Kugel. Schon unter mir am Boden. Ein flammendes Grün jagt hinter der weißglühenden Kometenbahn. Ist es hundert Meter vor mir, tausend, zehntausend? Ich weiß es nicht. Es scheint dicht vor mir. Das Ganze hat keine vier Sekunden gedauert. Viel kürzer, als ich es beschreiben kann. Eine Explosion von der Erde her. Die Lufterschütterung läßt den „fliegenden Schlafwagen" aufbäumen... ein dumpfer Knall ...

„Meteorfall über Colorado"

Der lähmende Druck ist gewichen. Ich fühle wieder die Steuerzüge gängig, obwohl sich mir jetzt eine pfeifende Sturmböe entgegenwirft. „Ein Meteor!" schreit endlich der zweite Pilot durch das Heulen. „Well, ein Meteor, nicht weit von uns..."

Das Gewitter ist endlich gekommen. Unsere Gesichter sind jetzt bei jedem Blitz in Glut getaucht. Walzenförmige Wolken saugen mich an. Das Flugschiff dreht sich, der Neigungsmesser schwankt, der Tourenmesser zeigt den unregelmäßigen Gang der Motoren. In der Kabine haben sie das Licht eingeschaltet. Der Steward reicht die vielsagenden Tüten in die Betten, schenkt Kognak ein.

Ich renne gegen die Hagelböen an. Ein Gewitter, wie jedes andere, vielleicht schwerer hier oben über dem Gebirgsplateau. Nun sind wir durch. Der Funker kurbelt die Antenne in den dunklen Regen hinaus, der dem Gewitter gefolgt ist. Ich habe die Front durchflogen. Die ersten drahtlosen Wellen schwingen an unserer Schleppantenne. „Warum habt ihr so lange nicht geantwortet?" fragt Salt Lake City.

Der Flug ist wieder ruhig geworden. Das Licht in der Kabine ist erloschen. Eine Stunde später landen wir in der Flugstation von San Franzisko. Man reicht uns die noch feuchten Morgenzeitungen. „Meteorfall über Colorado. Ein Meteor von besonders starkem Glanz zog heute Nacht über den Himmel. Irgendwo über den Gebirgswüsten von Colorado zerplatzte er..." Irgendwo in Colorado! Well, wir können es bezeugen! ab.

„Rückfällig?"

Die geschiedenen Eheleute Georg und Bettina Romberg (Johannes Riemann, Luise Ullrich) scheinen es sich wieder zu überlegen. Eine Szene aus dem Film „Der Tag nach der Scheidung", der dieser Tage in Mannheim gezeigt wird. (A. Foto Tobis)

Vermischtes

— Dieser Tage beging der bekannte **ungarische Lyriker Ladislaus Torkos** in unverminderter geistiger Frische **den hundertsten Geburtstag.** Ein befreundeter Schriftsteller, der ihm zu dem seltenen Ehrentag seine Glückwünsche überbrachte, sagte zu ihm: „Als Sie geboren wurden, gab es noch keine Eisenbahn in Ungarn, und nun werden Sie im Rundfunk zu Millionen Menschen sprechen. Im Lauf Ihres Lebens wurde die Eisenbahn eingeführt, die elektrische Straßenbahn, die Glühlampe, das Auto und das Flugzeug. Was halten Sie davon?" Der große Dichter dachte ein wenig nach und antwortete dann: „**Die Welt ist nicht glücklicher geworden.** Der „Faust" wurde bei Talglicht geschrieben."

— Vor kurzem wurde dem Bauern Peter Mahlstedt in Rotenmeer bei Wilster (Holstein) **durch** einen gerissenen Starkstromdraht der Ueberlandzentrale auf der Weide eine **wertvolle Mutterstute** getötet. Sachverständige setzten jetzt den Wert der getöteten Mutterstute auf 4000 Reichsmark fest. Die Entschädigungssumme wird verständlich, wenn man bedenkt, daß aus der Nachzucht der getöteten Stute gute Remonten und ein Deckhengst, der zu sehr gutem Preise von dem Landgestüt Traventhal angekauft worden war, hervorgegangen sind.

*

— In Minas Geraes (Brasilien) **wurde ein Diamant gefunden,** den man als den **drittgrößten der Welt** bezeichnet. Dem Diamanten wurde der Name „Präsident Vargas" gegeben. Der Stein wurde für 700 000 Gulden an eine niederländische Firma in Amsterdam verkauft, die ihn bearbeiten wird, um ihn dann zum Verkauf anzubieten. Bis zur Entdeckung der südafrikanischen Diamantenvorkommen war Brasilien das wichtigste Diamantenausfuhrland der Welt. Die brasilianischen Diamanten zeichnen sich durch besondere Härte, ihre blaue Farbe und ihr Feuer aus. Allerdings gehört es zu den Seltenheiten, daß Steine in einer Größe von über fünf Karat gefunden werden.

*

— Im Reptilienhaus des **Londoner Zoo** spielte sich eine **eigenartige Tragödie** ab. Eine große Speikobra verschluckte ihren nur unbedeutend kleineren „Weggefährten. Wahrscheinlich ist dieser Tragödie ein Kampf um das Futter vorausgegangen. Schlangen pflegen ihre Nahrung nicht gleich bei der Fütterung einzunehmen, sondern erst einige Zeit darauf, nachdem sie eine genaue Untersuchung vorgenommen haben. Man nimmt an, daß beide Tiere sich von der entgegengesetzten Seite der gleichen Ratte näherten, wobei die große Kobra nicht nur die Ratte, sondern auch den Gefährten mit verschlang.

*

— Es ist ein eindrucksvolles Schauspiel, zu sehen, mit **welchem Opfermut das japanische Volk zusammensteht,** um den Anforderungen, die der **fernöstliche Konflikt** an die Nation stellt, Genüge zu leisten. Man spart an allen Ecken und Enden und legt sich, eingedenk der tapferen Truppen an der Front klaglos Entbehrungen auf, an die man früher nie gedacht hätte. So ernst der Wille der in der Heimat Befindlichen ist, ihren Teil zum Gelingen des großen heroischen Unternehmens beizutragen, und vor allem durch Sparen von Rohstoffen der Front zu helfen, so belustigend sind mitunter die Begleitumstände dieser Aktion, die aus mancher Not eine Tugend macht und selbstverständliche Traditionen kurzerhand durchbricht. Es gab eine Zeit, da galt es als unschicklich, die Sitten europäischer Frauen nachzuahmen, indem man etwa einen **wadenfreien Rock** trug oder gar statt langen Strümpfen **kurze Söckchen** anzog. Seitdem Wirtschaftsminister Ikeda zum Spardiktator geworden ist, hat sich das von Grund auf geändert. Der Minister verkündete unlängst, daß Japans Textilindustrie ihre Einfuhr an Wolle und Baumwolle erheblich mäßigen müsse. Man möge daher fürderhin nicht mehr bei den Frauengewändern den gewohnten verschwenderischen Stoffreichtum entfalten. So hat der Krieg in Japan eine **neue Frauenmode** eingeführt, nachdem der Minister versicherte, jede Handbreit, um die der Frauenrock kürzer werde, bedeute für die Nation eine Devisenersparnis und einen Gewinn von Millionen von Metern Stoff. Ueber diese Eröffnung herrscht in Japan nur wenig Trauer. Im Gegenteil, die jungen Mädchen und Frauen lassen insgeheim den Wirtschaftsminister hochleben, denn **nun dürfen sie ruhig ihre Beine zeigen und machen** sich damit noch um das Vaterland verdient. Und die Männer haben ganz und gar nichts dagegen, wenn ihnen der moderne Rock der Japanerin aus Sparsamkeitsgründen in Zukunft eine wohlgeformte Wade enthüllt. Ganz besonders aber jubeln die Schulmädel, die bisher

Berliner Theaterbrief

Von **Hanns Martin Elster**

Berlin, im Okt.

Die interessanteste Leistung während der letzten 4 Wochen bot auffälligerweise das Rose-Theater im Berliner Osten. Hier, wo das Volk seine Theaterleidenschaft unter Beweis zu stellen vermag, hat die Direktion auch den Mut zu wirklichen Taten, während die Theater im Berliner Westen sich doch mehr dem Vergnügen, dem Lustspiel, dem Geschmack eines mehr gesellschaftlich denkenden Publikums zu überantworten scheinen. Man freut sich, daß das Rose-Theater Gerhart Hauptmanns „Hamlet"-Bearbeitung dem Volk unmittelbar vermittelt. Gerhart Hauptmann hat das Stück gleichsam ins Politische gedeutet. Nicht, daß er Aenderungen oder Zusätze vorgenommen hätte. Er benutzte nur die Umstellung und Ausweitung der vorhandenen Szenen, indem er grundsätzlich dem Wesen der Tragödie zustrebte. So wird Hamlet in der Szene mit Fortinbras politisch aktiv; so werden die politischen Momente in der Verhandlung zwischen dem König und dem englischen Gesandten, so wird Hamlets Abwehr seiner Verschickung nach England, und so wird der Aufstand des Volkes gegen den König politisiert. Hamlet ist jetzt der Kronprinz, der um sein und des Volkes Recht kämpft. Paul Rose folgte dem Sinn der interessanten Bearbeitung Hauptmanns durch eine sorgfältige Regie und wurde darin durch den Hamlet Ferdinand Alpers unterstützt, indem Alper in Hamlet eine Persönlichkeit sah, die einen Rechts- und Geschichtswillen zu vollstrecken hatte, aber dann in Erkenntnis des Opfers zusammenbricht und am Menschlichen schuldig wird. Da auch die anderen Gestalten der Dichtung sinngemäß zum Erlebnis wurden, errang Gerhart Hauptmanns „Hamlet" einen großen Erfolg.

Die dramatische Kraft Hauptmanns zeigt sich auch wieder in der Volksbühne, in der Eugen Klöpfer als „College Crampton" seine Meisterschaft bewies. Klöpfer ist ganz Rubensgestalt, niederländischer Rausch und niederländische Menschenart. Klöpfer arbeitete auch den Humor des alten Akademieprofessors sicher heraus.

Reizvolles Spiel fand man auch in Hjalmar Bergmans Komödie „Der Weber von Bagdad" im Deutschen Theater. Tausend und eine Nacht tut sich hier auf. Der reiche Hassan will die arme Safia gewinnen und kauft deswegen die Menschen mit seinem Golde zu einem Trugspiel am blinden Vater der Safia, bis der mächtige Kalif der Maßlosigkeit des Reichen ein Ende macht und die Weisheit siegt. Es ist hohe Kunst, wie hier aus einem Märchen eine Komödie emporwächst, und es war auch hohe Kunst, wie das Deutsche Theater die Stimmung und die Art des Stückes in seiner sorgfältigen Aufführung treffen mußte.

Lockerer gefaßt war dagegen die „Weltkonferenz" des Polen Stefan Donat, der zum erstenmal in Deutschland zu Worte kam. Seine Komödie geht mutig in die Welt der Politik, der Diplomatie, der Journalistik, aber ohne Satire, sondern nur mit der Absicht, Menschlich-allzu-Menschliches zu entfalten, um die Liebesleiden von Fräulein Kitty nach einem Journalisten zu enthüllen. Mit einem Verwechslungstrick erhält Kitty schließlich ihren Freund, dieser eine Stellung, über die der Engländer seine schirmende Hand ausbreitet. Die junge Wiener Schauspielerin, Friedl Czepa, fiel hier als Kitty auf und brachte den flotten Abend zum Erfolg.

In die Gesellschaft führte auch Fritz Peter Buch mit seiner Komödie „Ein ganzer Kerl". Der ganze Kerl ist die Nichte Julie, die ihren Onkel, einem bissigen Oberst, tapfer die Gastwirtschaft führt. Aber der Sohn kommt dazwischen. Er ist in Amerika auch ein ganzer Kerl geworden. Und nun entspinnt sich zwischen Julie und Stefan jener ewige Kampf, dessen Dialog zum Lachen und dessen Abschluß zur Einigkeit der Liebenden führt.

Anderes können natürlich auch die Franzosen über die Engländer nicht bieten. Die alte Lustspielfabrik Caillavet und de Flers unterhalten uns diesmal mit einem „König in Paris". Georg Alexander tritt als König Johann IV. von Cerdagne auf, dessen Regierungsprogramm darin besteht, mit der Liebe garnicht erst aufzuhören. Er erobert sich die Frau und die Geliebte eines sozialdemokratischen Abgeordneten, der gern in höhere Sphären übersiedeln möchte. Georg Alexander macht seine Sache ebenso famos wie Hermann Speelmans als plumper Hahnrei. Auch W. Somerset Maugham tut es „seinem Freund Jack" (Kammerspiele des Deutschen Theaters) nicht unter einer königlichen Hoheit. Sie tritt freilich zuerst als Kellner auf, wird dann von zwei wirklichen Adligen als falsche Hoheit in die Familie eines Herrn Raffke gebracht, erwacht hier zur Liebe der reinen Tochter und kann schließlich als echte Hoheit triumphieren. Es ist das Maß des Spiels das diese leichte Komödie zu einem Vergnügen werden läßt, obwohl man ihre Verknüpfung allzu schnell durchschaut.

Nur einmal wird uns ein ernstes Bild beschert, das schon auswärts in Wien und Rumänien gespielte Schauspiel des Siebenbürgers Franz Karl Franchy „Summa cum laude". Es kontrastiert mit Geist und Schärfe in der Zeit um 1928 die Welt eines reichen Kommerzienratshauses und des verhungernden Werkstudententums mit ans Herz greifender Lebenswahrheit und echter Problematik. Das ewige Thema der Bohème spielt dazwischen, und der Kampf der Jugend um den Geist und um ihren Platz im Leben wird hier von einem Dichter und Denker in theaterstarker Form gestaltet. Wir haben lange kein Stück gesehen, das so stark in die Situation der Jugend vor dem Umbruch hineinleuchtet, und sind darum Heinz Hilpert für die gute Aufführung dankbar.

Sternennacht

Von **Wilhelm Neureuther**

Splitternd aus verborgnem Feld
bricht Kristall, vertausendfältigt;
Wille einer andern Welt
hat das Dunkel überwältigt.

Ueber Wipfeln ist die Pracht
unermeßlich ausgebreitet;
hinter Hügeln hat die Nacht
uferlos sich noch geweitet.

Eingesenkt in meinen Blick,
darf ich diesen Himmel tragen;
endlos will das Sternenglück
über meine Schultern ragen.

Wie in Samt hab ich gehüllt,
weltfern — dennoch erdgebunden;
in des Tages letzten Stunden
bin von Wundern ich erfüllt.

Luigi Ugolini, Hauptmann Filippeschi. Roman der faschistischen Revolution. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 285 S. Geb. 4.80 M.

Wir kennen ähnliche Berichte aus dem nationalsozialistischen Revolutionserlebnis — es ist hochinteressant, zu sehen, wie sich das gleiche Erlebnis im faschistischen Italien literarisch widerspiegelt. Es sind die gleichen Kräfte, die sich hier wie dort gegenüberstehen, und es sind die gleichen Mittel, mit denen der Kampf hier wie dort ausgetragen wird, und es ist der Sieg für das gleiche Ideal, der schließlich hier wie dort gewonnen wird. Nur die [illegible] Betrachtung — „Hauptmann Filippeschi" ist nicht der einzige italienische Revolutionsroman, der uns bekannt ist und für den diese Feststellung zutrifft — ist in beiden Ländern verschieden. Bei den Deutschen, z. B. in den Büchern Otto Paust's, ist mehr das Erlebnis als solches beherrschend, dem [illegible] Sinn der italienischen Schriftsteller liegt die Betrachtung näher als die Beschreibung. Die deutschen Revolutionsromane sind härter, die italienischen grüblerischer. Der Deutsche kümmert sich mehr um das Wie, der Italiener mehr um das Warum. Beide aber geben gleichermaßen Zeugnisse eines verwirrten Zeitalters und eines heroischen Lebens. Das gilt auch für das Buch von dem Hauptmann Filippeschi, der in seiner apenninischen Heimat mit ein paar Gleichgesinnten unter Einsatz des Lebens, was er hat, seiner Liebe, den Kampf um die Erneuerung des italienischen Vaterlandes führt.

Hans Krebs: Prag und Moskau. Heft 7 der Schriftenreihe „Bolschewismus". Franz Eher Verlag, München.

Seit dem 16. Mai 1935 stand drohend über der Entwicklung der gesamteuropäischen Politik das französisch-tschechoslowakisch-sowjetische Bündnis. Damit war das gewaltsame Staatsgebilde an der Moldau nicht nur Vorposten des bolschewistischen Panslawismus geworden, sondern [illegible], wie es Rosenberg schon 1931 richtig vorausgesagt hatte. Der Tschechenstaat war das [illegible] Flugzeugmutterschiff in Europa, von dem aus Wien in 9 Minuten, Dresden in 20 Minuten, Berlin in 42 Minuten erreichbar waren. Gleichzeitig setzte die Tschechei die Brücke für die Bolschewisierung Europas; fast 100 rote Organisationen arbeiteten auf Sammlung Dimitroffs daran, die Bevölkerung dem Kommunismus in die Arme zu führen. Aus diesen Andeutungen, die auf die französisch-tschechische Bindung gar nicht eingehen, ersieht man schon die ungeheure Bedeutung des Wandels, den die Oktobertage 1938 gebracht haben. Der Führer hat ganz anderes erreicht, als nur die Befreiung von 3,5 Millionen Deutschen von einer Fremdherrschaft, und zwar nicht nur für Deutschland, sondern für Europa. Es wäre daher falsch, diese kleine Schrift, weil sie in Tatsachen überholt ist, für wertlos zu halten. Sie erfüllt erst durch ihre klare, knappe Darstellung der beseitigten Gefahr das Verständnis für die weitere Entwicklung der Dinge.

Fritz Hammes.

Querschnitt durch den Alltag

Grenzpatrouille im Schneesturm Drei Tote

EP. Belgrad, 25. Oktober.

An der jugoslawisch-griechischen Grenze im Koschuh-Gebirge geriet am Samstag eine aus sieben Mann bestehende jugoslawische Grenzpatrouille in einen schweren Schneesturm. Erst am Montagfrüh konnte die Patrouille wieder aufgefunden werden. Drei Mann waren erfroren.

Flugzeugunglück fordert 18 Tote

dnb. Sydney, 25. Oktober.

Ein Passagierflugzeug der Australischen Nationalen Luftfahrtgesellschaft ist auf dem planmäßigen Flug von Adelaide nach Melbourne verunglückt. Das Flugzeug flog bei nebeligem Wetter etwa 28 Meilen von Melbourne entfernt gegen einen Gebirgszug und stürzte ab. Sämtliche 18 an Bord befindliche Personen kamen ums Leben.

Sturm im Schwarzen Meer

EP. Sofia, 25. Oktober.

Im Schwarzen Meer wütet schon seit drei Tagen ein heftiger Sturm. Eine größere Anzahl kleiner Schiffe, die am Ufer verankert waren, wurde vernichtet. Der schwedische Dampfer „Vasaland" konnte sich nur mit großer Mühe in einen bulgarischen Hafen retten. Alle Dampfer, die zwischen der Türkei und Bulgarien unterwegs waren, haben große Verspätungen erlitten.

Herbstnebel über England

dnb London, 25. Okt.

England erlebte am Dienstagvormittag den ersten dicken Herbstnebel, der sich besonders über Südengland ausbreitete und hier erhebliche Verzögerungen im Luft-, Eisenbahn- und Straßenverkehr verursachte. In London konnten die Kraftwagen teilweise nur im Schrittempo fahren und der Schiffsverkehr auf der Themse ruhte völlig.

von der Mutter stets mit langen Baumwollstrümpfen ausgerüstet wurden. Nicht das kleinste Stückchen Haut durfte dem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Nun trägt Japans Schuljugend die kürzesten Söckchen der Welt und läßt die Beine von Wind und Wetter bräunen.

*

— Eine in Pariser Sportkreisen starkes **Aufsehen erregende Unterschlagung** hat sich der Schatzmeister der beiden bekannten Pariser Sportklubs Racing-Club und Stade-Français, ein gewisser Kutner, zuschulden kommen lassen. Die beiden Verbände hatten sich vor einiger Zeit zur gemeinsamen Verwaltung des bekannten Tennis-Stadions Roland-Garros, wo u. a. alljährlich auch die Kämpfe um den Davis-Pokal ausgetragen werden, zusammengetan. Jetzt, nach dieser Vereinigung, legte ihnen die Steuerbehörde eine dermaßen gepfefferte Rechnung vor, daß der mit der Geschäftsführung betraute Ausschuß in Erwartung eines gerichtlichen Entscheids in der Steuerfrage, es für notwendig hielt, zu diesem Zweck eine besondere Reserve von 1 Million 800 000 Franken bereit zu halten. Diese Summe war dem Schatzmeister anvertraut worden, der, wie eine dieser Tage erfolgte überraschende Kassenprüfung ergab, den größten Teil der Summe — rund eine Million 60 000 Franken — für sich verwendet hatte. Der unehrliche Kassenwart gab den Diebstahl ohne weiteres zu, in der irrigen Hoffnung, durch ein Rückzahlungsversprechen den Verzicht auf eine strafrechtliche Verfolgung erkaufen zu können. Die beiden Klubs haben gegen den ungetreuen Kassenwart Klage erhoben.

*

— **Ein Schreiner in Serajewo** hat **eine Wiege** konstruiert, die wohl das interessanteste Instrument dieser Art darstellt. Denn diese Wiege wird nicht nur mechanisch in Bewegung gesetzt, sondern durch ein kleines **Mikrophon** werden dem Kind ganz leise ruhige Worte zugeflüstert, bis das Kind eingeschlafen ist. Auf diese Weise brauchen sich die Mütter keine Sorge mehr zu machen, wie sie ihre Sprößlinge in den Schlaf bekommen.

*

— Washington war dieser Tage Schauplatz einer **Schlacht zwischen 15 000 Negerputzfrauen** vor der Hauptpolizeiverwaltung. 15 000 Stellenanwärterinnen hatten sich dort eingefunden und hofften als Putzfrauen in den staatlichen Gebäuden angestellt zu werden. Der Staat konnte allerdings nur 2000 gebrauchen, so daß es zwischen den aufgeregten Negerinnen zu einem von viel Geschrei begleiteten Straßenkampf kam. Die herbeigerufene Polizeitruppe konnte anfänglich gegen die zu Hyänen gewordenen Negerweiber nichts ausrichten. Die enttäuschten Frauen wichen nicht von der Stelle und stießen schlimmste Drohungen gegen die „parteiischen Personalchefs der Regierung" aus. Erst berittene Polizei konnte den Platz von den erzürnten Verschmähten säubern.

*

— **Die Londoner Tänzerin** Miß Polly Ward ließ sich in **ein Abenteuer** ein, das ihr nicht gut bekam. Die zwei großen Wölfe im Londoner Tierpark zeichneten sich bisher durch ihre Zahmheit und Gutmütigkeit aus. Das brachte die reklamedurstige Künstlerin auf den Gedanken, **sich mit den beiden Raubtieren im Käfig photographieren zu lassen.** Man genehmigte ihr das Vorhaben auf ihre eigene Gefahr, und mit einem wahren Starlächeln stieg Miß Polly in den Wolfskäfig. Aber die Wölfe hatten augenscheinlich keine Vorliebe für geschminkte Bühnensterne oder waren gerade schlecht gelaunt — kurzum, sie fielen über Miß Polly her, rissen ihr die Kleider vom Leib und wälzten die Schreiende, einem Spielball gleich, auf dem Boden hin und her. Der Wärter konnte eben noch eingreifen, um ernsteren Schaden zu verhüten. Die Tänzerin aber liegt jetzt an einem Nervenzusammenbruch danieder und ist vorläufig für ausgefallene Reklameideen nicht mehr zu haben.

*

— Ein Restaurateur in **Tokio** hatte aus Paris einen lebensgroßen Abguß der **Venus von Milo** mitgebracht und in seinem Restaurant **aufgestellt**. In letzter Zeit ist die Polizei in Japan schwer hinter unbekleideten Statuen her und da der Restaurateur schon mehrere Male aufgefordert wurde, die anstößige Venus zu **verhüllen** oder zu entfernen, erschienen jetzt Polizeibeamte und kleideten die unverhüllte Venus vom Kopf bis zu den Füßen in blaue, mit weißen Punkten durchsetzte Seide ein.

*

— Der eigenartige Fall, daß **ein Ehepaar in der gleichen Nacht vom Tode heimgesucht** wurde, hat sich in **Hausen** (Eichsfeld) zugetragen. Der von Hausen stammende und in Essen wohnhaft gewesene 72jährige Johannes Büchler besuchte mit seiner Ehefrau seine Heimat, um an der Kirmesfeier teilzunehmen. Als das Ehepaar morgens geweckt werden sollte, stellte sich heraus, daß der Mann und die Frau in der Nacht einem Schlaganfall erlegen sind. Ihr Geburtsort wurde so ihr Sterbeort.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Schulungsleiter der Ortsgruppen und alle Schulungsbeauftragten der Gliederungen

Die am Donnerstag, 27. 10., in der „Harmonie" stattfindende Schulungsleitertagung beginnt nicht um 20 Uhr, sondern bereits um 18 Uhr.

Kreispropagandaamt.

An die Kulturstellen sämtl. Ortsgruppen

Am **Dienstag**, 1. 11., 20.15 Uhr, findet in der „Harmonie" eine Arbeitstagung für sämtliche Kulturstellenleiter statt.

Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Wir bitten, die November-Hefte „Kampf der Gefahr" umgehend abzuholen und die Lieferungen bis Oktober einschließlich zu regulieren.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Nachstehende Karten sind bis spätestens 28. Oktober bei der Kreiskassenverwaltung abzurechnen: Musikalische Feierstunde, Kammermusikabende sowie Karten der Erntedankfeierstunde.

Der Kreiskassenleiter.

Ortsgruppen der NSDAP

Wasserturm. Der für 27. 10., 20.15 Uhr, angesetzte Lichtbildervortrag „Weltfeind Bolschewismus" fällt aus! Neuer Termin wird noch bekanntgegeben. Karten behalten Gültigkeit!

NS-Frauenschaft

Erlenhof. 27. 10., 20 Uhr, Heimabend bei Krämer, Waldhofstraße. Zellenfrauenschaftsleiterinnen müssen unbedingt erscheinen.

Schlachthof. Die Beerdigung der Frau Hemberger findet am 26. 10., 15.30 Uhr, statt. Die Frauen treffen sich um 15 Uhr vor der Leichenhalle.

Neckarstadt-Ost. 27. 10., 20 Uhr, Heimabend bei Bode, Käfertaler Straße 88.

Edingen. 27. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Friedrichshof". Liederbücher mitbringen.

Plankenhof. 26. 10., 20 Uhr, Heimabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im Kolpingsaal, R 1.

Seckenheim. 27. 10., 20 Uhr, Heimabend im Schloß. Liederbücher mitbringen. Anschließend wichtige Zellenfrauenschaftsleiterinnenbesprechung.

Almenhof. 26. 10. (nicht 27. 10.), 20 Uhr, Heimabend im „Alten Gaswerk". Stricknadeln und Wolle mitbringen.

Humboldt. 26. 10., 20 Uhr, Heimabend in der Langstraße 14. Anschließend Zellenfrauenschaftsleiterinnenbesprechung.

Waldhof. 27. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Gasthaus „Zum Mohrenkopf" für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe.

13. März. 26. 10., 20 Uhr, Heimabend im Ortsgruppenheim, Tunnelstraße. — 28. 10., 20 Uhr, kommen sämtliche Mitarbeiterinnen ins Ortsgruppenheim.

Kassenverwalterinnen. Aufnahmescheine für das Deutsche Frauenwerk können abgeholt werden.

Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft. Vom 26. 10. bis einschl. 28. 10. finden jeweils 15.30 Uhr und 20 Uhr im Saal der „Harmonie", D 2, Vorführungen eines neuen, gesetzlich geschützten „Kombiherds" (Dämpf- und Dünsthaube) statt, worauf wir hiermit aufmerksam machen. — Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß in nächster Zeit öffentliche Vorträge über die Verwendung von Hefe im Haushalt stattfinden. Auf den Besuch dieser Vorträge machen wir besonders aufmerksam.

Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft. 31. 10., 16 Uhr, findet die geplante Besichtigung der Essigfabrik durch die Abteilungsleiterinnen statt. Anfahrtsmöglichkeiten durch die Straßenbahnlinie 13, die Punkt 16 Uhr an der Luzenbergschule abgeht. Anschluß dort evtl. von Linie 8 aus. Soweit noch nicht gemeldet, ist die Zahl der Teilnehmerinnen bis spätestens 28. 10. an die Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks in L 9, 7 mitzuteilen. Treffpunkt bis spätestens 16.10 Uhr an der Essigfabrik.

Jugendgruppe. 26. 10., 20.15 Uhr, letzte Probe im „Deutschen Haus", C 1, 10.

Jugendgruppe Humboldt. 27. 10., 20 Uhr, Heimabend im NSV-Kindergarten, Fröhlichstr. 25. Handarbeiten mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.

Jugendgruppe Plankenhof. 27. 10., 20 Uhr, Heimabend in P 7, 7a.

Jugendgruppe 13. März. 27. 10., 20.30 Uhr, Sportabend in der Gartenfeldstraße 5.

HJ

Motorgefolgschaft 8/171 Luzenberg. 26. 10., 20 Uhr, Antreten der Gefolgschaft vor der Luzenbergschule.

Motorgefolgschaft 8/171 Luzenberg. 28. 10., 20 Uhr, motortechnischer Dienst für die Schar 1. Schar 2 und 3 Heimabend.

Fliegerbann. 26. 10., 20.15 Uhr, treten die Fliegergefolgschaften 1, 2 und 3 in Winteruniform auf dem Sportplatz angetreten.

Gef. 47/171 Seckenheim. 26. 10., 20 Uhr, Antreten der Gefolgschaft am HJ-Heim.

Gef. 47/171 Seckenheim. 28. 10., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Führer und Führerinnen des Standortes Seckenheim im Horst-Wessel-Saal des HJ-Heimes zur Führerbesprechung.

BDM

Alle BDM-Mädel, die an der Veranstaltung „Glaube und Schönheit" als Zuschauer teilnehmen, treten am 27. 10., pünktlich 19.30 Uhr, in tadelloser Uniform am Wasserturm an. Eintrittsprogramm und 10 Pf. für Einlaßkarte mitbringen.

2/171 Schwetzingerstadt 2. Die Heimabende fallen in dieser Woche aus.

Jede BDM-Gruppe schickt ihre Wimpelträgerin in Uniform am 27. 10., 19.10 Uhr, an den Wasserturm.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk der DAF

Am Donnerstag, 27., und Freitag, 28. Oktober, beginnen O 4, 8/9 die neuen Lehrgemeinschaften für Kurzschrift und Maschinenschreiben. Wir bitten die Teilnehmer, soweit sie verständigt wurden, pünktlich zu erscheinen.

In den nächsten Tagen beginnt ein neuer Lehrgang für den Führerschein Klasse IV. Die Anmeldungen hierzu haben schriftlich noch C 1, 10 zu erfolgen.

Die Aufnahmeprüfung für das 1. Semester des Bilanzbuchhalter-Seminars findet am kommenden Freitag, 28. Oktober, um 19 Uhr in C 1, 10, Saal 1, statt. Alle Teilnehmer, die sich hierzu gemeldet haben, haben zu dieser Zeit zu erscheinen.

Ortswaltungen

Friedrichspark. Am Mittwoch, 26. Oktober, um 20.15 Uhr, Besprechung der Betriebsobmänner in der Ortsgruppengeschäftsstelle B 5, 11. Erscheinen ist Pflicht.

Kraft durch Freude

Abteilung: Volksbildungswerk

Natur- und heimatkundliche Reihe. Der im Arbeitsjahr 1937/38 ausgefallene letzte Vortrag der natur- und heimatkundlichen Reihe „Die Pilze und ihre Bedeutung für die Volksernährung" wird Donnerstag, 27. 10., 20.15 Uhr, in der Aula, A 4, 1, nachgeholt. Der Vortrag, den Lehrer August Hering, der im Laufe des Herbstes auch einige Pilzwanderungen durchgeführt hat, hält, wird die eßbaren und giftigen Pilze eingehend behandeln und in ausgezeichneten Lichtbildern vorführen. Eintritt 50 Pf., für Inhaber der Dauerkarte der natur- und heimatkundlichen Reihe 1937/38 gegen Vorzeigen Eintritt frei.

Arbeitsgemeinschaften Chemie und Vierjahresplan. Unsere neuen Werkstoffe und ihr chemischer Aufbau. Der erste Vortrag dieser Arbeitsgemeinschaften findet am Mittwoch, 26. 10., statt.

Arbeitskreise. Folgende Arbeitskreise werden in nächster Zeit mit ihrer Tätigkeit beginnen: Webkreis, Fotokreis, Linolkurs.

Achtung! Kurse für Anfänger. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch. Rechnen: Vorteile und Kniffe bei sämtlichen Rechenarten.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben jeweils 20 Uhr in der Liedertafel, K 2: Mittwoch, 26. 10., Gesamtprobe, Montag, 31. 10., Gesamtprobe.

Gepäckmarsch für das Reichssportabzeichen

Am Sonntag, 30. Oktober, gibt das Sportamt Gelegenheit, die Gruppe 5 für das Reichssportabzeichen im Gepäckmarsch zu erfüllen. Frauen und Mädchen wird die Prüfung im 25-Km.-Gehen (ohne Gepäck) für das Reichssportabzeichen bzw. Reichsjugendabzeichen abgenommen.

Treffpunkt am Stadion-Eingang, vormittags 8 Uhr.

Daselbst Prüfung des 25 Pfund schweren Gepäcks (Tornister oder Rucksack) der männlichen Teilnehmer. Das Urkundenheft bzw. Leistungsheft ist mitzubringen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Karl Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Schwerinstraße 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über 10 500
Gesamt-D.-A. Monat September über 21 500

Die Nacht vor einem Jahr

Fall Marius wird geklärt

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

5

Der Vater bestätigte es. Er habe das Geld im Spiel gewonnen. Man konnte ihn allerdings nicht dazu bewegen, den Spielpartner zu nennen. Man entließ die Landsdorf aus der Haft, um sie weiter beobachten zu können. Aber sie verschwand schon in den nächsten Tagen aus Budapest. Man hörte nichts mehr von ihr.

Es ist nicht viel, was ich über sie erfahren konnte, aber eigentlich genügte es. Sie kommt jetzt aus Neuyork. Du lerntest sie auf der Ueberfahrt kennen. Du sagst selber, daß du nichts über sie weißt. Und kaum ist sie hier, schon kauft sie einen so teuren Wagen. Sie bezahlt in bar. Nun ... vielleicht werden wir jetzt mehr hören."

Mörk erhob sich. Er lächelte auf Kerstin herunter. „Vielleicht", sagte er, „ist dein Mißtrauen wirklich berechtigt, Kleine."

Kerstin umarmte wieder ihren Vater: „Du ... ich hab' dich ja so gern. Du sollst auch ruhig in junge, hübsche Frauen verliebt sein, den du bist noch jung. Ich habe dir deine Liebschaften ja auch nie übelgenommen, selbst wenn alle Welt davon sprach; aber peinliche Komplikationen, die möchte ich dir ersparen. Und die Landsdorf gefällt mir nicht."

„Kind, sie hat dich nicht richtig behandelt. Sie traf den rechten Ton nicht. Sie wußte doch nicht, daß ich eine so große, erwachsene Tochter hatte. Niemals haben wir miteinander über unsere persönlichen Verhältnisse gesprochen. Es ist so eigenartig zwischen uns, aber ich kann dir das nicht alles erzählen. Jedenfalls war es ihr peinlich, als du plötzlich auftauchtest.

Sie ist sonst ein ganz reizender Mensch ... wenn ich dir auch nicht verhehlen will, daß ich dein Mißtrauen gewissermaßen teile. Ich denke mir, wir müssen abwarten, ob dein kleiner Doktor etwas ausrichtet."

Da küßte sie ihn auf den Mund.

Bernd und Geza gingen zum großen Bassin hinüber. Bernd sah, daß Geza seine gute und schlanke Figur, seine straffe Haltung in diesen sechs Jahren nicht verloren hatte. Sie kraulten eine Strecke und setzten sich wieder ins Gras.

Bernd fragte: „Du hast heute nacht durchgebummelt?"

„Was soll ich auch zu Hause", antwortete Geza, „das große Elend ekelt mich an, wenn ich abends in meinen vier Wänden allein bin."

„Du hattest doch damals eine so nette Freundin ..."

„Du meinst die Josika? Tscha, das ist aus. Hat geheiratet vor drei Jahren, einen Ministerialbeamten. Ist glücklich geworden mit ihm, glücklicher als sie mit mir war. Häkelt den ganzen Tag Deckchen. Bei mir durfte sie es nicht. Bei mir mußte sie singen und Czardas tanzen. So ist das Leben, mein guter Bernd."

„Melancholiker geworden, Geza?"

„Wir Madjaren sind alle Melancholiker. Deshalb verlieren wir uns auch so an die Musik. Und an die Erinnerungen, wenn wir älter werden. Und deshalb schwärmen wir in den Sommernächten. Wein, Musik, Zigeuner. Wie lange bleibst du in Budapest?"

„Wenige Tage. Ich wollte dich einmal wiedersehen, Alter."

„Brav von dir! Du sollst recht lange bleiben. Und wenn du Beschäftigung haben willst, dann kannst du bei mir Kammerdiener werden. Ich schmeiße Janczi einfach raus."

Sie lachten. Bernd blickte einer jungen Dame nach, die federnd vorüberschritt und ihm gefiel.

„Laß die Frauen", sagte Geza, „sie sind wundervoll, aber gefährlich."

Bernd schüttelte den Kopf: „Seit wann hast du diese Meinung?"

Geza blinzelte in die Sonne: „Seit ... aber lassen wir das."

„Seit Josika scheinst du böse Erfahrungen gesammelt zu haben."

Geza knurrte etwas. Es war Madjarisch, höchstwahrscheinlich ein Fluch.

„Und was macht deine Arbeit?" fragte Bernd. „Mir fiel einmal in China eine Kunstzeitschrift in die Hände. Sie brachte einen großen Aufsatz über dich mit wundervollen Bildern. Du hast dich doch ausgezeichnet entwickelt."

Geza verzog schmerzlich den Mund: „Frag nicht danach, mein Lieber. Ich werde immer schwächer. Du wirst es sehen. Ich zeige dir etwas, wenn wir heimkommen. Natürlich mußt du bei mir wohnen. Das ist selbstverständlich."

Eine Stunde später saßen sie in Gezas Wagen. Es war derselbe, den er schon vor sechs Jahren besessen hatte und der aus der Klapka-Erbschaft stammte. Ein Geza eng befreundeter Maler, ein gewisser Klapka, war damals an der Schwindsucht gestorben und hatte ihm ein hübsches Vermögen, den Wagen, allerlei alten, wertvollen Familienschmuck und seine Wohnung vermacht. Der Wagen war ein hohes, altmodisches Vehikel, mindestens zwölf Jahre alt, aber mit einem guten Motor unter der Haube. Er lief tadellos, und Geza hatte niemals Reparaturen, dafür aber eine hohe Benzinrechnung. Der Schlag trug das Wappen der Horvaths.

Geza setzte sich ans Steuer. In seinem eleganten hellen Flanellanzug, mit seinem ausdrucksvollen dunkeln Kopf und dem kleinen gestutzten Spitzbart wirkte es durchaus dekorativ, vielleicht ein wenig zu exotisch. Bernd wurde an einen Maharadscha erinnert, den er auf seiner Rückfahrt in Colombo gesehen hatte. Unglaublich, daß er so eng mit Geza verwandt war: ihre Mütter, beide schon vor Jahren gestorben, waren Schwestern gewesen.

Geza wohnte in einer breiten, stillen und vornehmen Straße in der Nähe des Varosliget, des Stadtwäldchens. Es war ein großes Mietshaus. Im vierten Stock lag die Wohnung. Sie bestand aus sechs gediegen eingerichteten Zimmern. Geza hatte nichts verändert, es waren noch dieselben von Klapka ererbten Möbel. Vom Speisezimmer führte eine Wendeltreppe ins Atelier hinauf.

Der alte Diener Janczi empfing sie in würdevollster Haltung. In Ehren des Gastes sprach er deutsch: „Küß die Hand, Herr Baron ... küß die Hand, gnä' Herr!"

„Mein Vetter", sagte Geza, „wird vorläufig bei mir wohnen. Wir können doch bald essen?"

„Bitteschön, können sofort speisen, Herr Baron."

„Wir gehen noch ins Atelier", sagte Geza, „kommen aber sofort herunter."

Sie stiegen die steile **Wendeltreppe hoch. Geza** hatte während der Fahrt von einer Arbeit zu sprechen begonnen. Er bastle seit Monaten dran herum, könne aber nicht fertig werden damit.

Das Atelier war ein völlig kahler mächtiger Raum. Blaue Vorhänge verdunkelten die großen Fensterscheiben. Geza riß einen der Vorhänge zurück, die Sonne strömte herein. Bernd sah dicht am Fenster ein wuchtiges, roh zusammengezimmertes Holzgestell. Darauf lag die Skulptur, sie war mit feuchten Tüchern abgedeckt.

Geza nahm vorsichtig die Tücher herunter. Eine Tonplastik kam zum Vorschein: eine lebensgroß ausgeführte, lang hingestreckte Frauenfigur.

Die Frau schlief, sie lächelte im Traum. Der Kopf mit den geschlossenen Augen ruhte weich in der rechten Hand. Die Füße lagen leicht übereinander. Der Körper war jung, knabenhaft schlank, mit gut entwickelter Muskulatur an den Armen und Beinen und einer sehr zarten Brust.

Bernd beugte sich tiefer über das Gesicht herab. Es war ein schmales, mädchenhaftes Antlitz. Die Augen lagen ein wenig schräg, die Backenknochen waren ganz leicht herausgearbeitet. Aber zunächst betrachtete Bernd nur das Haar. Es wirkte zerzaust und lag in einer welligen Flut auf dem fein modellierten Kissen, das einen Stützpunkt für den Kopf bot. Trotzdem schien es Bernd, nachdem er es länger betrachtet hatte, als sei die wirre Fülle nur scheinbare Unordnung. Darauf deutete auch der Scheitel hin, der sehr korrekt durch die Mitte gezogen war. Mit großer Sorgfalt hatte Geza alles gearbeitet, es war liebevoll und völlig der Natur abgelauscht. Er hatte sich an die Vorbilder der Meister gehalten.

„Wundervoll", sagte Bernd, immer noch den Kopf gebeugt, „man kann sich nicht sattsehen. Das lebt, das atmet, das träumt. Und das zauberhafte Lächeln, man könnte sich verlieben."

„Hm", brummte Geza.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

08 Mannheim behauptet sich im Lokalkampf — Ein schwarzer Tag der Platzherren in Gruppe Ost

Das Spielprogramm des vorletzten Oktober-Sonntags fand an allen Fronten eine planmäßige Erledigung, wobei abermals das ideale Fußballwetter dazu mit geholfen war. So konnten in der Gruppe West die Spiele wesentlich gefördert werden, während die Abteilung Ost bereits schon soweit ist, daß die ersten Vorentscheidungen für die Herbstmeisterschaft fielen.

Ueberhaupt konzentrierte sich an diesem Sonntag hinsichtlich der Paarungen das Interesse sehr stark auf die östlichen Nachbarn, was wiederum bedingt war durch die Kombinationen der Wochenfrist. Mit den Spielen:

Schriesheim — Wallstadt 2:7
Edingen — Ladenburg 1:3
Leutershausen — Viernheim 0:1

bekamen speziell Wallstadt und Ladenburg Gelegenheit, ihre am letzten Sonntag bewiesene Stärke unter Beweis zu stellen und dies ist denn auch beiden Mannschaften glänzend gelungen.

Keinesfalls war das eine leichte Aufgabe für Wallstadt, denn der Schriesheimer Platz ist ein äußerst gefährliches Gelände, auf dem die heimischen Blauen schon manche Hoffnung zunichte machten. Gerade diese Tatsache aber war für die Wallstädter eine Warnung, die sie nicht außer acht ließen. Von Beginn an nahm man das Spiel sofort ernst, schuf bis zur Pause einen klaren 3:0-Vorsprung, der bei etwas mehr Glück sogar noch höher hätte ausfallen können. Im zweiten Teil des Spieles ließ die Deckung vorübergehend etwas locker, und schon nutzten die Schriesheimer prompt die sich bietenden Schwächen zu zwei Gegentreffern aus, die aber Wallstadt aufholte und mit einem sehr wichtigen Sieg das bessere Ende für sich behielt. Wallstadts Angriff zeigte sich trotz Ersatzes in bester Form und namentlich der linke Flügel Walter / Beckenbach sorgte für die reiche Torausbeute.

Auch für Ladenburg galt es an diesem Sonntag, eine schwere Hürde zu nehmen, machte man doch in Edingen keine Aufwartung. Ladenburg war in bester Spiellaune, schuf sich erhältlich ein klares 3:0, um erst in der zweiten Hälfte den Ehrentreffer des Gegners zuzulassen, der in Gestalt eines Freistoßes fällig war. Gan-Pferdstadt als Spielführer amtierte umsichtig, dennoch hätte ein schärferes Durchgreifen in punkto Spielhärte nicht geschadet. Das wäre sogar bei frühzeitigem Abstoppen des scharfen Kampfcharakters nur ein Vorteil für Edingen gewesen, dessen Sturmführer die Härte zweifellos übertrieb und damit am Ende mehr schlecht als gut machte.

Das dritte Spiel ergab in Leutershausen einen knappen 1:0-Erfolg des TV Viernheim, der, alles in allem, reichlich glücklich gewesen sein soll. Leutershausen ging oft genug mit den Entscheidungen des Spielleiters Hördt-Weinheim nicht einig und glaubt nun einen ganz besonderen Grund zur Klage zu haben, weil der Schiedsrichter zwei Torerfolgen die Anerkennung versagte. Der Blick auf die Tabelle sieht Edingen überflügelt von Wallstadt, das über ein ausgezeichnetes Torverhältnis verfügt.

Gruppe Ost

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wallstadt	5	4	0	1	26:7	8:2
Edingen	5	4	0	1	19:9	8:2
Ladenburg	4	3	0	1	14:8	6:2
SV Viernheim	4	2	0	2	8:8	4:4
Schriesheim	4	1	0	3	11:16	2:6
Hemsbach	4	1	0	3	3:12	2:6
Leutershausen	4	0	0	4	2:18	0:8

Die Spiele der Gruppe West:

TV 1846 — Altlußheim 1:4
08 Mannheim — Post Mannheim 4:2
Rheinau — Oftersheim 7:1
Rohrhof — Ketsch 2:1
Reilingen — Kurpfalz Neckarau 2:1

brachten im Gegensatz zum Osten — mit einer Ausnahme — Siege der Platzherren, die sich zum Teil von aller Härte der Seite zeigten. Dies muß zunächst von den Rheinauern gesagt werden, deren erster Sieg in der Tat mehr als deutlich ausfiel. Endlich hat mal der Rheinauer der Knoten geplatzt und der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als er gerade gegen einen der schärfsten Widersacher der Gruppe erzielt wurde. Die Oftersheimer hielten eine gute erste Viertelstunde, um alsdann doch noch frühzeitig die Flügel zu strecken.

Ein abwechslungsreiches Lokaltreffen gab es bei der Partie 08 — Post und es ist erfreulich zu hören, daß man bei aller Härte doch stets im Rahmen des Erlaubten blieb. Waren es bei 08 leichte Vorteile, die in technischer Hinsicht überwogen, so hatte Post zweifellos das Plus größeren Einsatzes und diese zwei Pole sorgten reichlich dafür, daß der Kampf nie einseitig wurde. Weiteraner, Engster, Eggerter und Berner besorgten die 08-Treffer, während für die Postlerfolge Steie verantwortlich zeichnete. Die Postler hielten den Kampf lange Zeit mit 1:1 durchaus offen, als ein von Eitel (Weinheim) für 08 diktierter Elfmeter die Mannschaft stark aus dem Konzept brachte, was schließlich in zwei überaus rasch nachfolgenden Toren seinen Niederschlag fand.

Wie sehr mit Altlußheim gerechnet werden muß, dürfte mit einem Schlage klar sein, wenn man bedenkt, daß die Elf beim TV 1846 ganz klar die Punkte entführte. Schließlich hat auch Rohrhof seine Position ausgebaut mit einem 2:1-Sieg über Ketsch, obwohl man auf Rohrhöfer Seite zwei Mann Ersatz zu stellen hatte. Das gleiche Ergebnis — also auch 2:1 — meldete Reilingen über Kurpfalz Neckarau und so hat endlich auch Reilingen seinen ersten Sieg unter Dach und Fach, den leider bedauerlicherweise trübe Schatten des wirklich überflüssig gewesenen Spielabbruchs in Rohrhof umlagern.

Der Blick auf die Tabelle sieht zwar 08 Mannheim an der Spitze, aber die relativ günstiger liegenden Altlußheimer sind kräftig dabei, nachzuziehen.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
08 Mannheim	6	3	3	0	18:10	9:3
Altlußheim	4	3	1	0	11:2	7:1
Ketsch	6	3	1	2	8:7	7:5
Rohrhof	6	3	1	2	9:12	7:5
Rheinau	6	1	4	1	15:11	6:6
Post Mannheim	4	2	1	1	11:7	5:3
Oftersheim	5	1	2	2	9:15	4:6
Reilingen	6	1	2	3	13:17	4:8
Kurpfalz Neckarau	5	1	1	3	5:9	3:7
TV 1846	6	1	0	5	8:12	2:10

Der kommende Sonntag

bringt wieder auf der ganzen Linie ein volles Programm, bei dem an beiden Fronten wichtige Vorentscheidungen fällig sein werden. Die Gruppe West wird [illegible]:

Reilingen — TV 1846
Post Mannheim — Ketsch
Rohrhof — Oftersheim
Altlußheim — 08 Mannheim
Kurpfalz Neckarau — Rheinau

und hier interessiert vor allen Dingen der Ausgang der beiden Spiele in Altlußheim und auf dem Rohrhof. Es könnte möglicherweise sein, daß mit diesem letzten Oktobersonntag schon der Herbstmeistertitel zu 90 v. H. vergeben wird, d. h. wenn alles am Schnürchen der Favoriten geht, was ja allerdings nicht immer der Fall ist.

Die Abteilung Ost wartet mit den Treffen:

Ladenburg — Leutershausen
Wallstadt — Hemsbach
Schriesheim — Viernheim

bereits dem Vorrundenende, wobei Ladenburg und Wallstadt zu klaren Siegen kommen sollten. Ob die aus dem Trab gekommenen Schriesheimer den Gästebesuch aus Hessen stoppen können, bleibt abzuwarten.

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Tag der Vorentscheidungen könnte man den 30. Oktober bezeichnen, denn an diesem Sonntag finden in allen Gauen Begegnungen von erheblicher Bedeutung statt. So empfängt der Südwest-Gaumeister Eintracht Frankfurt am Riederwald Wormatia Worms. Leichter haben es die beiden anderen Frankfurter Meisterschaftsbewerber, FSV Frankfurt und Rotweiß Frankfurt, die FK 03 Pirmasens bzw. TSG 61 Ludwigshafen aufsuchen. In Baden finden zwei Kämpfe von Wichtigkeit statt. Der Meister VfR Mannheim hat den 1. FC Pforzheim zu Gast, damit treffen die beiden einzigen noch ungeschlagenen Mannschaften Badens aufeinander. VfB Mühlburg und SV Waldhof liegen ebenfalls noch gut im Rennen, einer von beiden wird am Sonntag für vorläufig wenigstens etwas zurückfallen. In Württemberg ist der Meister VfB Stuttgart auf dem besten Wege, seinen Vorsprung zu vergrößern. In Bayern ist man gespannt auf das Treffen 1. FC 05 Schweinfurt gegen BSG Neumeyer Nürnberg.

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms
FK 03 Pirmasens — FSV Frankfurt
TSG 61 Ludwigshafen — Rotweiß Frankfurt
FV Saarbrücken — Kickers Offenbach
Borussia Neunkirchen — SV Wiesbaden

Das Spiel am Riederwald zwischen den beiden Gaumeister-Mannschaften von Eintracht Frankfurt und Wormatia Worms ist im Gau Südwest ohne Zweifel die wichtigste Begegnung des Tages. Wenn die Gastgeber gleich gut in Fahrt kommen, ist ein knapper Sieg möglich. FK 03 Pirmasens wird auch nach dem Leistungsaufschwung gegen den FSV Frankfurt kaum bestehen können, dagegen sieht man der Begegnung TSG 61 Ludwigshafen — Rotweiß Frankfurt mit Spannung entgegen. Man ließ sich durch die schönen Erfolgsserie der Reichsbahner und die hohe Niederlage der Vorderpfälzer in Neunkirchen nicht täuschen lassen. In Ludwigshafen mußte Eintracht beide Punkte lassen, eine neue Ueberraschung kann sehr schnell kommen. Mit Dolb ist der FV Saarbrücken zwar stärker, ob es aber gegen die Offenbacher Kickers bereits zum Siege langt, steht noch dahin. Borussia Neunkirchen wird, wenn die Vorschöter nicht zu leicht genommen werden, auch gegen SV Wiesbaden gewinnen.

Gau Baden

VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim
VfB Mühlburg — SV Waldhof
Freiburger FC — FV Offenburg
Karlsruher FV — VfL Neckarau

Darüber dürfte man sich wohl im klaren sein, daß die Hauptbedeutung des Tages hinter den Brauereien in Mannheim stattfindet, wo die beiden einzigen noch ungeschlagenen Mannschaften des Gaues, der Meister VfR Mannheim und der 1. FC Pforzheim, zusammentreffen. Die Mannheimer Rasenspieler sind auch in diesem Jahre wieder gut im Zuge. Die Pforzheimer hatten einige Male viel Glück in ihren Spielen. Jedenfalls wird man einen prächtigen Kampf erleben, den der Meister knapp gewinnen möchte. Sehr gut hielt sich auch VfB Mühlburg, so daß der SV Waldhof diesen Gegner von vornherein richtig einschätzen muß. Allerdings hatten die Mühlburger wieder das Pech, einen weiteren Spieler durch Verletzung zu verlieren. Sie sind aber trotzdem noch stark genug, den Waldhof zu gefährden, wenn auch ein Mannheimer Sieg nach Lage der Dinge näherliegt. Der Freiburger FC hat schon wieder viel Boden gutgemacht, so daß der FV Offenburg auch diesmal über einen unbestreitbaren Eifer neben solcher Tüchtigkeit wohl nicht hinauskommen wird. Dennoch dürften die Freiburger den Gegner nicht leicht nehmen. Der Karlsruher FV hat letzthin wieder mehrfach enttäuscht und der VfL Neckarau ist kein Gegner, der leicht zu schlagen ist. Der Altmeister muß schon etwas zeigen, wenn er ein gutes Ergebnis herausholen will.

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — 1. SSV Ulm
SpVgg Bad Cannstatt — Union Böckingen
FV Zuffenhausen — Stuttgarter SC
Ulmer FV 94 — SV Feuerbach

Im Gau Württemberg hat der Meister VfB Stuttgart zwar in dem 1. SSV Ulm keinen leichten Gegner gefunden, aber dennoch sollten die Punkte in der Stadt der Auslanddeutschen bleiben. Pech hatte bisher die SpVgg Bad Cannstatt, die trotz guter Leistungen noch ohne Sieg blieb. Vielleicht schafft es der Neuling gegen Union Böckingen. FV Zuffenhausen dürfte augenblicklich etwas stärker als der Stuttgarter SC einzuschätzen sein, aber in einem Lokalkampf sind alle Möglichkeiten gegeben. Der Ulmer FV 94 wird sich gegen den SV Feuerbach schon mächtig einsetzen müssen, wenn er beide Punkte behalten will.

Gau Bayern

1. FC 05 Schweinfurt — BSG Neumeyer Nürnberg
1860 München — 1. FC Nürnberg

Im Gau Bayern wird sich wahrscheinlich die Zahl der ungeschlagenen Mannschaften am Sonntag verringern, treffen doch in Schweinfurt der 1. FC 05 und die BSG Neumeyer Nürnberg zusammen. Der Neuling ist mit nur einem Verlustpunkt Tabellenführer vor Schweinfurt, das zwei unentschiedene Spiele aufzuweisen hat. Trotz der guten Form der Kupfer—Kitzinger—Kühn-Elf ist der Neuling noch nicht geschlagen. 1860 München zählt auch noch zu den Mannschaften, die noch nicht besiegt wurden. Allerdings gewannen die „Löwen“ auch noch kein Spiel, aber sie brachten es bereits fünfmal 1:1 zu spielen. Da der 1. FC Nürnberg doch nicht so stark ist wie vor einem Jahre, haben die „Löwen“ zuhause keine schlechten Aussichten. Jedenfalls muß der „Club“ schon anders spielen als in seinen letzten Vorstellungen, wenn er nicht noch weiter zurückfallen soll.

Heßelmann, Weiß und Witt sind die Boxer, die am 27. Dezember in Königsberg versuchen werden, der zweiten Berufsbox-Veranstaltung zu einem ähnlichen Erfolg zu verhelfen, wie ihn die „Premiere“ vor einigen Wochen mit 9000 Zuschauern hatte.

Rund um Röhlin — Neusel, die am 11. November in der Berliner Deutschlandhalle um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft kämpfen, gibt es ein interessantes Rahmenprogramm, in dem u. a. Ernst Weiß (Wien) im Bantamgewicht auf Young Perez (Frankreich) trifft und außerdem Hoymann (München), Zendel und Seidler (beide Berlin) erscheinen werden.

Kleine Sport-Nachrichten

Gustav Eder (Köln), der sich bei seinem letzten Kampf ebenso wie der Wiener Ernst Weiß Verletzungen zugezogen hat, kämpft erst wieder am 17. November, voraussichtlich im Berliner Sportpalast gegen den Franzosen Jack Humery.

Polens Amateurboxer haben Schwierigkeiten mit der Aufstellung ihrer Ländermannschaft für den Kampf gegen Deutschland am 13. November in Breslau. Der tüchtige Fliegengewichtler Sobkowiak heiratet am 12. November und der starke Halbschwergewichtler Szymura ist schwer erkrankt, so daß Polen auf diese beiden Boxer verzichten muß.

Adolf Heuser (Köln), Deutschlands Europameister im Halbschwergewicht, hat sich von seinem unglücklichen Kampf gegen den Amerikaner Tony Shucco soweit erholt, daß er nach einigen Wochen Ruhe noch zwei Kämpfe in diesem Jahre bestreiten will. Einer davon findet am 9. Dezember in der Berliner Deutschlandhalle statt.

StuRK Lampertheim—Wormatia Worms 6:1

Nach dem glänzenden Abschneiden der Lampertheimer Ringer in Eckenheim sah man dem Auftreten zu Hause gegen die Darmstädter Militärsportler mit großem Interesse entgegen. Aber leider wurde ein Strich durch die Rechnung gemacht, insofern, als die Gäste in letzter Stunde gesperrt wurden, so daß die Punkte kampflos an Lampertheim fallen. Als Ersatz verpflichtete man noch schnell die Kraftsportabteilung der Wormatia Worms, die einen sehr guten Gegner abgaben, aber naturgemäß gegen die Lampertheimer nichts zu bestellen hatten. Nachdem die Gebrüder Hahl wieder aktiv mitwirken, hat sich die Stärke der Lampertheimer ganz wesentlich gehoben. Der Weggang von Gymelßer Müller hat sich kaum ausgewirkt.

Die Ergebnisse

Bantamgewicht: Hier stellten die Wormser keinen Gegner. — **Federgewicht:** Weyel (L) — Kühler (W). Zwei äußerst flinke Ringer, die sehr hartnäckig kämpften. In der ersten Bodenrunde siegt Weyel durch Ausheber, welchen Griff er überraschend anbringen kann. — **Leichtgewicht:** Müller (L) — Lörz (W). Auch dieser Kampf wurde mit aller Leidenschaft durchgeführt. Keiner schenkte dem anderen etwas. Nach Ablauf der Zeit wurde der Lampertheimer zum Arbeitssieger erklärt. — **Weltergewicht:** Hahl (L) — Krier (W). Der Wormser gerät in eine Umklammerung von Hahl, aus der es kein Entrinnen mehr gab. Nach 4 Minuten wurde der Gast auf beide Schultern gedrückt. — **Mittelgewicht:** Müller (L) — Seibert (W). Nach dem Standkampf liegt Müller in Führung, verliert aber durch eigene Schuld in der 8. Minute. — **Halbschwergewicht:** Litters (L) — Hahn (W). Zwei ungleiche Ringer, da der Wormser normalerweise im Weltergewicht ringt. — Litters siegt nach 3 Minuten. — **Schwergewicht:** Kärcher (L) — Brähler (W). In der 6. Minute bringt Kärcher einen Ueberstürzer an und wird Sieger. —a—

Dichter Nebel über London

Vor der Begegnung Kontinent — England

Nebel über Englands Hauptstadt ist eine Naturerscheinung, die an sich kaum mehr besondere Erwähnung durch ihre Häufigkeit verdient, es sei denn, daß besondere Ereignisse davon berührt werden, wie es jetzt vor dem mit Spannung erwarteten Fußballkampf England gegen Kontinent der Fall ist. Am Dienstagnachmittag war London mit einem Schlag in Dunkelheit gehüllt. Der dichte Nebel erlaubte kaum Sicht auch auf nur wenige Meter. Dabei herrschte fast völlige Windstille, was bedeutet, daß die Nebelschwaden über der englischen Hauptstadt hängen bleiben. Der große Fußballkampf am Mittwochnachmittag ist also in Frage gestellt, falls nicht ein kräftiger Wind für Aufklärung sorgt.

Aufstellung der Kontinentelf erst kurz vor dem Spiel

Die Kontinentmannschaft unter Führung des Italieners Pozzo war am Dienstagvormittag nicht untätig gewesen. Die Spieler unterzogen sich auf dem Fußballplatz einem leichten Konditionstraining, das vor allem auch der Gewöhnung an das rauhe Klima dienen sollte. Wer am Mittwoch in der Kontinentalelf stehen wird, ist noch nicht bekannt. Die endgültige Benennung der Kontinentvertreter erfolgt erst kurz vor dem Spiel.

„Hermannia“ verteidigt

Fechtmannschafts-Meisterschaften in Leipzig

Die alte Fechterstadt Leipzig, in der schon vor nahezu 100 Jahren der Fechtsport eifrig betrieben wurde, ist vom 27. bis 30. Oktober Schauplatz der Deutschen Meisterschaften im Mannschaftsfechten. Die Beteiligung ist auch in diesem Jahre wieder sehr gut, haben doch insgesamt 48 Mannschaften gemeldet, und zwar 14 für Frauenflorett, je 11 auf Degen und Säbel sowie 13 auf Florett der Männer. Titelverteidiger sind der TV Offenbach bei den Frauen und Hermannia Frankfurt bei den Männern.

Die Mannschaftsmeisterschaften der Fechter, die offiziell mit dem ersten Bundesturnier 1913 in Offenbach begannen, sind ein einzigartiger Siegeszug der Frankfurter Hermannia. Nicht weniger als zehnmal konnten die Frankfurter Hermannia-Mannschaften die Titel in die Mainstadt entführen. Im Florettfechten wurde der Dresdner FC erster Mannschaftsmeister, dann aber holten die Titel ständig an „Hermannia“. Auf Degen war „Hermannia“ der erste Meister, wurde dann dreimal vom Offenbacher FC und 1935 noch einmal von der Wehrmachts-Mannschaft abgelöst. Auf Säbel beginnt die große Erfolgsserie der „Hermannia“ seit 1926, nachdem sie aber 1924 schon bei der zweiten Titelvergebung und 1925 siegreich gewesen war.

In allen drei Waffenarten verteidigen die Frankfurter ihre Titel, der Andrang der Gegner ist groß, so daß es „Hermannia“ schwer fallen wird, die Titel in allen drei Klassen zu behaupten. Die Gruppeneinteilung für die am Donnerstag beginnenden Kämpfe wurde wie folgt vorgenommen:

Frauen-Florett

Gruppe 1: TSV 67 Leipzig, TV Offenbach, TV Ulm, Tgde. in Berlin; **Gruppe 2:** Polizei Hamburg, Eintracht Leipzig, TSG Hannover; **Gruppe 3:** MTV Magdeburg, FG Frankfurt a. M., Kölner FC; **Gruppe 4:** TV Jena, FG Offenbach, FK Nürnberg, BSG Essen.

Männer-Florett

Gruppe 1: SS-Sportgem. Berlin, MTV Saarbrücken, BSG Essen, TSV 67 Leipzig; **Gruppe 2:** Hermannia Frankfurt, Dresdensia Dresden, TV 48 Magdeburg; **Gruppe 3:** Wiesbadener FC, FSV Hamburg, TF Schutz Dresden.

Säbel

Gruppe 1: SS Berlin, TV Frankfurt, TV 48 Magdeburg; **Gruppe 2:** TSV Düsseldorf, TV Hannover, FC München; **Gruppe 3:** Hermannia Frankfurt, FSV Hamburg, TV Ulm; **Gruppe 4:** SS Hannover, TV 62 Forst, TSV 67 Leipzig.

Degen

Gruppe 1: Hermannia Frankfurt, SS Stuttgart, TV Leipzig-Schönefeld; **Gruppe 2:** TV Lörrach, SS Nürnberg, Heeressportschule Wünsdorf; **Gruppe 3:** SS Berlin, Dresdensia Dresden, MTV Dresden; **Gruppe 4:** TSV Hamburg, TV 48 Magdeburg, TV Hannover.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 26. Oktober: Die Großwetterlage befindet sich in Umgestaltung. Dabei hat sich von Osten her jetzt auch bei uns Bewölkung eingestellt, so daß die vergangene Nacht im allgemeinen frostfrei verlief. Das Wetter wird leicht unbeständig, doch ist mit einer durchgreifenden Verschlechterung noch nicht zu rechnen.

Voraussage für Donnerstag, 27. Oktober

Besonders morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst meist wolkig und geringfügige Niederschläge nicht ausgeschlossen, Temperaturen leicht ansteigend, doch für die Jahreszeit noch zu kalt.

Es wird regnen, denken Sie an Wurtmann-Schirme N2.8

Höchsttemperatur in Mannheim am 25. Oktober + 6,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. Oktober + 2,2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 2,8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	22	23	24	25	26	Main-Pegel	23	24	25	26
Rheinfelden	1,96	1,97	1,93	1,90	1,90	Hanau	1,18	1,47	1,42	1,33
Breisach	0,85	0,85	0,73	0,73	0,76	[illegible]	1,10	1,11	1,02	1,04
Kehl	2,08	2,04	1,97	1,94	1,89	Neckar-Pegel				
Maxau	3,57	3,49	3,45	3,35	3,30					
Mannheim	2,45	2,36	2,33	2,26	2,21	Mannheim	2,34	2,29	2,22	2,18

Was hören wir?

Donnerstag, 27. Oktober

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 10.00: Volksliedsingen. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Musik nach Tisch (Schallpl.). — 16.00: Musik zum Nachmittag. — 17.00: Zum 5-Uhr-Tee (Schallpl.). — 18.00: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Carmen, Oper von Bizet. Querschnitt. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Frischer Morgen, frisches Herz, Erziehung von jungen Menschen. — 21.00: Heitere Musik (Schallpl.). — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Volksliedsingen. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Hausmusik einst und jetzt. — 15.40: Die Frau im fernen Osten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Die deutsche Filmakademie. — 18.15: Glaube und Schönheit. — 18.30: Walter Niemann spielt eigene Werke. — 19.00: Von Woche zu Woche. — 20.10: Selten gespielte Werke (Aufnahme). — 21.00: Anton Bruckner: Sechste Sinfonie A-Dur. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Opernmelodien (Aufnahme).

Mannheimer Frauen-Zeitung

Mittwoch, 26. Oktober 1938 · Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung · 149. Jahrgang / Nr. 496

Fischekochen wie noch nie

Von den acht Kursen der Mannheimer Fischlehrküche des Deutschen Frauenwerks, Abteilung Volks- und Hauswirtschaft

Die Nachbarn wissen es längst: jeden Nachmittag, den die Woche werden läßt, kann man punkt drei Uhr so zwei bis drei Dutzend Frauen in dem kleinen Ladenlokal des Quadrates L 12 verschwinden sehen. Und jeden Abend von acht bis meist gegen elf brennt dort das Licht der fleißigen Lehrlinge vom jungen Mädchen bis zur Großmutter, die da unter der bewährten Leitung von Fräulein Ehringer sich in alle Geheimnisse wirtschaftlicher Fischzubereitung einweihen lassen. Von der in Verbindung mit dem Einzelhandel nun schon seit beinahe Jahresfrist so erfolgreich ausgebauten Fischlehrküche des Deutschen Frauenwerkes, Abteilung Volks- und Hauswirtschaft, ist hier nämlich die Rede: von jener segensreichen Einrichtung, die dank tüchtiger Zuschüsse der Reichsfischwerbung gegen ein geradezu lächerlich geringes Entgelt — alle acht Kurse von je dreistündiger Dauer kosten zusammen nur 3,50 Mark — den Gedanken eines ernährungswirtschaftlich dringend erwünschten Mehrverbrauchs an Fischen immer weiteren Bevölkerungskreisen zu erschließen sucht. Mannheim marschiert übrigens auch hier im Lande Baden wieder einmal an der Spitze, denn die nächsten derartigen Fischlehrküchen unserer süddeutschen Gegend sind erst in Stuttgart oder Frankfurt zu finden.

Wie die Sache mit den Kursen vor sich geht? Der Plan einer schon begonnenen systematischen Durchschulung der gesamten Frauenschaft hat es mit sich gebracht, daß die Anzahl der Kurse für das Winterhalbjahr wesentlich vermehrt werden konnte. So laufen, wie gesagt, zur Zeit acht verschiedene Sparten des Fischkochens, vom Einfachsten bis zu den kunstvollsten Sachen, nebeneinander her, und wer nur immer Lust hat, kann sich anmelden, um die ganze Reihe, aber auch diesen oder jenen Einzelkursus, mitzumachen. Zwölf bis sechzehn, manchmal auch achtzehn bis zwanzig Frauen werden jeweils zusammengefaßt, und wenn die Arbeit vorbei ist, sitzt man in guter Kameradschaft um die lange weißgescheuerte Tafel, wo dann, eines nach dem andern, die leckeren Gerichte zum genußreichen Selberessen aufmarschieren. Als wir dieser Tage wieder einmal hineinguckten, da war gerade die Ortsgruppe Wasserturm am Werk, um sich in Anwesenheit der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Drös und der Leiterin der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft Frau Sautter die eben fertig zubereiteten kalten Platten des sogenannten „Feinschmeckerkurses" munden zu lassen.

Aber ehe man bis zu diesen Herrlichkeiten der Appetitbrötchen, der gefüllten Eier und Tomaten, der pikanten Fischsalate oder des Seehechtes in Remouladensauce vordringt, sind schon vier andere nicht weniger interessante Teilgebiete vorangegangen. Da kommt als erstes der Grundkursus, in dem es gegen eine Gebühr von dreißig Pfennigen Schellfisch im Dampf mit Kapern- oder Senfbeiguß, Fischauflauf mit Blumenkohl, Fisch im roten Rock und ähnliche, gute Mittagsgerichte zu lernen gilt. Es folgt als Nummer zwei — ebenfalls für dreißig Pfennige — der Aufbaukursus mit Fischsuppen, Fischgrillen und Fischbraten, während Kursus drei schon die erste Gruppe der feinen Gerichte wie Paradieshappen, gespicktes Fischfilet oder Seelachs mit Gemüse bringt, dafür aber auch fünfzig Pfennige Gebühr kostet. Im vierten Kursus kommen die guten, leider immer noch viel zu wenig beachteten Fischeintöpfe an die Reihe: Pichelsteiner von Seefischfilet, Fischlabskaus, Bohneneintopf mit grünen Heringen, Räucherfischauflauf mit Sauerkraut, — man sollte es sich doch noch vor dem November-Eintopf beibringen lassen, zumal es wieder nur dreißig Pfennige kostet.

Kursus fünf bringt gegen eine Gebühr von fünfzig Pfennigen die schon erwähnten kalten Platten, einschließlich der zugehörigen Mayonnaisen und sonstigen pikanten Beigüsse, während Kursus sechs allein den Süßwasserfischen gewidmet ist. Gewiß: er kostet eine ganze Mark. Aber kann man bei dem Programm der Felchen, Karpfen, Hechte und Forellen weniger erwarten? Zudem erscheint es allein schon aus ideellen Gründen gerade hier unten bei uns an Rhein und Neckar als ganz besonders verdienstlich, daß im Rahmen der mit soviel Nachdruck betriebenen Seefischwerbung doch auch den Flußfischen ein bescheidenes Plätzchen gegönnt und damit ihre Verwendung in der Küche angeregt wird. Man braucht ja nur einmal auf dem Wochenmarkt herumzuhören, um immer wieder zu erfahren, wie sehr unsere Mannheimer Fischer über den geringen Absatz ihrer guten, in harter Arbeit beschafften Ware zu klagen haben. Wenn also die sparsame Hausfrau entsprechend der Kursuszahl selbst nur auf siebenmal Seefisch ein achtes Mal Süßwasserfisch kochen wollte, so würde damit der Umsatz an den Bottichen um das Marktplatzmonument schon hinreichend gehoben, und der wiederhergestellte Vater Rhein könnte ob diesem Lokalpatriotismus im Küchenrevier noch einmal so freundlich lächeln!

Worauf wir mit dem an siebenter Stelle genannten Kursus der Bücklingsgerichte für bloß dreißig Pfennige wieder zu den ganz billigen und trotzdem vorzüglichen Sachen zurückkehren. Bückling mit Rührei ist ja keine Hexerei. Aber haben sie schon mal Bückling mit Makkaroni oder Bückling mit Tomatenreis probiert? So eine Mahlzeit für vier bis fünf Personen kostet mit allen Zutaten etwa 1.10 oder 1.40 Mark, und selbst verwöhnte Männer erachten sie für eine wahre Götterspeise. Dies aber hat endlich in kaum geringerem Maße auch vom Kursus der Heringsgerichte zu gelten: Grüne Heringe auf Feinschmeckerart, Salzheringe in Milchnersauce mariniert, oder frische Heringe gefüllt, — man kann den braven Tieren mit wenig Mühe ganz neue Seiten abgewinnen und alles in einem haben: die Ersparnis im eignen Geldbeutel, die Erfüllung verantwortlicher Hausfrauenpflicht gegenüber den Forderungen unserer deutschen Ernährungswirtschaft, einen Genuß für die bei Fisch angeblich so „verschnäfte" Familie und ein ebenso gesundes wie nahrhaftes Essen dazu.

Hier sieht man, wie die feuerfeste Form mit dem Fischauflauf ofenfertig gemacht wird.
2 Fotos: Lehrfilm des Deutschen Frauenwerkes, Abteilung Volks- und Hauswirtschaft.

Fehlt nur noch die Anmeldung zum nächsten Fischlehrkursus, die man, auch ohne Mitglied der NS-Frauenschaft oder des Frauenwerks zu sein, bei jeder Abteilungsleiterin der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft in seiner zuständigen Ortsgruppe, oder aber unmittelbar zwischen 14 und 16 Uhr in der Fischlehrküche, L 12, 6, (Fernruf 20001) oder in der Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Abteilung Volks- und Hauswirtschaft, L 9, 7 (Fernruf 27190) tätigen kann.

Damit aber niemand kommt und sagt, wir würden den Leuten bloß den Mund wäßrig machen mit all den guten Dingen, folgen hier noch ein paar interessante Gerichte aus der ganz feinen Küche, denn jeder, der Kurse mitmacht, kriegt sie gratis zum mitnehmen . . .

M. S.

Spanische Fischsuppe

Zutaten: 1 Pfund Kabeljau, Wasser, Salz, ½ Kopf Weißkohl, 3–4 Tomaten, 3 Eßlöffel Reis, 2 Eßlöffel Speckwürfel und Gewürz.

Zubereitung: Aus dem vorgerichteten Fisch stellt man mit Wasser, Salz und Suppengrün Fischbrühe her. Das feingeschnittene Weißkraut wird mit Speckwürfeln angeschmort und mit Brühe aufgefüllt. Nach der Hälfte der Kochzeit gibt man die kleingeschnittenen Tomaten, den gewaschenen Reis und feingeschnittene Zwiebel hinzu. Man würzt die Suppe mit Paprika und Salz. Vor dem Auftragen wird sie mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut. Das Fischfleisch kann man kleingezupft in die Suppe geben oder erkalten lassen und Fischsalat davon machen. Kosten 75 Pf.

Grüne Heringe auf Feinschmeckerart

Zutaten: 2 Pfund Heringe, Salz, Zitrone, Senf, Butterflöckchen, Petersilie, ⅛ Liter Rotwein, 2 Brötchen.

Zubereitung: Sauber vorbereitete, von Kopf und Schwanz befreite Heringe werden gesalzen und auf beiden Seiten eingekerbt. Man bestreicht sie mit Senf und belegt sie mit feingehackter Petersilie und Butterflöckchen. In einer flachen Pfanne werden sie im heißen Ofen angebraten, mit Rotwein übergossen, nach 10 Minuten gewendet, mit Weißbrotwürfel überstreut und nochmals 5 Minuten gebacken. Man gibt die Fische mit der etwas gebundenen Sauce. Kosten 95 Pf. Als Beilage grüner Salat und eingemachte Gurken.

Filet gegrillt

Zutaten: 2 Pfund Fischfilet, Salz, Saft einer halben Zitrone, etwas Reibkäse, Butterflöckchen.

Zubereitung: Filet waschen, abtrocknen, salzen und mit Zitronensaft beträufeln, sodann mit Reibkäse und Butterflöckchen bestreuen und im Backofen auf dem Grill mit Oberhitze 10–15 Minuten grillen. Kosten ca. 1.60 ℳ.

Fischauflauf mit Blumenkohl

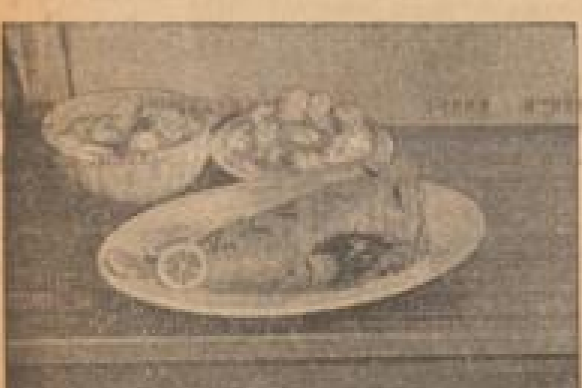
Zutaten: 1½ Pfund Fischfilet, 1 Kopf Blumenkohl, 60 Gramm Margarine, ⅛ Pfund Mehl, Blumenkohlbrühe, 1 Eigelb, ½ Zitrone, Reibkäse, Butterflöckchen.

Zubereitung: Der gekochte Fisch wird abwechselnd mit dem in Salzwasser abgekochten Blumenkohl in eine gefettete Auflaufform geschichtet. Ueber das Ganze wird ein heller Beiguß (Blumenkohltunke) gegossen, geriebener Schweizerkäse und Butterflöckchen darauf gelegt und im Backofen 15 Minuten überbacken. Kosten ca. 1.50 ℳ.

Karpfen mit saurem Rahm

Zutaten: 2 Pfund Karpfen, 60 Gramm Butter, Petersilie, Kerbel, Estragon, ½ Schalotte, Salz, ¼ Liter saurer Rahm, 2 Eßlöffel Bratenbeiguß.

Zubereitung: Die geputzten Fische werden der Länge nach durchschnitten und dabei das Rückgrat herausgelöst. In der heißen Butter dämpft man feingewiegte Kräuter, gibt die gesalzenen Fischstücke hinein, begießt sie mit saurem Rahm und Bratenbeiguß und läßt sie im heißen Ofen 20 Minuten dämpfen. Kosten 2.50 ℳ für 4–5 Personen.



So lecker angerichtet, schmeckt das Fischgericht noch einmal so gut

Die Ingenieurin

ein aussichtsreicher Frauenberuf

Bekanntlich ging vor einigen Monaten eine Notiz durch die Tagespresse, daß ein großer Mangel an Ingenieuren zu verzeichnen sei. Diese Tatsache hat die Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung der DAF dazu veranlaßt, sich mit der Frage der Heranziehung von Frauen zum Ingenieurberuf zu beschäftigen, in dem bis jetzt nur 1 v. H. Frauen „ihren Mann" standen. Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß die gemachten Erfahrungen mit den in der Telegraphie und im Funkdienst, in der Textilindustrie, Chemie usw. an verantwortlicher Stelle tätigen Frauen den Beweis erbracht haben, daß sie auch in den bisher als rein männlich geltenden Berufen Hervorragendes zu leisten vermögen.

Man brauche hierbei nur an die weiblichen Erfinder zu denken, die z. B. auf dem Gebiet der Haushaltstechnik manchen Fortschritt zum Siege verhalfen. Warum sollte es daher nicht möglich sein, daß Frauen mit entsprechender Veranlagung auch als Ingenieurin nicht nur in der Textilindustrie, sondern auch im Vermessungswesen, Flugzeugbau, in der Feinmechanik, im Kleinmaschinen- und Gerätebau, sowie den sie besonders angehenden Gebieten: Haushaltsgeräte und -apparate, ebenso als Konstrukteurin in den verschiedenen Konstruktionsbüros die gleichen Leistungen wie die Männer vollbringen? —

Jedenfalls sollten jene jungen Mädchen, die sowohl Veranlagung, wie auch Lust und Liebe zur Technik haben, sich diesem Beruf widmen, zumal er heute viele Aufstiegsmöglichkeiten bietet.

Marg. Ev.

Gestrickt und gehäkelt

In Romanen vor fünfzig Jahren kamen häufig strumpfstrickende weibliche Wesen vor. Wer heute Romane schreibt, kann unbesorgt aufs neue strickende Weiblichkeiten eine Rolle spielen lassen. Nur eine kleine Korrektur wäre vorzunehmen. Nicht Strümpfe, sondern Kleider zu stricken ist augenblicklich die Liebhaberei Unzähliger. Mit flinken Fingern und langen Zelluloidnadeln zaubern sie aus ihrem dicken Wollknäul ganz entzückende Kleidungsstücke. Für die junge Damenwelt und für die Kinder wird gleicherweise gern gestrickt oder auch gehäkelt. Und es ist charakteristisch für die neue Strickwelle, daß man versucht, die gestrickten und gehäkelten Sachen nach Möglichkeit den aus Stoff genähten Bekleidungsgegenständen anzupassen. Die gleichen Formen, wie sie aus Stoff gearbeitet werden, dienen auch der Strickmode als Vorbild. Der Freude an bunten Effekten wird dabei durch Wollstickerei in lebhaften Farben Ausdruck gegeben. Diese auf der fertigen Strickarbeit ausgeführten Stickereien täuschen manchmal karierte Stoffe vor. Ein andermal laufen sie als bunte Borte über die Ärmel.

M. Cl.

Zeichnung: Friedrichs

Gestricktes Mädchenkleid. Von bunten Wollfäden im Karomuster durchzogen. Ultra-Schnitt K-M 5196

Gehäkeltes Mädchenmäntelchen. Weiße Perlmutterknöpfe, weißer Kragen. Ultra-Schnitt K-M 5171

Vorn geknöpftes Strickkleid mit buntem Schal und Taschentuch. Ultra-Schnitt K 8886

Aus hochgestricktem mit bunter Borte bestickten Strickkleid f. größere Mädchen. Ultra-Schnitt K-M 5197

Vom Büchertisch

Der NS-Frauenkalender 1939, von der Reichsfrauenführung herausgegeben und im Franz-Eher-Verlag erschienen, reiht sich seinen fünf Vorgängern würdig an. Mit prachtvollen Bildern, die teilweise auch als Postkarten herausgelöst werden können, wechseln Gedichte und Aufsprüche führender Persönlichkeiten der Partei. Kleine praktische Hinweise fehlen nicht. Lieder in Text und Melodie sind eingestreut. Der abwechslungsreiche Kalender mit seinen vielen Anregungen gehört in die Hand jeder deutschen Frau.

Paula Hammes

Verantwortlich: Margot Schubert, Mannheim.

Lackhoff Stoffe
Ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit!

Heidelberger Querschnitt

Gestohlen – angezeigt – festgenommen

Bericht der Kriminalpolizei vom 24. Oktober

Festgenommen wurden 18 Personen und zwar 4 wegen Diebstahls, 5 wegen Betrugs, 1 wegen Unterschlagung, 4 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 wegen Hehlerei und der Rest wegen sonstiger strafbaren Handlungen.

Zur Anzeige gelangten 134 Personen und zwar 27 wegen Diebstahls, 18 wegen Betrugs, 20 wegen Unterschlagung, 4 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 wegen fahrl. Brandstiftung, 2 wegen Erregung öffentl. Aergernisses, 3 wegen Abtreibung, 1 wegen fahrl. Körperverletzung, 1 wegen Hehlerei und der Rest wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Entwendet wurden: a) Herrenfahrräder: Brennabor Nr. 672583, Sieler Nr. 174854, Stricker Nr. 30170, Presto Nr. 606646, Diplomat, Opel, Rabeneick, Stix und Standart ohne Nummer. b) Damenräder: ohne Marke 002250 und Ideal Nr. unbekannt.

Aufgefunden und hier verwahrt: a) Herrenräder: Diplomat Nr. 527072, Triumpf Nr. 466560, Opel Nr. 8080, ohne Marke Nr. 27353 und ein Herrenrad ohne Marke und Nummer. b) Damenräder: Ideal Nr. 41092, Fels Nr. 718411 und Anker Nr. 180190. Um sachliche Mitteilung bittet die Kriminalpolizei.

Zuchthausstrafe für Abtreiber

Vom Heidelberger Schwurgericht verurteilt

Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung wurde vom Heidelberger Schwurgericht der 38jährige, zuletzt in Heidelberg-Rohrbach wohnhafte Peter Weihrauch auf Grund des § 218, Abs. 4, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, wobei ihm vier Monaten Untersuchungshaft zwei angerechnet wurden. Außerdem wurden ihm auf die Dauer von 3 Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. W. hatte in seiner Wohnung an einem 18jährigen Mädchen einen Eingriff vorgenommen und für denselben Bezahlung verlangt.

Am Karlstor wurde mit der Anlage neuer Gleise für die Straßenbahn begonnen. Sie bringt eine vorteilhaftere Linienführung für die Linie 1, die dort ihren Endpunkt am neuen Karlstorbahnhof hat und für die Durchgangslinie 5, welche über Ziegelhausen nach Neckargemünd fährt.

Ein schwerer Kopf! Im Stadtteil Wieblingen erntete der Einwohner B. einen Wirsingkohlkopf von elf Pfund Gewicht.

Mit KdF nach Berlin. Zur Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ führt vom 4. bis 8. November nach Berlin eine KdF-Fahrt einschl. drei Uebernachtungen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Die Frau ohne Kuß“ (Stammplatzmiete T 6, Preisgruppe 3), 20 bis gegen 22.30 Uhr.
Haus der Kunst: Ausstellung „Deutsche Maler der Gegenwart“.

Aus den Kinos:

Capitol: „Der Fall Deruga“. — **Schloß-Filmtheater:** „Petermann ist dagegen“. — **Kammer:** „Adresse unbekannt“. **Gloria und Odeon:** Neues Programm.

---

* **Baden-Baden,** 26. Okt. Unter sehr starker Beteiligung wurde Geistl. Rat Huber auf dem Klosterfriedhof der Zisterzienserinnen-Abtei in Lichtental zu Grabe getragen.

Kreisausstellung in Neckargemünd

Im Rahmen des Katharinenmarktes

* **Heidelberg,** 26. Okt. Anläßlich des Neckargemünder Katharinenmarktes wird vom 11. bis 15. November eine Kreisausstellung des Kleintierzuchtvereins abgehalten werden, in der etwa 700 Tiere zur Ausstellung kommen.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums wurde dem Steueramtmann Karl Weiß beim Finanzamt Schwetzingen für treue Dienste das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen.

*

Das Standesamt verzeichnet an Eintragungen in letzter Woche: eine Geburt, einen Sterbefall und ein Eheaufgebot — Am 3. November beginnt in der Friedrichschule ein neuer Kursus des Deutschen Roten Kreuzes.

Milch- und Fettwirtschaftsverband Baden

* **Karlsruhe,** 21. Okt. Mit dem 1. Oktober d. J. trat an die Stelle des bisherigen Milchwirtschaftsverbandes Baden, der bekanntlich dem Reichsnährstand angeschlossen ist und von ihm zur Durchführung der Marktordnung auf milchwirtschaftlichem Gebiet begründet wurde, nunmehr der Milch- und Fettwirtschaftsverband. Somit gehört also auch die Marktordnung auf dem gesamten fettwirtschaftlichen Gebiete zu den Hauptaufgaben des Verbandes. Da die Fettbewirtschaftung bisher durch die verschiedenen Marktverbände erfolgte, kann dieser Zusammenschluß der Fettbewirtschaftung nur begrüßt werden. Er wird seine nächste Aufgabe in der zweckmäßigen Verteilung der zur Verfügung gestellten Fettmenge sehen. Aber eine der wichtigsten Aufgaben dieses Verbandes wird es auch sein, der Produktionsförderung von Oelfrüchten sein besonderes Augenmerk zu schenken.

Tageskalender

Mittwoch, 26. Oktober

Nationaltheater: „Mein Sohn, der Herr Minister“, Lustspiel von Birabeau, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Verbeklung; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Harmonie: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag von Univ.-Prof. Dr. Panzer über „Oesterreichs Heimkehr“.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
„Stadt Basel“: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Die vier Gesellen“. — **Alhambra:** „Der Tag nach der Scheidung“. — **Schauburg:** „Ehrenlegion“. — **Palast:** „Frisco-Expreß“. — **Gloria:** „Hahn im Korb“. — **Scala:** „Die Fledermaus“.

Ständig. Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr. — Lesesaal geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Zweigstelle Mühlau, Weidenstraße 16: Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich von 10 bis 17 Uhr Rundflüge.
Hafenrundfahrten ab Rheinbrücke, Friedrichsbrücke, Adolf-Hitler-Brücke.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Nachbargebiete

Kneippbad an der Bergstraße

Auf dem Maiberg bei Heppenheim soll es angelegt werden

☐ **Heppenheim,** 25. Okt. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Erstellung des Kneipp-Bades auf dem Maiberg eine feste Tatsache ist. Für das Bad verspricht man sich eine gute Zukunft. Vom Maiberg aus sind die Wassertretbäder im Erbacher Tal rasch und bequem zu erreichen. — Die Bildung des Großkreises Bergstraße mit dem Sitz in Heppenheim erfordert auch bauliche Veränderungen in der Erstellung der Amtsräume. Der Siedelbürgerhof, unweit des Kreisamtes und Rathauses, wird abgerissen und das Gelände dem Kreisamt zur Verfügung gestellt. Die Verkehrsübersicht erfordert die Niederlegung des Hauses Ecke Kellereigasse-Graben. Westlich der neuen Siedlung ersteht in Bälde ein Erbhöfe-Dorf. Vier Höfe stehen bereits im Bau.

500 Jahre alte Odenwald-Gemeinde

besteht heute aus sechs Köpfen

☐ **Schönmattenwag,** 25. Okt. Am Taleingang des Dürr-Ellenbacher Tales, unweit des Ortes Schönmattenwag liegt das Forsthaus Dürr-Ellenbach, das für sich eine Gemeinde bildet. Vor 500 Jahren, im Jahre 1437, als viele heutige Großstädte noch nicht bestanden oder nur als kleine Orte existierten, wurde Dürr-Ellenbach bereits urkundlich erwähnt. Vor hundert Jahren zählte die Gemeinde noch 52 Einwohner, die sich heute auf sechs Köpfe verringert haben.

Vorwärts in der Gesundheitsführung

Wieder ein NSV-Kindergarten im Kreis Neustadt

NSG. **Karlsruhe,** 25. Okt. Unser schöner Schwarzwaldkurort Hinterzarten übergibt in diesen Tagen die Führung seines gemeindeeigenen Kindergartens an die NS-Volkswohlfahrt. Die Gesamtanlage wurde in den letzten Wochen gründlich überholt, u. a. neue zeitgemäße Kindergartenmöbel angeschafft. Aus einer veralteten Kinderbewahranstalt wurde ein schöner Kindergarten mit lichten Spielzimmern. Damit erhält der Kreis Neustadt bereits seinen zehnten Dauerkindergarten der NS-Volkswohlfahrt. Sechs weitere Erntekindergärten wurden über den Sommer 1938 hinweg betrieben. Außer diesen sechzehn Kindertagesstätten der NSV bestehen im Kreis Neustadt nur vier Kindergärten anderer Wohlfahrtsverbände. Von diesen sind drei in gemeindeeigenen Häusern untergebracht.

Zusammen mit der Arbeit der NS-Schwestern und den sieben Gemeindestationen ergibt sich für den Kreis Neustadt ein sehr erfreuliches Bild vom Vorankommen der neuen nationalsozialistischen Gesundheitsführung in einem kinderreichen, in Gesundheitsfragen aber Jahrhunderte hindurch vernachlässigten Gebiet. Spätere Generationen werden einmal für all das, was heute geschieht, dankbar sein.

Offene Stellen

Reisedame per sofort gesucht. Kein gewöhnliches Akquirieren, sondern weit gehende Unterstützung, daher leichtes Arbeiten und entsprechendes Einkommen. Angebote unter F. X. 123 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kraftfahrer (für 1½ To. Lieferwagen) der auch Haus- u. Packerarbeiten in Großbetrieb nach verlangen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Angaben über bisherige Tätigkeit erb. unter F S 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbst. zuverlässiges Alleinmädchen — bei gut. Lohn u. ... gesucht. Jedderien, Feudenheim, Am Schelmenbuckel 31, Tel. 518 88.

Gesucht für sofort oder später absolut zuverlässiges und perfektes **Alleinmädchen** (Kochen nicht erforderl.) für gepfl. Villenhaushalt nach Schwetzingen. Geboten wird guter Lohn u. beste Verpflegung. Offerten, Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiges **Tagesmädchen** gesucht. (Kein Kochen u. Waschen.) Qualitex, Herm.-Göring-Ufer ... Neckarau.

Frau zum Putzen gesucht 3-4mal wöchtl. je 3 Stunden, Seckenheimer Str. Nr. 31a, 1 Tr. r.

Jüngerer **Elektro-Installateur** für Daueranstellung gesucht. Elektro-Dreher, Ludwigshafen, Bismarckstr. 41.

Frau für Gräbern... Tätigkeit für Betrieb gesucht. Näheres ... N 3, 18.

Tüchtig., fleißiges **Mädchen** ... gesucht. Seilerstraße Nr. 2.

Bühne Jg. Mädel i. d. Lehre z. erstklass. Tanzgruppe sofort gesucht. Eltern Erlaubnis erforderl.) Auch Tänzerin f. ... melden. Vorzustellen täglich 14–18 Uhr. Ballettmeister Börimann, Mannheim, O 7, 28, I.

Aelter. Ehepaar sucht f. kleines Einfamil.-Haus **eine Tageshilfe** (nicht über 48 J.) von 9–17 Uhr. Fernruf 442 33 ab ... Angeb. unter E L 186 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Jüngere ehrliche **Putzfrau** 1. Freitagvorm. gesucht. Vorzust. 7 bis 4 Uhr. Max-Joseph-Str. Nr. 16, prt. lks.

Stellengesuche

Rentner ... sucht Beschäftigung, auch als Packer, Magazinarbeiter u. dergl. Angebote unter F L 111 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kontorist vertraut mit allen Büroarbeit., sucht sich per sofort oder später zu verändern. Angebote unter N Z 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

I. Büfettkraft 27 Jahre, sucht Stelle als **Verkäuferin** Gefl. Angebote unter F Z 123 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unabhängige Frau Mitte 40, tüchtig im Haushalt und Geschäft, sucht Wirkungskreis. Angebote unter O C 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Schöne, mögl. freiliegende **5-Zimmer-Wohnung** mit üblich. Komfort, Oststadt oder Vororte, für bald gesucht. Angebote unter O D 12 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer und Küche gesucht. Ang. u. O E 13 a. d. Geschäftsst. d. Blatt.

2 Zim. u. Küche sofort zu mieten gesucht. Angebote unter N E 78 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gr. leeres Zim. Nähe Schloß, v. berufstät. Dame zu miet. gesucht. Ang. u. O G 15 an d. Geschäftsstelle.

Berufstät. älter. Herr sucht zum 1. Nov. in gut. Hause der Oststadt ... Nähe Schloß **1 großes Wohn- u. Schlafzimmer** oder 2 Zimmer getrennt, ganz od. teilw. möbl. Ang. ob Preis erbet. u. N T 2 an die Geschäft. d. Blatt.

Jg. gebild. Herr sucht z. 1. Dezember **gut möbl. Zim.** mit guter Verpflegung in nur gutem Hause. — Ang. u. O H 16 a. d. Geschäftsst.

Beteiligungen

Beteiligung an gutes Geschäft geboten. Erforderl. 25–30 000 RM. Anfragen unter O F 14 an die Geschäftsst.

Erfahrener Chemiker mit ausgearbeit. Verfahren im Sinne des Vierjahresplanes sucht Verbindung mit zielbewußt., energ. kapitalkräft. **Kaufmann** zur sofortigen Inangriffnahme der Fabrikation. Fabrikanwesen vorhanden. Angebote unter F W 122 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr alte und bedeutende **Kohlengroß- u. Platzhandlung** mit sehr guter Kundschaft und großem Lager, in süddeutscher Großstadt sucht zur Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes und zur Umsatzsteigerung für ihr im Innen- und Außenbetrieb sehr gut organisiertes Unternehmen (möglichst passiven) **Teilhaber** mit 100 bis 200000 RM Kapital. Angebote unter Aa 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Automarkt

Guterhaltener, fahrbereiter **1½ To. Benz** Baujahr 1928, günstig abzugeben. Angebote unter G A 120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ate Kolben u. Oelringe, Kolben u. Kolbenbolzen, Ventile, fertig u. Rohlinge, Bremsflüssigkeit, Bremsteile, alle Bremsbeläge, Kupplungsbeläge und -scheiben, Kabel aller Art, Bosch u. Hella-Erzeugnisse, Osram Lampen, Scheinwerfer u. Brautstrahler, Licht- u. Anlasser-Batterien, Ersatzteile für Auto u. Motorräder aus dem ersten und größten Spezialhaus **Auto-Rösslein** Fahrzeugbedarf, Teile u. Ausrüstung, Mannheim C 1, 13, b. Paradepl. Fernspr. 220 ...

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg. **Schiller-Garage** Speyerer Str. 1/3 Fernspr. 425 32

Lest die NMZ

Vermietungen

Gut möbl. **Herren- und Schlafzimmer** m. Zentralheiz., Badben., in ruh. fr. Lage, Waldpark, an bestä. Mieter zu verm. Ang. u. F V 121 a. d. Geschäftsst.

5- bis 6-Zimmer-Wohng. mit Bad und Zubehör, 1. Etage, in bester Wohnlage, vorteilhaft sofort zu vermieten. Anzuseh. vormittags zw. 4–1 Uhr. Zu erfragen Hinterhaus **Elisabethstraße 7.**

Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad, Robert-Blum-Straße, 1. und 2. Stock (Neubau) zu vermieten. Näheres: Büro L 13, 12a, 2. Stock.

Laden mit 2 Neben- u. Lagerräumen **zu vermieten.** Näheres: **C 2, 8, 2 Tr.**

U 5, 18, part. gut möbl. Zim. zu verm.

Friedr.-Brücke Luisenring: Groß. od. klein. **schön möbl. Zi.** sofort, m. Pens. zu vm. K 4, 12, III.

Laurentiusstr. Nr. 19, III, r. Möbl. Zimmer zu verm.

Herr i. d. Mer D. sucht sof. od. z. 1. 11. ein sep. **einf. möbl. Zi.** mit gut. Bett. Preisangeb. u. F Q 116 a. Gesch.

Schlafstelle in guter Lage, mit od. oh. Verpflegung, billig sof. zu vermiet. Adr. in d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer Fräul. od. Frau findet freundliche Aufnahme ... Nähe Mühlau. Ang. u. O K 19 a. Gesch.

Gr. leeres Zim. an älteren Herrn od. Frl. zu vm. Rupprecht-straße ... Brandt, Alphornstr. 30, 2. Stock.

Leere Mansarde ... zu verm. Langerötterstr. 5, 3. St. lks.

Schön möbl. Zi. an berufst. Herrn sof. zu vermiet. Augusta-Anlage 11, III.

Möbl. Zimmer m. 1 Bett, Mk. 20.–, 4.50 M möbl. und eines mit 2 Betten, 6.– möbl. zu verm. Schäfer, K 4, 9.

Möbl. Mans.-Zimmer nur an Herrn sof. zu verm. 4.25 M wöchentl. M 3, 7.

Gut möbl. Zim. in gut. Hause z. 1. Nov. z. vm. b. Frau Schumacher ... 31, 1. St.

Schlafstelle a. Mädch. od. Fr. (Woche 2.–) zu v. (Herr mit od.) Adr. Gesch.

Kommen, sehen und dann urteilen!

Alle Ehemänner und Hausfrauen
die sparen wollen, ohne sich deshalb einschränken zu müssen,
werden hiermit eingeladen zu unserer

Groß-Veranstaltung

mit hochinteressantem und lehrreichem Vortrag über den neuzeitlichen, in zehntausenden von Haushaltungen erprobten und bestens bewährten

Immerbrand-Qualitäts-Heißluftherd

Ein Meisterwerk deutscher Technik. Etwas ganz Großartiges. Ein Herd, der durch seine vielen Vorteile stets alle Anwesenden begeistert.

Einmal angezündet bleibt der „Immerbrand“
ständig im Betrieb, Tag und Nacht, jahraus, jahrein. Die Kochdünste ziehen in den Schornstein ab. Die Küchenwände bleiben trocken. Im Winter eine wohnwarme Küche — im Sommer die Sommerfeuerung. Tag und Nacht heißes Wasser.
In Heißluft wird gekocht. Die Speisen sind sehr schmackhaft und bekömmlich. Die Nährwerte bleiben erhalten. Erstaunliche Geschmacksverbesserung. Kochen, Braten, Backen, alles zu gleicher Zeit.

Brennstoffverbrauch nur 8 bis 20 Pfg. täglich
je nach Größe und Beanspruchung des Herdes. „Immerbrand“-Heißluftherde werden ausschließlich mit Braunkohlenkoks geheizt, der durch den Kohlenhandel zentnerweise zu beziehen ist.

Der Anschaffungspreis ist für jeden erschwinglich. Bequeme Monatszahlungen.

Warum laden wir gerade den Ehemann ein?
Damit er einmal praktisch sieht, wie durch einen „Immerbrand“ täglich viel Geld gespart und die Hausfrau entlastet wird.
Damit er sich selbst überzeugt, daß der „Immerbrand“ solide Qualitätsware ist und auch hält, was versprochen wird.
Damit er probiert, wie vorzüglich sogar die ganz einfach zubereiteten Speisen schmecken.
Damit er fühlt, welche Wärme der „Immerbrand“ ausstrahlt, wenn er soll.

Und warum soll die Hausfrau zur Vorführung kommen?
Weil sie einmal praktisch sehen soll, wie sehr der „Immerbrand“ sie bei der Arbeit im Hause entlastet und was er alles leistet:
Man kann alles kochen, braten, backen, grillen, dörren, über Nacht die Wäsche, Futterkartoffeln, Mus, Marmelade kochen, 20–40 Gläser auf einmal ohne Apparat und ohne Aufsicht einkochen.
Ueberhaupt erfordert die ganze tägliche Kocherei und Braterei kaum Aufsicht, da Anbrennen und Ueberkochen vermieden werden.
Aber das muß man einmal praktisch gesehen haben!
Mehr als hunderttausend „Immerbrand“-Herde sind bereits im Betrieb. Wer ihn hat, lobt seine Leistungen, also kommen Sie gemeinsam zur Vorführung am

Donnerstag, den 27. Oktober und Freitag, den 28. Oktober — Beginn jedesmal 4 Uhr nachmittags und 8.15 Uhr abends

Im großen Saal des Casino
R 1, 1, am Marktplatz — **Kostproben gratis!**
Immerbrand-Vertrieb, Hannover

Ehemänner u. Hausfrauen! Wir erwarten Sie alle gemeinsam
... Jeder muß die Vorführung selbst erlebt haben ...

Kommen, sehen und dann urteilen!

Fort mit unreinem Gesicht!
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Lilo“ erhalten Sie ein reines jugendliches Gesicht. Vollkommen unschädliches Schönheitspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Lilo“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die
Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim.

So,

wie diese Künstler,
werden auch Sie lachen
über das neue Luise Ullrich-Lustspiel:

Der Tag nach der Scheidung

Eine entzückende Ehekomödie

mit
Luise Ullrich, Johannes Riemann
Hans Söhnker, Hilde Hildebrand
Regie: **Paul Verhoeven**
Musik: WALTER KOLLO

TOBIS

. . . . *diese Namen versprechen anderthalb amüsante Filmstunden!*

Luise Ullrich übertrifft sich selbst in der Rolle der Bettina Romberg, die sich in 24 Stunden den Ehemann zurückerobert. — Sie war noch nie so lustig und temperamentvoll wie in dieser Komödie, mit dieser Rolle hat sie wieder alle begeistert und sich als eine unserer stärksten Begabungen erwiesen. Ihr letzter großer Erfolg war „Versprich mir nichts" — **wer jetzt von Luise Ullrich spricht, nennt den „Tag nach der Scheidung" ihren besten Film!**

Neueste Fox-Wochenschau und Kulturfilm: „Diener der Gesundheit"

Erstaufführung heute Mittwoch!

Anfangszeiten: **3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr**

ALHAMBRA

Ehrenlegion

DIE FRAU DES KAMERADEN

Der französische Staatspreisfilm 1938!

Ein Film, nicht nur für Männer, sondern ein Film, der den Frauen viel zu sagen hat!

Morgen letzter Tag!

Beginn: **2.45 4.20 6.25 8.35**

Für Jugendliche üb. 14 Jahren zugelassen!

SCHAUBURG

Ab heute bis Freitag: Krach um Lommel

Hahn im Korb

mit **Georg Alexander**
Susi Lanner — Waldow — Wäscher
Ludw. Manfr. Lommel
dem bekannten Rundfunkhumoristen
Lachen ist Parole!
Vorher: Der Führer im Sudetenland
4.00 6.00 8.20 - Jugend nicht zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

UFA-PALAST

Letzte Tage!
Ein Meisterwerk Carl Froelichs!
Die vier Gesellen
Ingrid Bergman - Sabine Peters - Carola Höhn
Ursula Herking - H. Söhnker - Leo Slezak
Ufa-Wochenschau - Kulturfilm: Sonne, Erde u. Mond
3.00 5.45 8.30 Uhr - Jugendl. ab. 14 J. nicht zugel.

Monogramm
u. jede Stickerei
Gute Ausführg.
schnell u. billig.
Stickerei Klier
Mannheim,
2713) N 5, 7.

Steppdecken
günstig wie immer vom Hersteller
E. Rihm, Käfertal
Fernruf Nr. 512 96

PALI
PALAST LICHTSPIELE
Breitestraße

Der Millionenfilm der Paramount in deutscher Sprache

Frisco-Express
(Um Liebe, Gold u. Heimat)
Donnerstag letzter Tag!
Jugend zugelassen
Tägl. 4.00, 6.10, 8.30

CAPITOL
Heute letzter Tag!
LUIS TRENKER
in seinem viel beachteten Großfilm
Liebesbriefe aus dem Engadin

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 26. Oktober 1938
Vorstellung Nr. 61 Miete A Nr. 6
II. Sondermiete A Nr. 3
Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel in vier Akten von André Birabeau
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Soyez
Optik — Foto
jetzt R 3, 16

Dick oder schlank?
Es liegt bei Ihnen. Häßliche Fettpolster verschwinden — das Blut zirkuliert besser — man fühlt sich frischer und jünger durch den täglichen Genuß von
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabletten—Drix-Dragees

Lampen
Moderne Leuchten
kaufen Sie in bester
Qualität
bei angemessenem
Preise
bei
Marz & Kolb
Qu 2, 4a
Ruf 24007
Zahlungsplan bis 20 Monatsraten über die Städt. Werke. Entgegennahme v. Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen.

Die guten
Dauerwellen
vom Spezial-Damensalon
Thyssen
jetzt Qu 5, 16
Ruf 21129 neben Möbelhaus Volk

Sehen Sie sich bitte unsere **gepflegten** *Fenster an*

Kaufen Sie *deshalb Ihre*
Mäntel
im Fachgeschäft.
Auswahl Qualität fachmännische Bedienung sind die Vorzüge
und trotzdem wenig Geld *genügt bei*

Heldt
früher Geschw. Vetter
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
DAMENMODEN Paradeplatz

Immer das gleiche?

Ich laß jetzt einfach mein altes Kleid bei Kramer in einer neuen, modernen Farbe umfärben. Da bekommt es wieder ein ganz anderes Gesicht, da sieht es wieder frisch und schön aus — und ich kann es wieder tüchtig tragen, ohne es mir leid zu sehen! —

Färberei KRAMER
gegr. 1851 Ruf Werk: 41427
MANNHEIM
holt ab bringt zu

Die vorzügliche Kur im Hause: Die unentbehrliche, blutauffrischende Doppelherz-Kur.
♥ DOPPELHERZ ♥
In jedem Haushalt!
Doppelherz-Verkaufsstelle: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Fil. Friedrichsplatz

---

Städt. Planetarium
Kleine Ursachen - große Wirkungen
8 *Experimental-Vorträge*

Bedeutung der Heinzelkräfte für die Gewinnung und Verarbeitung von Werkstoffen / Schallschwingungen als Hilfer der Werkstoffprüfung und als Unterrichtsmittel / Die Gesamtechnik in ihrer Auswirkung auf die menschliche Kultur / Der umwälzende Einfluß der Elektronenröhre auf die Nachrichtenübermittlung / Vom Drachen zum Flugzeug / Das Spektrum des Lichtes als Mittel zur chemischen Analyse und als Künder ferner Welten / Die Bedeutung der Elektrizität für die Gewinnung und Veredelung der Metalle / Vom glühenden Kohlefaden zur Natrium- und Quecksilberdampflampe

Vortragender: Prof. Sigmund Fröhner
1. Vortrag am Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr

Reihenkarten für 8 Vorträge 2.- RM., Schüler u. Militär 1.- RM. Einzelkarte -.30 RM., Schüler -.20 RM.
Veranstaltungspläne im Planetarium und beim Verkehrsverein.

Vorsichtig **werben . . .**

denn aus dem Vollen wirtschaften hat noch nie Gutes gebracht. Vorsichtig werben heißt aber nicht, die Werbung einschränken, sondern heißt Experimente vermeiden und die erprobten Werbemittel stärker heranziehen. Erprobt und bewährt ist die Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Verkäufe

3/4 PS Motor, AEG
zu verkaufen. Anzuseh. 2—5 Uhr nachm. N 4, 8, 2 Treppen.

Tadellos ganz neuer **Anzug** (Mohair) f. gr. schl. Figur zu verkauf. Adr. i. d. Geschst.

500 Stück **Stachelbeersetzlinge** 1- u. 2jährig zu verkauf. Eberle, Dallenheim, Wilhelmstraße 1.

Teppiche Vorlagen, Läufer-, Bett- und Diwandecken, ... 10 Monatsraten

Emaillierte **Badewannen** 1.70 m ab **58.50** ... **Badeöfen** große Auswahl Spezialhaus Rothermel

Neue Chaiselongue verstellbar, Anzahlung RM. 25.— H. Seeberger, S 4, 20 Polsterei

Thales Universal-Rechenmaschinen
Generalvertretung: **H. W. Oexle** jetzt Mollstr. 13

Roh-Möbel Bücherschrk. 26.-, Bücherregal 14.- Rich. Baumann & Co. Verkaufshäuser **T 1, 7—8**

Teppiche Bettumrandg., Läufer, Steppdecken, Polstermöbel, bis 10 Monatsraten. Fordern Sie unverb. Angebot u. Muster. H. Schellenberg, Wiesbaden 14, Friesenstr. 48.

Speisezimmer Eiche gebraucht kompl. 160.- **Hs. Meisel** Möbellager E 3, 9.

Wohnzimmer mit Vitrine, 2 Sessel, Sofa, Tisch, 2 Stühle, ... Smyrna-Teppich ... Betten, Schränke, viele gute Ölgemälde, Porzellan, ... Schiff, Chaiselongues, ... Bett m. Rost, Schöler, Schwetzinger Straße 47, ... Verkauf. Fernspr. ...

Tochter- auch Fremdenzim. ... **115.-** H. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7-8

Kleiner, moderner **Bechstein-Flügel** ... **Arnold** N 2, 12

Moderne **Dielengarnitur** (Sofa, 2 Klubsessel m. Daunenkissen) bill. zu verkauf. Kaiserring 36 I. rechts.

Speise-Kartoffel sowie **Setzgänse** zu verkaufen. Karl Kröstler, Bruchsal i. Baden.

Kombin. **Kohlenherd** ...

Gebr. Herren- Dam.- Mädchen-Rad ...

Kaufgesuche

Radio evtl. Volksempf. zu kauf. gesucht. Fernspr. 279 66.

Gut erhaltener **Persianer-Mantel** ... zu kauf. gesucht.

Kaufe laufend getragene Herren-**Anzüge** sowie Herrenschuhe **Kaufhaus T 5, 17** An- u. Verkauf. Fernruf 281 21.

Bücherschrank sowie **runder Tisch** mit 2 Sesseln od. Lederstühlen zu kauf. gesucht.

Kaufe Altgold Altsilber Brillantschmuck **Rexin jetzt K 1, 5**

Kaufe gebraucht **Herrenzimmer** (Eiche) ...

Jmmobilien

Gelegenheit!
Haus in Heidelberg (Land)
4 Km. v. Hauptbahnhof Heidelberg an der Bergstraße, 8 Zimmer u. 2 Küchen, dabei 2 Geschäftsräume in einstöckig. Anbau, mit Hof und Garten, ... Neuwert 1936: 24 000 M, für 18 500 M zu verkauf. Anfr. erb. an Postfach 81 Heidelberg.

Gelegenheitskauf
Schönes Anwesen mit gutgehender Bäckerei und Konditorei (Eckhaus) ist in groß. Industrie- u. Militärstadt wegen Todesfalls sofort oder später günstig zu verkaufen. Das Geschäft ist neuzeitlich eingerichtet. Prima Existenz. Größere Anzahlung erforderl. Angeb. erb. unt. G B 127 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2000 qm Obstgarten
eingezäunt, etwa 120 Obstbäume u. etwa 150 Beerensträucher, Wochenendhaus, bebaut angelegt, in Landverkehr zu verkaufen. Angeb. unt. F T 119 an die Geschäftsst.

Geldverkehr
Festangestellter sucht **Darlehen RM. 200.-** geg. guten Zins u. Sicherheit ...

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Kosmetik der Dame
JOHANNA KRÜCK
Spezialbehandlungen — Modernste Apparate. Beseitigung aller Schönheitsfehler. Eigene Präparate.
O 7, 19, neb. Café Wellenreuther

Bazlen bügelt Oberhemden

Wir zeigen diese Woche wie die **gesamte Haushaltwäsche** auch Oberhemden, Gardinen usw. — in Stunden schrankfertig gebügelt wird.
Vorführung täglich vor- u. nachmittags

Bazlen
am Paradeplatz
Das große Spezialhaus